

Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

SAMSTAG, 9. AUGUST 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 142

Hohe Behörde des Schumanplans wird morgen feierlich konstituiert

Parlamentarische Versammlung im September / Hallstein vertritt Bonn

BONN. Morgen wird sich in Luxemburg in feierlicher Form die Hohe Behörde der europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (Schumanplan) konstituieren. Mit diesem Tag, zwei Wochen, nachdem das Vertragswerk durch die Hinterlegung der Ratifikationsurkunden in Kraft getreten ist, beginnt die Arbeit der Montanunion, in der die Idee des europäischen Zusammenschlusses zum erstenmal von sechs Ländern mit zusammen über 155 Millionen Menschen verwirklicht werden soll.

Für die Arbeit der Hohen Behörde werden zunächst die verwaltungsmäßigen und personellen Voraussetzungen zu schaffen sein. In den technischen Kommissionen, die die Arbeitsaufnahme der Montanunion vorbereiten, haben sich alle Staaten dafür ausgesprochen, mit einem möglichst kleinen Stab zu begin-

nen. Die parlamentarische Versammlung der Montanunion wird am 10. September in Straßburg zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammentreten. In ihrer zweiten Sitzung, die erst nach fünf Monaten stattfindet, wird die Hohe Behörde bereits ihren Haushaltsplan vorlegen.

Vorsitzender der Hohen Behörde ist der französische Kommissar für Wirtschaftsplanung, Jean Monnet, der als geistiger Urheber des Planes gilt. Zum ersten Vizepräsidenten wurde der deutsche CDU-Abgeordnete Franz Etzel gewählt.

Staatssekretär Prof. Walter Hallstein wird nach Mitteilung des Bundespresidenten an den Eröffnungsfeierlichkeiten in Luxemburg teilnehmen und die Bundesregierung vertreten.

Schulden mit 12,6 Mrd. festgelegt

Londoner Konferenz beendet / Bundesrepublik wieder „kreditwürdig“

LONDON. Die Londoner Schuldenkonferenz zwischen Deutschland und seinen Vorkriegsgläubigern hat gestern mit einem von den 27 Teilnehmerstaaten einstimmig gebilligten Kompromiß geendet. Aus dem Kommuniqué ergibt sich, daß die Bundesrepublik die Auslandsschulden des Deutschen Reiches fast in voller ursprünglicher Höhe übernommen hat, aber Zinsermäßigungen, einen Aufschub des Tilgungsbeginns und eine wesentliche Verlängerung der Amortisationsfristen erhalten hat. Der insgesamt rückzahlende Betrag wird sich auf etwa 12,6 Milliarden DM belaufen.

Die Höhe des von der Bundesrepublik jährlich aufzubringenden Betrages, die amtlich noch nicht bekanntgegeben wurde und wahrscheinlich in einem Zusatzprotokoll über die technische Abwicklung enthalten sein wird, soll rund 411 Millionen DM betragen. Hierzu kommen die Zins- und Tilgungsleistungen auf die deutschen Nachkriegs-Wirtschaftshilfeschulden an die drei westlichen Siegermächte nach besonderen Abkommen.

Das vereinbarte Abkommen geht nun an die Schuldenkommission (Vereinigte Staaten, Großbritannien, Frankreich) zur sofortigen Ausarbeitung als international gültiger Vertrag, der zwischen sämtlichen beteiligten Regierungen geschlossen wird. Für die deutschen

Nachkriegsschulden sollen entsprechende bilaterale Verträge zwischen der Bundesrepublik und den drei Westmächten geschlossen werden.

Die Gläubigerländer haben sich alle Rechte aus zusätzlichen Reparationsforderungen in einem Friedensvertrage vorbehalten, obwohl der Leiter der deutschen Delegation, Hermann J. Abs, gebeten hatte, die Bundesrepublik nicht noch mit weiteren Verpflichtungen aus der Vergangenheit zu belasten. Der deutsche Delegationsleiter schloß sich jedoch der allgemeinen Befriedigung über die erzielte Kompromißlösung an und sagte zu, daß sich die Bundesregierung um die baldige Ratifizierung des Abkommens durch den Bundestag bemühen werde.

In Londoner Konferenzkreisen vertritt man die Ansicht, daß die Bundesrepublik mit der nunmehrigen Regelung eine schwere Bürde für lange Jahre auf sich nehme. Man nannte aber das Abkommen „einen Meilenstein auf dem Wege zur Wiederherstellung der deutschen Kreditwürdigkeit und der finanziellen Unabhängigkeit der Bundesrepublik“. Die Bundesrepublik könne jetzt mit dem Fluß neuen Auslandskapitals nach Deutschland rechnen.

Mossadeq will mit London verhandeln

Forderung: Ende der Finanzsperre / Zurückhaltung in England

TEHERAN. Die Regierung Mossadeq hat Großbritannien gestern in aller Form das Angebot gemacht, in direkte Verhandlungen über die Entschädigung der „Anglo-Iranian“ einzutreten, gleichzeitig aber die Tilgung angeleglicher Schulden der Ögesellschaft und die Freigabe aller bei britischen Banken gesperrten Guthaben Persiens gefordert.

In einer Note an die britische Botschaft in Teheran ersucht Mossadeq um die sofortige Ernennung britischer Vertreter für die gewünschten Verhandlungen. Sollten sich die

Besprechungen als fruchtlos erweisen, so bleibe der Ögesellschaft keine andere Wahl, als ihre Entschädigungsansprüche vor den iranischen Landesgerichten zu vertreten. Ohne die iranischen Forderungen genauestens zu spezifizieren, spricht die Note von „mehreren zehn Millionen Pfund“, die Großbritannien dem Iran schulde. Sollte ihre Auszahlung verzögert werden oder Großbritannien durch „illegale Handlungen“ weiter versuchen, Iran am Absatz seines Öls zu hindern, würden „alle entstehenden Verluste zu Lasten Großbritanniens und der früheren Gesellschaft gehen“.

Die persische Note, in der eine Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Ökonflikt vorgeschlagen wird, hat in London bisher keinen Optimismus erweckt.

Das britische Kabinett trat zur ersten Sitzung seit Beginn der Parlamentsferien zusammen. Aus gutunterrichteten Londoner Kreisen verlautet, es habe sich mit der Fühlungnahme mit dem persischen Ministerpräsidenten unter Hinzuziehung der Vereinigten Staaten befaßt.

Paris über Saargelegenheit böse

Daladier gegen „Europäisierung“ / Blücher: Kaum Lösung bis 15. September

PARIS. Die jüngste Entwicklung des deutsch-französischen Saargesprächs hat in Paris Ärger hervorgerufen. Vor allem zeigt sich der Qual d'Orsay darüber verschmüpft, daß in Bonn die Tatsache bekannt wurde, der Bundeskanzler habe wegen der Regelung der Saarfrage einen persönlichen Brief an Außenminister Schuman geschrieben.

Der frühere französische Ministerpräsident Eduard Daladier kritisierte heftig das deutsch-französische Gespräch über eine „Europäisierung“ der Saar. Daladier bemängelt, daß Frankreich im jetzigen Zeitpunkt „den ersten Axthieb gegen ein für die Saar ebenso ausgezeichnetes wie für uns nutzbringendes Regime führt“. Ohne die Aufrechterhaltung des augenblicklichen Status an der



Soll an der Saar Europa scheitern?

Von Hermann Renner

Bei den Pariser Saargesprächen hat es zum Wochenende eine böse Panne gegeben. Sie wurden vertagt. Es handelt sich leider nicht nur um eine einfache Verzögerung aus irgendwelchen technischen Gründen. Die Dinge sehen viel trüber aus. Das wissen wir seit dem 1. August, an dem in den Räumen des Quai d'Orsay vier Stunden lang ergebnislos zwischen Hallstein und Frankreichs Außenminister Schuman über die Saar verhandelt wurde. An jenem Freitag wurde deutlich, daß Frankreich sich so verhalten will, als wäre nie vom Schumanplan oder von der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft die Rede gewesen.

Paris ist zu keiner Konzession bereit. Weder in der wirtschaftlichen Frage: die sogenannten Saarkonventionen, die das Saarland an die lothringische Industrie koppeln, sollen aufrecht erhalten bleiben. Noch in der politischen Frage: Die für Anfang Oktober vorgesehenen Landtagswahlen im Saargebiet werden offenbar durchgeführt. Durchgeführt also, bevor die drei deutschsprachigen Parteien zugelassen sind, beziehungsweise — sollte ihre Zulassung noch erfolgen — eine Möglichkeit haben, sich zu entfalten.

Woran liegt das? Am schlechten Willen Konrad Adenauers? Man kann dem Kanzler alles mögliche vorwerfen, nur nicht das Eine, daß er es seit seinem Regierungsantritt an Eifer habe fehlen lassen, mit Frankreich zu einem gutnachbarlichen Verhältnis zu kommen. Am schlechten Willen der Deutschen, der westdeutschen Presse etwa? Nein, nach den Erfahrungen zweier Weltkriege hat die überwältigende Mehrheit unseres Volkes nur noch das Ziel, in Frieden und Freiheit ihrer Arbeit nachgehen zu können. Wenn irgendwo der Gedanke an europäische Hegemonie gründlich ausgebrannt wurde, dann hierzulande.

Woran liegt es dann? Offenbar doch an Frankreich. Weniger an Schuman und seinen Freunden, als an der grundsätzlichen Haltung der meisten französischen Parteipolitiker und auch der französischen Presse, die die öffentliche Meinung in dieser Frage dauernd zu Ungunsten Deutschlands beeinflusst. Frankreich ist schwach und will diese Schwäche nicht eingestehen. Frankreichs Politiker suchen nach Mitteln, die französischen Mängel nach innen und nach außen möglichst zu vertuschen. Sie sind darauf gekommen, daß Frankreich größer und mächtiger wirken würde, wenn die Bundesrepublik daneben kleiner und machtloser wäre. Es ist leider so, daß wir mit Paris leichter zu einem Akkord kö-

nnen, wenn Frankreich eine größere wirtschaftliche Effektivität besäße und zum Beispiel im Wohnungsbau nicht nahezu an letzter Stelle in Europa rangieren würde. Wir würden auch leichter zu der notwendigen Europa-Armee gelangen, wenn die Trikolore in Indochina siegreich flatterte. Wenn wenigstens Paris nicht die kolonialen Nackenschläge in Tunis erlitten hätte, wenn wenigstens nicht die Amerikaner die lebensnotwendigen Rüstungsaufträge für die französische Schwerindustrie so radikal gekürzt hätten!

Nun sind das lauter Dinge, die in Frankreich ihre Ursache haben und an denen wir nichts ändern können. Es sind aber Gegebenheiten, die Frankreichs Haltung zu uns entscheidend beeinflussen und die deshalb sich ändern müssen, bevor diese französische Haltung sich wandelt.

Es ist klar: Wir können nicht zusehen, daß die deutsche Saarbevölkerung wider ihren Willen einem fremden Staate angegliedert wird. Wir können nicht dulden, daß Deutsche im Westen ihrer Selbstbestimmung beraubt bleiben, denn wir würden damit indirekt das Schicksal Ostdeutschlands gutheißen und das Schicksal Mitteldeutschlands aufs schwerste gefährden. Und dennoch muß sich ein Weg finden lassen, auf dem sich ein neues Verhältnis zwischen den beiden größten Nationen Europas erreichen läßt. Wenn wir damit recht haben, daß die wirkliche Ursache der bisherigen Fehlschläge in der französischen Schwäche liegt, in einer — vielleicht nicht einmal ganz unbegründeten — Angst, von dem stärkeren Nachbarn an die Wand gedrückt zu werden, wenn das stimmt, so gibt es tatsächlich keinen anderen Weg, die Hemmungen auszuräumen als den, der mit der Montanunion und mit der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft beschriftet werden soll. Alle Abmachungen, die die existentiellen Grundlagen beider Völker vergemeinschaften, müssen ja dazu führen, die Angst zu beseitigen.

Wenn aber die europäischen Vertragspläne wirklich geeignet sind, Deutschland und Frankreich einander näher zu bringen, so erscheint es nicht sehr sinnvoll, die Saarfrage — die nicht gelöst ist, weil Deutschland und Frankreich noch kein Vertrauen zueinander haben — zu einer unabdingbaren Voraussetzung für den Abschluß eben dieser europäischen Pläne zu machen.

Jedoch scheint heute der Zeitpunkt gekommen, sich über die Dinge klar zu werden, die nun wirklich unabdingbare Voraussetzung für den Abschluß der Verträge sind. Das ist die demokratische Freiheit in diesem unstrittigen Stückchen Land. Dazu gehört die Zulassung jener Parteien, die sich zu Deutschland bekennen. Und die zweite Bedingung, die sich aus der ersten aber von selbst ergibt: Über die Saar darf nicht entschieden werden ohne die Zustimmung des — in seinen Entschlüssen völlig freien — Saarvolkes selbst. Werden diese Mindestforderungen erfüllt, dann könnte die Bundesrepublik, so meinen wir wenigstens, dem Wirksamwerden von Montanunion und Verteidigungsgemeinschaft es anheimstellen, eine Lösung in unserem Sinne zu bewirken.

Sollte Frankreich jedoch auch dazu, zu der Herstellung der einfachsten politischen Freiheit, nicht bereit sein, dann allerdings kann man sich von dem geplanten Europa nicht mehr viel erhoffen. Die Bundesrepublik müßte sehen, wo sie sonst Rückhalt findet. Washington würde uns wohl kaum von der Tür weisen ...



Das ist die letzte „V-2“, die gegenwärtig in Böblingen rekonstruiert wird. Sie soll im Herbst auf einer Ausstellung „Rakete und Raumfahrt“ der Stuttgarter Gesellschaft für Weltraumforschung gezeigt werden. Neben der Rakete das gesondert aufgestellte Triebwerk. Foto: Keystone

Kohlenexport: 6 Mill. Tonnen

Letzte entscheidende Sitzung der Ruhrbehörde

DÜSSELDORF. Der Rat der internationalen Ruhrbehörde hat am Donnerstag einstimmig beschlossen, die westdeutsche Kohlenexportquote für das vierte Quartal 1952 auf genau sechs Millionen Tonnen festzusetzen. Das sind 50 000 Tonnen weniger, als im dritten Vierteljahr ausgeführt werden müssen.

Der deutsche Chefdelegierte in der Ruhrbehörde, Ministerialdirektor Dr. Fritz Pott-hoff, erklärte im Anschluß an die Sitzung, daß die Ruhrbehörde mit dieser 40. Rats-tagung nach 3½jährigem Bestehen ihre letzte bedeutsame Entscheidung getroffen habe. Auf einer weiteren Sitzung werde lediglich noch über die Auflösung und die Rechnungsprüfung der Ruhrbehörde beraten.

Keine Einigung erzielt

Über Wiedergutmachung an Israel

DEN HAAG. Die deutsch-israelischen Wiedergutmachungsverhandlungen in Den Haag sind gestern gestoppt worden, nachdem sich die Verhandlungspartner nicht über die sogenannte Wertversicherungsklausel einigen konnten.

Die israelische Delegation wünscht die Aufnahme dieser Klausel in den Vertrag, um sicherzustellen, daß die deutschen Sachlieferungen, drei Milliarden DM in einem Zeitraum von 12 Jahren, ihren Wert auch bei einer Währungsabwertung behalten. Wie gestern in Bonn von Regierungsseite mitgeteilt wurde, wird sich das Bundeskabinett auf einer seiner nächsten Sitzungen mit der Wertversicherungsklausel befassen.

Der Sprecher der israelischen Delegation erklärte gestern in Den Haag, die Fertigstellung des Vertragswerkes sei nicht vor Mitte nächster Woche zu erwarten. Der Stand der Verhandlungen habe sich bisher nur wenig verändert. Nach Mitteilung des Sprechers sollen die deutschen Sachlieferungen vor allem für die Verbesserung des Transportwesens, der Bewässerung und den Aufbau elektrischer Anlagen in Israel verwendet werden.

Synthese mit dem Heu'e

Die Ziele der Ackermann-Gemeinde

SCHWÄBISCH GMÜND. Man müsse eine Synthese zwischen dem Bürger von gestern und der Wirklichkeit von heute finden, sagte Bundestagsabgeordneter Hans Schütz auf der Jahrestagung der Ackermann-Gemeinde in Schwäbisch Gmünd. Auch auf Kosten des eigenen Besitzes müsse eine neue Eigentumsbildung ermöglicht werden. In der konkreten Sozialpolitik stehe der Wohnungsbau an der Spitze. An zweiter Stelle stehe die Sozialpolitik auf dem Lande. Wenn es nicht gelingen sollte, echte Landarbeiterfamilien in eigenen Wohnungen unterzubringen, so lasse sich die Frage der Landflucht nicht lösen. Wenn es auf der einen Seite Bauern ohne Äcker und auf der anderen Äcker ohne Bauern gebe, so sei diese Gesellschaftsordnung faul. Sie kranke auch an der Gefährdung der Familie durch die Ehepartner selbst und äußere Einflüsse sowie an der Auflösung der gesellschaftlichen Bindungen und an der Vermassung.

Schütz bezeichnete in seiner Rede die Ackermann-Gemeinde als eine permanente Volkshochschule, die sich mit den soziologischen, kulturellen und wirtschaftlichen Fragen in katholischer Sicht befasse. Lebendiges Christentum sei der Baustein, den die Ackermann-Gemeinde zum Brückenbau beisteuere, um die Gesellschaftskrise zu überwinden.

Neue Marienerscheinungen. Wipperfurth.

Kaum haben sich die Gemüter über den Fall Heroldsbach einigermaßen beruhigt, wird aus dem Bergischen Land, aus Frielingsdorf bei Wipperfurth, eine neue Marienerscheinung bekannt. Die Nachricht davon hatte allein am Donnerstag einen Ansturm von etwa 1000 Besuchern in Frielingsdorf aus nah und fern zur Folge.

Mittelost-Pakt unter Dach und Fach

Die meisten Mitglieder haben ratifiziert / Konferenz der Befehlshaber

KAIRO. Die sieben arabischen Staaten haben ihren kollektiven Sicherheitspakt noch vor dem Beginn neuer Verhandlungen über eine allgemeine Verteidigungsorganisation im Mittel-Osten unter Dach und Fach gebracht. Als vierter der Signatarstaaten hat der Irak die Ratifikationsurkunde dem Generalsekretär der Arabischen Liga, Rahman Azzam, zugeleitet, so daß das Abkommen in 15 Tagen in Kraft treten kann. Unmittelbar danach müssen die Militärbefehlshaber der sieben Länder zu einer Konferenz einberufen werden.

Rahman Azzam wird den starken Mann Ägyptens, Oberbefehlshaber General Naguib, in den nächsten Tagen aufsuchen, um die Verteidigungsprobleme mit ihm zu besprechen. Zweifelloso dürfte dabei die revidierte Fassung eines allgemeinen Verteidigungspaktes zur Sprache kommen, die nach Washingtoner Meldungen den beteiligten Ländern in ihren Grundzügen zugeleitet worden ist. Amerikanische Regierungsvertreter scheinen überzeugt, daß der Plan von den arabischen Ländern gebilligt wird, zumal Israel davon unterrichtet wurde, daß es nicht beteiligt sein werde. Eine enge Verbindung soll jedoch über die Vereinigten Staaten hergestellt werden.

Der arabische Sicherheitspakt bedarf zum Inkrafttreten nur noch der Ratifikation durch drei der sieben Staaten, Ägypten, Syrien, Jordanien und der Irak haben diese Bedingung erfüllt. Die Ratifikation durch Saudi-Arabien, den Libanon und dem Jemen steht noch aus.

Naguib: Aegypten braucht Kredite

Reorganisation der Armee / Entspannung im britisch-ägyptischen Verhältnis

KAIRO. Die innerpolitischen Reformpläne und die Säuberungsmaßnahmen der ägyptischen Regierung Ali Maher hat der starke Mann des Landes, Oberbefehlshaber General Naguib, gestern mit der Erklärung ergänzt, daß die Reorganisation und der Ausbau der ägyptischen Armee seine oberste Aufgabe sei. Waffen- und Munitionslieferungen aus anderen Ländern, auch aus den Vereinigten Staaten würde er begrüßen, solange damit nicht die Unabhängigkeit Ägyptens angetastet werde. Die Armee sei jetzt schon stark genug, das Land gegen jeden Angreifer zu verteidigen. Aber für seinen Neuaufbau brauche Ägypten ausländische Hilfe.

Diese Erklärung und die von ihm angekündigte Verwendung weiterer deutscher Militärberater sowie der Aufbau eigener Waffenfabriken scheint anzudeuten, daß General Naguib als Endziel ein Ägypten vorschwebt, das im nahen Osten eine gewisse Vormachtstellung einnimmt. In diesen Rahmen passen die Bemühungen um die Wiederaufnahme der anglo-ägyptischen Gespräche und die Meldung von dem Inkrafttreten des arabischen Sicherheitspaktes.

Ministerpräsident Ali Maher trägt sich nach Presseberichten mit dem Gedanken, im kommenden Februar Neuwahlen abzuhalten, um mit dem neuen Parlament eine Verfassungsänderung zu beschließen, „die Tür die Nation eine große Überraschung sein wird“.

Eine Entspannung des britisch-ägyptischen Verhältnisses kündigte sich gestern in einem Interview an, das der ägyptische Ministerpräsident einem Korrespondenten der „Daily Mail“ gab. Ali Maher teilte mit, daß im März bereits eine Verständigung so gut wie erreicht gewesen sei. König Faruk habe sie jedoch durchkreuzt. Über neue Verhandlungen äußerte sich Ali Maher optimistisch. Man sei zum Entgegenkommen bereit.

Kleine Weltchronik

Thomas Mann in München. München. — Thomas Mann ist am Donnerstagsabend aus der Schweiz mit seiner Frau und seiner Tochter Erika zu einem kurzen Besuch in München eingetroffen.

Landesregierung besucht Breisach. Freiburg. — Die Landesregierung von Baden-Württemberg stattete gestern der Stadt Breisach am Kaiserstuhl und der Oberrheingemeinde Neunburg einen offiziellen Besuch ab.

791 Verfassungsklagen beim Bundesverfassungsgericht. Heidelberg. — Der Heidelberger Staatsrechtler Prof. Dr. Walter Jellinek teilte mit, daß bisher beim Bundesverfassungsgericht 791 Verfassungsklagen eingegangen sind.

Ein Brückenbau-Experiment. Koblenz. — Beim Wiederaufbau der Wormser Nibelungenbrücke kommt als neue Bautechnik erstmals die Spannbetonbauweise an einem großen Objekt zur Anwendung. Der „Rheinische Merkur“, eine Wochenzeitschrift, beschreibt deren Vorteile und bemerkt, daß die Kosten nicht höher sind als bei einer Stahlbrücke.

Leichenfödderei an Gefallenen? Kassel. — Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge machte gestern die sensationelle Mitteilung, daß der Leiter der gegenwärtig in Nordafrika tätigen Deutschen Kriegsgräberkommission wegen angeblicher Leichenfödderei an deutschen Gefallenen von libyscher Polizei in der Nähe von Benghasi verhaftet worden sei.

Volkszählung kostete 36 Millionen DM. Bonn. — Die letzte Volkszählung im Bundesgebiet und in Westberlin hat nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes etwa 36 Millionen Mark gekostet.

Bücher und Hallstein bei Donnelly. Bonn. — Vizekanzler Franz Blücher und Staatssekretär Prof. Walter Hallstein waren gestern Gäste des amerikanischen Hohen Kommissars Walter Donnelly.

Binnenwirtschaft fördert weitschauende Verkehrspolitik. Hamburg. — Ganze Maßnahmen in der Verkehrspolitik fördert der Zentralkomitee der Binnenschifffahrt in seinem Mitteilungsblatt von Bund und Ländern. Er erklärt, daß dabei der Natur des Verkehrs entsprechend Gebietsinteressen hinter den Gesamtinteressen zurücktreten haben.

Rund 2000 Kinderlähmungsfälle — 156 Tote. Hamburg. — Rund 2000 Fälle von spinaler Kinderlähmung wurden bisher in diesem Jahr in der Bundesrepublik festgestellt. Davon verliefen nach nicht vollständigen Statistiken 156 tödlich. Der Schwerpunkt der in jedem Jahr besonders in den Sommermonaten auftretenden Krankheit liegt in Nordrhein-Westfalen.

DGB und Ärztekönig, Berlin. — Der Deutsche Gewerkschaftsbund in Berlin hat sich in den noch immer nicht beigelegten Konflikt zwischen den Berliner Kassennärzten und der Sozialversicherung eingeschaltet.

Sowjetzone will Fallschirm- und Schießsport ausbauen. Berlin. — Die Sowjetzonenregierung hat beschlossen, daß das Fallschirmspringen, der Schieß- und Geländesport im sowjetischen Besatzungsgebiet zu einem Massensport entwickelt werden soll.

Generalstreik in Belgien. Brüssel. — Sozialisten und Kommunisten haben die Arbeiter in Belgien für Sonnabend zu einem 24stündigen Generalstreik gegen die zweijährige Militärdienstpflicht aufgerufen. In seiner Auswirkung wird der Ausstand jedoch kaum ein Generalstreik im eigentlichen Sinne werden.

Amerikanische Wissenschaftler nach Bonn. Washington. — Das US-Außenministerium hat der amerikanischen Hohen Kommission für Deutschland zwei Wissenschaftler zugeteilt, die die wissenschaftliche Entwicklung in Deutschland beobachten und den deutschen Wissenschaftlern bei der Erlangung von Informationen aus den Vereinigten Staaten behilflich sein sollen.

DIE MEINUNG DER ANDERN

Diskussion um die Saar

Die Verschiebung der deutsch-französischen Saargrenze und die Verfestigung der Haltung beider Parteien nennt der liberale „Manchester Guardian“ gestern einen schweren Rückschlag:

„Der französische Außenminister Schuman muß wohl unter starkem Druck stehen. Aber es ist Sache der Franzosen, jetzt den nächsten Schritt zu tun. Die Gefahr ist, daß man jetzt zu dem sterilen Streit über das Fehlen politischer Freiheit für die deutschen Parteien des Saargebietes zurückkehrt. Das könnte sich zu einem bläsen Krach entwickeln, der im Herbst mit der Sitzung im Europarat beginnen und sich durch das deutsche Wahljahr 1953 hinziehen würde. Es ist kaum anzunehmen, daß rein politische Verhandlungen eine Lösung bringen können. Wenn die Franzosen nicht kleine Streifen von Industriegebieten abgeben können, dann werden sie wohl kaum ihren Griff an der Saar selbst lockern, zumal ihnen die Wirtschaftsunion mit der Saar industrielle Parität mit der Ruhr gibt. Die einzige freundschaftliche Lösung dieses wirtschaftlichen Problems scheint ein Freistaat Saar zu sein, mit Freihandel, verstaatlichten Bergwerken und geschmückt mit dem Namen Europa. Denn die Deutschen werden an der Saar stärker, wie die Franzosen zu fürchten scheinen. Letzten Endes können nur die Saarländer selbst es ablehnen, Deutsche zu sein. Auf jeden Fall stellt die Unterdrückung des Saargebietes einen schweren Rückschlag dar.“

Bulgarien gibt nach

Flußinsel Gamma wieder geräumt

ATHEN. Die Bulgaren haben am Donnerstagsabend die griechische Insel Gamma im Grenzfluß Marizza geräumt, gab die griechische Armee bekannt. Bulgarische Truppen hatten die Insel in der Nacht zum Mittwoch widerrechtlich besetzt.

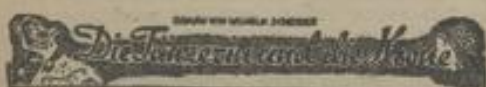
Die griechischen Streitkräfte sind jedoch angewiesen worden, die nochmalige Landung bulgarischer Truppen auf der Insel mit Gewalt zu verhindern. Bis die Vereinten Nationen eine Entscheidung über die umstrittene Insel treffen, werden die griechischen Soldaten in Alarmbereitschaft bleiben.

Wie aus Sofia bekannt wird, hat Bulgarien bei den Vereinten Nationen gegen das Vorgehen Griechenlands bei dem Grenzzwischenfall am Marizzafluß protestiert. UN-Beobachter berichteten, daß starke Streitkräfte beider Länder einsatzbereit an der Grenze stehen und die Lage „sehr gefährlich“ sei.

Linderung der Flüchtlingsnot

Die Maßnahmen des Bundes

BONN. Das Büro des Bundesbevollmächtigten in Berlin, Dr. Vockel, teilte mit, daß der Bund jetzt alle wirtschaftlichen, technischen und finanziellen Maßnahmen ergriffen habe, um für die Behebung der Flüchtlingsnot in Berlin Sorge zu tragen. Nach der letzten Überprüfung ergeben sich folgende Tatbestände: die gesetzlich vorgeschriebene Überprüfung der in Berlin eintreffenden Sowjetzonenflüchtlinge erfolgt nach Verstärkung der Prüfstellen mit größter Schnelligkeit; der Abtransport der anerkannten Flüchtlinge in das Bundesgebiet geht nunmehr zügig von statten. Bis in etwa zehn Tagen werden die Flüchtlinge restlos aus Berlin abgefliegen sein; in den Ländern werden menschenwürdige Unterkünfte für die Neuankommlinge bereitgestellt; die in Berlin entstehenden Kosten werden im Unterschied zu der Regelung im Bundesgebiet zu 85 Prozent vom Bund getragen; der Bund stellt den Ländern für die aus der Sperrzone ausgewiesenen Flüchtlinge einen Betrag von 30 Millionen DM zur Verfügung aus denen Unterkunftsleistungen geschaffen werden sollen. 2,3 Millionen DM sollen davon zur sofortigen Einrichtung eines neuen Aufnahmehagers in Berlin abgezweigt werden.



(Urheberrechtsschutz Hermann Berger, Wiesbaden)

14. Fortsetzung Nachdruck verboten.

In ihrer Verzweiflung habe sie den Vorfall sofort der Polizei gemeldet, aber bei den chaotischen Zuständen in Barcelona nichts erreicht. Bert dürfe nicht an der Wahrheit ihres Berichtes zweifeln, das ertrage sie nicht.

„Du mußt mir meine Zweifel schon gestatten, Conchita“, — er beugte sich leicht zu ihr vor —, „ich habe meine Gründe dafür. Ich weiß heute eine ganze Menge merkwürdiger Dinge, die Jul betreffen. Vor allen Dingen ist mir bekannt, daß er sich für die Krone interessiert. Willst du mir nicht offen gestehen, daß er sich die ganze Zeit über in Barcelona aufgehalten hat? Er war doch gar nicht in Paris.“

Sie hielt seinem Blick stand: „Du irrst dich, Bert.“

„Du kannst mich nicht täuschen. Ich habe Beweise, daß er Barcelona nicht verließ. Soll ich dir die Beweise nennen?“

Er wollte sie auf die Probe stellen und fühlte sofort, daß er mit dieser Methode sein Ziel erreichte. Ihr Antlitz überzog sich mit jäher Röte.

„Wer hat es dir gesagt?“ fragte sie mit ersticker Stimme.

„Es muß dir genügen, daß ich es weiß. Und jetzt wollen wir uns weiter über Jul unterhalten.“

„Bert, glaub es mir doch: Ich habe nur deshalb gelogen, weil du auf ihn eifersüchtig warst. Sonst hätte ich es dir offen gesagt. Du hast recht, er war nicht in Paris.“

„Was wollte er in Barcelona?“

„Ich weiß es nicht — ich habe mich nie um seine Geschäfte gekümmert.“

„Dann will ich es dir sagen, Conchita. Er war wegen der Krone in Barcelona. Und du wußtest davon... Du kannst mich nicht länger täuschen.“

Sie lehnte sich in den Sessel zurück und schloß die Augen. Sie war jetzt wieder sehr blaß. So saß sie eine ganze Weile. Dann raffte sie sich auf und begann den Kampf von neuem. Ihr dunkler Blick war wie verschleiert.

„Gut, du sollst die Wahrheit hören. Ja, ich wußte, daß er sich für die Krone interessierte. Aber ich erfuhr es erst dann von ihm, als ich von Valencia zurückkam und ihm alles erzählte. Du kannst dir nicht vorstellen, wie verstört er war, als er von dem Überfall auf mich hörte. Es erschütterte ihn, daß die Krone auf diese Art verlorengegangen war. Erst jetzt sagte er mir, daß er an die Belayos geschrieben, aber keine Antwort bekommen habe. Das ist die Wahrheit, ich schwöre es dir. Doch der Krone wegen kam er nicht nach Spanien, er hatte hier Geschäfte.“

„Ich glaube dir nicht, Conchita.“

Sie zuckte die Achseln. „Dann kann ich dir nicht helfen.“

„Jul fuhr nach Spanien, um Kording die Krone abzugeben. Du warst geschickt und er hatte Glück.“

„Schlag' mir nur weiter ins Gesicht!“

Ihr Blick flammte auf.

Da übermannte Bert der Zorn: „Ich denke nicht daran, euch den Fang zu überlassen. Ihr müßt ihn mir wieder herausgeben. Überlegt es euch gut. Es wird schwierig sein, ein so kostbares Objekt in den Handel zu bringen, um so mehr, wenn wir nicht schweigen. Kording wendet sich

an die Weltpresse. Bedenkt das alles! Und vergeßt bitte nicht, wie wenig Glück Jul bisher im Kunsthandel hatte. Sein New Yorker Prozeß beweist es...“

Sie erhob sich, auch er stand auf.

„Er wurde damals freigesprochen“, antwortete sie in starker Erregung, „er ist ein reiner Mensch mit reinen Händen.“

„Ich möchte mit ihm reden.“

„Das kannst du nicht.“

„Warum nicht?“

„Er ist abgereist.“

„Wohin?“

„Nach New York.“

„Gut, ich werde ihn trotzdem zu finden wissen.“

Sie legte die Hand vor die Augen, ihr Kopf sank nach vorn.

Er wandte sich ab und ging. Draußen im Vorzimmer stand die Zofe; sie musterte ihn verwundert und öffnete ihm die Tür.

Wieder fuhr er durch die Straßen. Am Hafen in einem Reisebüro, erkundigte er sich nach den Dampfern, die in diesen Tagen Buenos Aires in Richtung Nordamerika verlassen hatten. Dann jagte er von einer Schiffahrtsgesellschaft zur anderen. Schon nach kurzer Zeit hatte er festgestellt, daß sich auf keiner Schiffsliste der ausfahrenden Dampfer der Name Erik Jul befand.

Conchita hatte ihn auch darin belogen.

Der Traum seiner Leidenschaft zerfloß...

Wenn am Abend die Sonne im La Plata versank, begann ein frischer Wind zu wehen.

Bert setzte seine neue Pfeife in Brand und berichtete dem Freund, der mit ge-

schlossenen Augen, wie schlafend, im Sessel lag. Sie erwarteten Nell; auch Jörn hatte sich telephonisch angesagt.

Nach einer Weile richtete sich Kording auf, blinzelte und fing an, seine Gedanken zu entwickeln:

„Vor allen Dingen werde ich die Lorena überwachen lassen; ich weiß tüchtige Leute für diesen Zweck. Jeder ihrer Schritte muß uns bekannt sein. Irgendwo wird sie sich ja mit Jul treffen, er ist bestimmt in Buenos Aires. Nebenbei mache ich die Presse mobil, ich kenne die Leute einer großen Nachrichtenagentur. In wenigen Tagen lesen es die Menschen in ihren Zeitungen, in New York, in Berlin, Paris, London und Tokio. Keiner wird es daraufhin wagen, die Krone anzukaufen.“

Bert unterbrach ihn: „In welcher Form willst du es der Presse berichten?“

„Mein lieber Junge — ich denke nicht daran, die Lorena schon jetzt preiszugeben. Nein, das ist ganz und gar unmöglich. Auch du wirst es nicht wünschen. Schließlich können wir ihr augenblicklich noch nichts beweisen. Die Presse, bekommt vorläufig nichts anderes von mir zu hören; als daß mir die Krone in Barcelona gestohlen wurde. Ferner deute ich an, daß man sie anscheinend nach hier verschleppte und daß sich mein Verdacht in einer bestimmten Richtung bewegt. Desto besser ist die Wirkung, verlaß dich darauf. Das Verhüllte, das Leichtangedeutete reizt das Publikum, jeder wird sich damit ganz besonders beschäftigen und mit anderen darüber reden. Außerdem gebe ich eine ausführliche Schilderung der Krone und einen kurzen Abriss des geschichtlichen Hintergrundes. Du wirst erleben, daß es wie eine Bombe einschlägt.“

Fortsetzung folgt

München als „Modellfall“ für Bonn

Ehards „Große Koalition“ CSU/SPD / Dr. Müller gewinnt wieder Boden

Von unserem bayerischen dt.-Korrespondenten

MÜNCHEN. Die bayerische Koalition hat ihre Krise endgültig überwunden, seit auf dem Regensburger Parteitag der Christlich-Sozialen-Union Ministerpräsident Dr. Hans Ehard erneut zum Landesvorsitzenden gewählt wurde. Zwar gab es innerhalb der CSU bei dem diesjährigen Parteitag zum erstenmal seit drei Jahren wieder eine echte und starke Opposition gegen Dr. Ehard — aber ihr Ursprung war bundespolitischer Art, sie hatte mit der bayerischen Regierung nur indirekt zu tun. Viele, vorwiegend junge Kräfte der Partei, waren der Meinung, daß angesichts der bevorstehenden Neuwahl des Bundestags die Doppelstellung Ministerpräsident — Parteivorsitzender nicht mehr tragbar sei.

„Der Chef einer CSU-SPD-Koalition wird am Wahlkampf nicht mit der Entschiedenheit und Schärfe Stellung nehmen können, wie man das von ihm als Leiter der Partei erwarten muß“, argumentierten die Anhänger eines Wechsels des Parteiführers. Ihr Kandidat war der 37jährige CSU-Generalsekretär Franz Josef Strauß, der sich im Bundestag als Sprecher in den Wehrbeitrags-Debatten einen Namen gemacht hat. Strauß werden Ambitionen nachgesagt, das Amt eines künftigen westdeutschen Verteidigungsministers zu übernehmen. Aber er hat in Theodor Blank einen scharfen Konkurrenten. Es ist verständlich, daß er versucht, sich bei Adenauer durch „besondere Leistungen“ in ein gutes Licht zu rücken.

„Ich bin der Meinung, daß man die gesamte bayerische Politik mehr vom Blickpunkt Bonn aus sehen muß.“ Diese Worte enthielten sein politisches Programm. Die Auffassung vom Vorrang der Bundespolitik vor der Landespolitik hat sich auch in Regensburg durchgesetzt — allerdings blieb Strauß der persönliche Erfolg versagt. Da Ehard auf seiner Kandidatur bestand und die Mehrheit der Delegierten offensichtlich den „Landesvater“ dem „Adenauer-Mann“ und in Bayern nicht sehr populären Generalsekretär vorzog, verzichtete Strauß wenige Minuten vor der Wahl auf seine Kandidatur. Er erhielt trotzdem noch 93 von 470 Stimmen.

Die Wiederwahl Ehards bedeutet aber auch einen Erfolg für die Koalition in Bayern. Nicht ganz zu Unrecht vermutet man in Bonn, daß die bayerische Regierung als eine Art Modellfall für eine erwartete „große Koalition“ nach den Bundestagswahlen angesehen wird. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die CSU — ähnlich wie der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Karl Arnold, der übrigens als persönlicher Freund Dr. Ehards

gilt — schon immer mehr zu einer Regierungsbildung mit der SPD als mit der nach ihrer Meinung „zu weit rechts“ stehenden FDP neigte.

In diesem Zusammenhang ist interessant, daß Dr. Josef Müller, der ehemalige Justizminister und „Vater der Koalition“, in Regensburg ausgesprochen freundlich aufgenommen wurde. Sein Widersacher Dr. Hundhammer dagegen wurde allgemein gemieden, und noch bei keinem Parteitag dürfte die Rolle des ehemaligen Kultusministers so bedeutungslos gewesen sein wie auf diesem. Hundhammer ist es nach jahrelangem Kampf gelungen, Dr. Müller zu stürzen. Aber der „Ochsensepp“ hat den „Mann mit der weißen Weste“ mit in den Abgrund gerissen — und während Dr. Müller sich schon wieder einen

Boden in der Partei geschaffen hat, verliert Dr. Hundhammer immer mehr an Ansehen und Sympathie.

Nur die Bayernpartei verteidigt den Landtagspräsidenten gegen seine eigene Partei. „Wir halten es für sehr verdächtig, daß der Ministerpräsident versucht, Dr. Müller zu schützen, während er Dr. Hundhammer verleumdete“, schrieb der Informationsdienst der Bayernpartei. Es ist allerdings mehr als fraglich, ob diese „Unterstützung“ Dr. Hundhammer innerhalb seiner Partei viel Sympathien eintragen wird. Denn die CSU hat der Bayernpartei in Regensburg eine endgültige, deutsche Abfuhr erteilt. „Mit der Bayernpartei kann man nicht verhandeln, denn sie bricht alle Vereinbarungen. Außerdem ist sie nur schädlich für den Föderalismus.“ Diese Worte des bayerischen Ministerpräsidenten dürften endgültig bewiesen haben, daß die CSU nicht gewillt ist, mit der Bayernpartei eine „Ehe“ einzugehen, um durch eine Neuaufgabe der Bayerischen Volkspartei von vor 1933 die gegenwärtige Koalition abzulösen.

Nochmals die Frage der Landesflagge

Warum nicht Schwarz-Weiß? / Ein Vorschlag

Um einem Staat eine Flagge zu geben, kann man verschiedene Wege gehen. Man könnte 1. etwas ganz Neues schaffen, doch sollte die Erfahrung, die der Bundespräsident mit einer neuen Nationalhymne machen mußte, vor diesem Weg warnen. Man könnte 2. aus der Geschichte, wie es in dieser Zeitung kürzlich von Seiten eines Heraldikers glänzend geschehen ist, ein Symbol wieder erstehen lassen. Dabei besteht freilich die Gefahr, daß die Symbole der Vergangenheit dem heutigen Menschen bereits zu fern gerückt sind, um noch das richtige Verständnis, die gebührende Anerkennung und rechte Zuneigung zu finden. Man könnte 3. zumal im Falle Südweststaat, aus den verschiedenen Landesfarben heraus eine übergeordnete Staatsflagge in der Weise bilden, daß man jeder Fahne eine Farbe entnimmt und diese zu einer dreigestreiften Flagge zusammenstellt. Bei einem solchen Verfahren könnte keines der drei Länder sich benachteiligt fühlen. (Ähnlich ist ja einst auch die schwarz-weiß-rote Flagge entstanden).

Dazu stünden zur Verfügung das Schwarz-Rot von Württemberg, das Gelb-Rot-Gelb von Baden und das Schwarz-Weiß von Hohenzollern. Nun muß man sich aber, bevor man mischt, eines grundsätzlichen merken. Die Flagge ist ein Symbol fürs Auge wie kein zweites, d. h. sie muß so beschaffen sein, daß sie schon kraft ihrer Erscheinung die Augen auf sich zu ziehen vermag. Kann sie das nicht, wird sie nie den Zugang zum Herzen finden und darum in Ewigkeit eine Gesetzesflagge bleiben müssen. Die Augen aber werden angesprochen durch Schönheit und Harmonie. Damit muß eine Flagge also schön sein und in der Farbenzusammenstellung harmonisch. Nun ergeben sich aber bei Mischungen der vorhandenen Farben immer wieder Zusammenstellungen, die düster oder disharmonisch wirken. Eine Ausnahme gibt es allerdings, und die wäre schwarz-weiß-rot, eine harmonische und schöne Flagge. Sie dürfte jedoch als Staatsflagge für den neuen Südweststaat nicht in Frage kommen. So gelangt man also auch auf dem dritten Weg zu keiner alle befriedigenden Flagge.

Nun könnte man 4. eine der bisherigen Landesflaggen zur Staatsflagge erheben. Bei dem „brüderlichen Einvernehmen“ zwischen Baden und Württemberg, den beiden Großen, scheidet nun zunächst einmal von vornherein aus, daß die Flagge eines dieser Länder zur Staatsflagge gemacht wird. Wie aber wäre es mit der Hohenzollerns? Könnte dieses kleine Ländchen, das auf niemand eifersüchtig ist, niemand etwas zuleide tun kann und niemand „vergewaltigen“ will, nicht seine Landesfahne zur Verfügung stellen mit der Folge, daß die Württemberger nichts den Badnern, diese nichts den Württembergern und beide nichts Hohenzollern (weil viel zu klein) vorwerfen können.

Freilich, die Farben sind schwarz-weiß, und das waren die preussischen Farben. Aber Preußen besteht nicht mehr und außerdem stammen diese Farben ebenso aus dem südwestdeutschen Raum wie etwa die der Hohenzollern. Die Wirkung der Farben ist eine gute.

Wo immer die schwarz-weiße Flagge neben anderen aufgezogen war, haben diese klaren Farben und die sich aus dem Gegensatz ergebende Harmonie die Augen auf sich gezogen. Damit wäre die Gewähr gegeben, daß diese Flagge auf die Dauer über das Auge unbedingt den Weg zum Herzen findet, was — es sei noch einmal betont — für die Wirkung und die Dauer einer Flagge das A und O ist. Auch heraldisch ist sie einwandfrei. Und, hat man uns nicht versprochen, daß die höchste Tugend des neuen Staates die Sparsamkeit sein soll? Welche Flagge könnte deutlicher von dieser Tugend künden als die mit den Farben, die einmal die preußischen waren? Wenn tatsächlich diese Flagge es vermöchte, die Staatsmänner des neuen Staates in dieser Richtung im Daueralarmzustand zu halten, dann wäre die Wahl berechtigt.

Gewiß, der Vorschlag klingt unwahrscheinlich und für württembergische und badische Ohren sogar grotesk. Aber ist er wirklich so unmöglich? Nicht preussische Traditionen sollen nach Stuttgart verpflanzt oder Hohenzollern eine besondere Ehre angetan werden, sondern es soll für den neuen Staat eine schöne und wirkungsvolle Flagge gefunden werden, eine, die niemand verletzt, eine, die aus dem schwäbischen Raum stammt und bis heute lebendig ist, eine auch, die heraldisch in Ordnung ist und schließlich etwas verkörpert, was uns allen alltäglich und so dringend am Herzen liegt. Und dann, warum soll Schwarz-Weiß, eine der schönsten Flaggen, aus dem deutschen Raum verschwinden? Das kleine Hohenzollern bietet sie an; was hindert, diese eigenartige und eigenwillige Flagge über dem Südweststaat aufzuziehen? H. L.

Zweitgrößte Industriemacht

	USA	MONTAN UNION	UdSSR
Bevölkerung	154	157 Mill.	204
Steinkohle	520	233 Mill. t	189
Rohstahl	95,5	37,7 Mill. t	31,3
Elektr. Strom	432	134 Mrd. kWh	103

Mit dem Inkrafttreten des Schuman-Planes sollen die Grundindustrien der beteiligten Länder allmählich zu einer wirtschaftlichen Einheit zusammenwachsen. Das dadurch entstehende wirtschaftliche Potential verändert die bisherige Reihenfolge der großen Industriemächte der Erde. Die Montanunion wird mit ihrer Kohle- und Stahlproduktion an zweiter Stelle stehen, die bisher von der Sowjetunion bzw. von Großbritannien eingenommen wurde. Schon in diesem Jahre wird die Rohstahlerzeugung der Schuman-Plan-Länder die 40-Millionen-Tonnen-Grenze überschreiten. Der Vergleich der Stromerzeugung kann als bedingt gültiger Maßstab der allgemeinen Industrialisierung dienen.

Hexenglauben

LÜNEBURG. Wegen seines Hexenglaubens muß sich ein Bauer aus Barum bei Lüneburg erneut vor dem Richter verantworten. Nachdem er im vergangenen Jahr bereits zweimal wegen Körperverletzung verurteilt worden war, ist ihm jetzt erneut eine Anklageschrift gleichen Inhalts überreicht worden. Als er, wie in den beiden vergangenen Fällen, morgens sein Vieh auf die Weide trieb, begegnete ihm ein Mann auf einem Fahrrad. In dem Glauben, der Mann wolle sein Vieh verhexen, soll sich der Bauer mit dem Ruf „Du Hexenbube!“ auf ihn gestürzt und mit einem Stock blutig geschlagen haben. Der Hexenglaube ist in einigen einsamen Gegenden der Lüneburger Heide immer noch nicht ausgestorben.

Denkmal für Japans „Hauptkriegsverbrecher“

Nach sieben Jahren Umerziehung / Seelenmessen für die Hingerichteten

TOKIO. Noch nicht ganz sieben Jahre sind seit dem amerikanischen Versuch vergangen, den japanischen Schintokult auszuwurzeln, als sich unter Führung der Schinto-Jugend in allen Gegenden Japans am Sonntag die Schinto-Tempel zur Seelenfeier für die hingerichteten „Kriegsverbrecher“ füllten. Und das zu einer Zeit, da Australien und Neuseeland die alte Furcht noch nicht vergessen haben.

In Nagano in Mittel-Honshu wurde für General Hideki Tojo, Japans Ministerpräsident während des Krieges, und sechs andere als „Hauptkriegsverbrecher“ im Sugamo-Gefängnis hingerichtete japanische Minister, Armee- und Marineführer eine steinerne Gedenktafel errichtet. Die amerikanischen Besatzungsbehörden hatten, ähnlich wie nach der Hinrichtung der führenden Persönlichkeiten des Dritten Reiches in Nürnberg, den Angehörigen die Asche der Erhängten verweigert, um sie in alle Winde zu zerstreuen, damit sich um die sterblichen Überreste kein nationaler Kult ranken könne. Wenn die Errichter des Tojo-Denkmal die Wahrheit sagen, dann haben bei der Verbrennung der Leichen der im Sugamo-Gefängnis Hingerichteten Angestellte des ja-

panischen Krematoriums wenigstens Teile der Asche der sieben führenden Verurteilten beiseite geschafft.

An der Feier im japanischen Nationalheiligtum, dem Meiji-Schrein, nahmen die Witwen Ministerpräsident Tojos und des Eroberers von Singapore, General Yamaschita, teil. Auch den fast tausend weiteren als Kriegsverbrecher hingerichteten Japanern wurden überall in ihren Heimatorten Feiern bereitet. Nicht nur in den Tempeln begrüßte man die „Heimkehr der Seelen“ der Verstorbenen. In ungezählten Privathäusern nahmen die Familienväter.

Erfahrene Japankenner sehen, nach einem Bericht der „North American Newspaper Alliance“ ihre Voraussage bestätigt, daß General Tojo vor MacArthur ein Denkmal in Japan errichtet werden würde. Die Tatsache, daß Tojo auf diese Weise geehrt wurde, dürfte es darüber hinaus unwahrscheinlich machen, daß jemals ein Denkmal für den amerikanischen Prokonsul in Japan errichtet werden wird, der mit der Mission, den japanischen Nationalkult des Schintoismus auszuwurzeln, vor nicht ganz sieben Jahren seine Aufgabe begann. H. P.

Waffenlager im Kinderheim

MGs, Karabiner und Flakgranaten

HAMBURG. Seit etwa Jahresfrist spielten 50 Kinder auf dem Grundstück des Kindertagesheims in der Marie-Louisen-Straße in der unmittelbaren Nähe von Maschinengewehren, Karabinern, Flakgranaten und anderer scharfer Munition, ohne daß jemand etwas davon ahnte. Das geheime Waffenlager, das vermutlich, noch aus den Tagen der Kapitulation stammt, wurde jetzt völlig überraschend bei Bauarbeiten auf dem Gelände gefunden.

Beim Abbruch einer Baracke und Ausschachtungen stießen die Arbeiter zunächst auf Karabinerläufe. Weitere Grabungen förderten dann nach und nach beträchtliche Mengen MGs der Modelle 42 und 15, Gewehre und Karabiner 98, deutsche und französische Seitengewehre, Flakgranaten Brandmunition mit Leuchtspur und schußfertige MG-Gurte zutage. Die Polizei beschlagnahmte das Lager sofort. Sie hatte ebenso wenig wie die Jugendbehörde eine Erklärung dafür. Bis vor einem Jahr waren das Grundstück und die Gebäude von der kommunistischen Hamburger VVN benutzt worden. Vermutungen, daß die Waffen von ihren Mitgliedern dort verborgen worden sein könnten, wurden jedoch mit Hinweis darauf, daß die VVN das Lager bei ihrem Auszug sicherlich nicht im Stich gelassen hätte, als abgewieg erklärt. Wahrscheinlich sind die Waffen bei Kriegsende von deutschen Soldaten dort versteckt worden.

21 auf einen Streich!

Nicht nur 7 Fliegen wie das taufere Schnellderlein, sondern 21 können Sie auf einen Streich schlagen, wenn Sie zu Ihrer Insertion unseren Gesamtanzeigenteil in Anspruch nehmen.

Mit nachstehenden Blättern kommt Ihr Angebot in teilweise bis zu 93% aller Haushaltungen der belegten Gebiete.

Schwäbisches Tagblatt, Tübingen; Rottenburger Post, Rottenburg; Reutlinger Nachrichten, Reutlingen; Pfullinger Zeitung, Pfullingen; Metzinger-Uracher Volksblatt, Metzingen; Der Ermstalbote, Urach; Calwer Zeitung, Calw; Der Enztäler, Neuenbürg; Wildbader Tagblatt, Wildbad; Schwarzwald-Echo, Altensteig; Nagolder Anzeiger, Nagold; Ballinger Volksfreund, Ballingen; Ebinger Zeitung, Ebingen; Schmiecha-Zeitung, Talflingen; Grün-Bote, Tuttingen; Trossinger Zeitung, Trossingen; Hohenzollerische Zeitung, Hechingen; Neckar-Chronik, Horb; Schwarzwaldzeitung „Der Grenzer“, Freudenstadt; Alb-Bote, Münsingen; Die Neckarquelle, Schwenningen.

Anzeigen für die Gesamtauflage nehmen die Geschäftsstellen obenstehender Kreisverlage entgegen.

Esso hilft dem
Zweitakter!

Die Sonderstellung des Zweitakters führte zur Entwicklung des neuen Spezialproduktes ESSO ZWEI-TAKT OEL. Durch korrosionsverhindernde und selbstmischende Eigenschaften sowie erhöhte „Oiliness“ wurde hier ein Oel-Typ geschaffen, der die Probleme von Hunderttausenden von Zweitakttern auf moderne Weise löst.



Korrosionsverhindernd
ESSO ZWEI-TAKT OEL unterbindet die Zweitakter-Korrosion, hält die Auslaß-Schlitze sauberer und verringert damit die Anfälligkeit des Motors.



Selbstmischend
ESSO ZWEI-TAKT OEL spart Zeit beim Tanken, da es direkt in den Fahrzeugtank gefüllt wird.



Neue ESSO-Strabenkarten.

Sie sind unübertroffen in ihrer Art. Die ESSO-Stationen halten die jeweilige Gebietskarte nach wie vor im Rahmen ihres Kundendienstes für Kraftfahrer bereit. Man kann aber auch das ganze Deutschland-Kartenwerk gegen eine minimale Schutzgebühr von DM 1.50 erwerben. 16 handliche, leicht lesbare Kartenblätter mit über 2000 touristischen Hinweisen.



Die Stuttgarter sind immer noch empört

Über das Unglück in der Böblinger Straße / Höhere Strafen für Verkehrssünder gefordert

ah. Stuttgart, 9. August

Kegelbrüder sind im allgemeinen gemütliche Leute, mit Sinn für harmlos-laute, manchmal auch burschenschaft-derbe Geselligkeit, die den Nachbarn dann leicht auf die Nerven geht. Kegeln ist ein altertümlicher Müllersport — hochgekremelte Ärmel, weitausholende Kraftbewegungen, in Reichweite das Bierglas — Sie wissen schon! Zu einem Kegelabend mit dem Auto zu fahren, ist eigentlich gar nicht stigmatisch. Und früher, als diese Art männlicher Feierabendgestaltung noch verbreiteter war, wäre es auch kaum nötig gewesen, denn in der Großstadt war die nächste Kegelbahn gleich um die zweite oder dritte Ecke.

Wenn auch die Kugel bis über Mitternacht rollte und die in markigen Schwüngen vorausgabte Muskelkraft sich besonders ausgiebig aus dem Bierfuß regenerierte, so war der Heimweg doch weiter nichts Gefährliches. Zwei, drei Ecken, wie gesagt, und wenn die nächtliche Straße auch ein paar mal der Breite nach genommen wurde; Nach einer Viertelstunde stand man schließlich doch vor seiner Haustüre. Außer Nachtruhestörung konnten gestandene Männer auf dieser Tour nicht viel Schaden anrichten.

Nun fährt dieser und jener aber mit dem Auto zum Kegelabend und mit dem Auto natürlich auch wieder heim. Was dazwischenliegt, kann sich alles so gemütlich und altertümlich abspielen wie zu Großvaters Zeiten. Das bischen Anachronismus nimmt man unbesonnen auf seine Kappe. Schlimmer wird der Widerspruch erst, wenn aus dem Kegelspiel der Alkohol und aus dem Auto die Pferdekräfte aneinander geraten. Die beiden vertragen sich nämlich nicht und sind von ihren Erfindern auch gar nicht aufeinander abgestimmt worden. Wenn ein Betrunkener im Auto sitzt, ist es genau so, als ob die Pferdekräfte die Vierteile und die Halben selber gesteuert hätten. Sie rauschen los und sind nicht mehr zu halten und auch die Neigung, die Straße mehrmals der Breite nach zu nehmen, geht von den Zweibeinern auf die Pferdekräfte über. Daß der Endeffekt dann ganz verschieden ausfällt, liegt vor allem am Tempo.

Ob jener Autobesitzer, der in der Nacht auf Donnerstag vor einer Woche auf der Heimfahrt von einem Kegelabend mit einem Promille Alkohol im Blut in der Böblinger Straße ein Ehepaar totgefahren hat, mit 80, 90 oder 100 Kilometer gefahren sei, lasse sich nachträglich nicht mehr feststellen, sagt die Polizei. Aber die im Stadt-

verkehr erlaubte Geschwindigkeit habe er jedenfalls erheblich überschritten.

Das verunglückte Ehepaar, das vor einem Jahr aus der Ostzone nach dem Westen geflüchtet war und sich in Stuttgart unter großen Opfern wieder eine kleine Existenz aufgebaut hatte, ist am Montag auf dem Fangelbach-Friedhof beerdigt worden. Hinter den beiden 8- und 13jährigen Kindern, die so plötzlich Vollwaisen geworden waren, standen zahllose Stuttgarter, die die Eltern und Kinder vorher nie gesehen hatten, sich nun aber durch ein festes Band mit ihnen verbunden fühlten. Das Ehrengeleit der Stuttgarter war ein überhörsbarer Protest. Nicht gegen die Willkür eines dunklen Schicksals, sondern gegen die Unsicherheit unserer heutigen Straßen, gegen das Verbrechen, sich betrunken ans Steuer zu setzen und — jawohl — auch gegen die Milde,

mit der solche Verbrechen von der Justiz bisher gehandelt worden sind.

Der Fall jenes Ehepaars hat die Öffentlichkeit mehr verbittert als hundert andere Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang. Das Mitleid mit den Kindern, die Empörung über die Leichtigkeit, mit der harmlose Spaziergänger auf dem Trottoir einfach umgelegt werden können, spricht dabei ebenso mit wie die Anklage gegen den Mann, der sich mehr oder weniger berauscht ans Steuer gesetzt hat. „Zuchthaus“, „Aufhängen!“ hießen die Urteile da und dort summarisch. Das letztere war meist nicht gerade wörtlich gemeint, das erstere aber manchmal gut begründet.

Verschiedentlich wurde auch gefordert, daß der Name des Fahrers bekannt gegeben werde, was von berufener Seite als mit den Gepflogenheiten eines Rechtsstaats unvereinbar zurückgewiesen wurde. Die Besonnenen unter den Empörten warten auf das Gerichtsurteil. Aber sie erwarten vom Gericht, daß es den Täter, wenn er wirklich schuldig ist, die ganze Schärfe des Gesetzes spüren läßt. Und vom Gesetzgeber erwarten sie, daß die Verkehrsgesetze schärfer werden.

Attentat auf die Untermieterin

Göppingen. Ein 67 Jahre alter verheirateter Landwirt und Jagdpächter aus Hattenhofen im Kreis Göppingen schoß am Mittwochabend vorsätzlich mit einer Schrotflinte von seinem Wohnzimmer aus, durch einen unmittelbar vor seiner Tür stehenden Kleiderschrank ins Nebenzimmer. Die Kugel drang durch den Schrank und traf die 41 Jahre alte Untermieterin, eine Flüchtlingsfrau mit drei Kindern; in den Hals. Das Motiv zu der Tat ist in Streitigkeiten mit den Untermietern zu suchen, die eine Wohnungskommission angerufen hatten. Diese Kommission hatte am gleichen Tag die Wohnung besichtigt. Der Täter wurde in Haft genommen. Die Untermieterin mußte in schwerverletztem Zustand ins Kreiskrankenhaus Göppingen eingeliefert werden.

wurde in Kressbronn gebaut und hat eine Höchstgeschwindigkeit von 25 km in der Stunde. Vorläufig verkehrt es zwischen Konstanz, dem Freibad Stadt und der Insel Mainau.

Starker Reiseverkehr an den Bodensee

Konstanz. Der Reiseverkehr zum Bodensee hat sich mit Beginn der Schulferien in Süddeutschland in den ersten Augusttagen mit einem Schlag außerordentlich verstärkt. Die Bundesbahn versucht, mit dem Einsatz von Ferienzügen dem gesteigerten Verkehr gerecht zu werden. Auf den Rheintalstrecken werden viele Fernzüge mit Vor- und Nachzügen gefahren. Fast alle Fernzüge an den Bodensee sind voll besetzt. Das gleiche gilt gegenwärtig auch für die rücklaufenden Züge, besonders die nach Norddeutschland, wo die Schulferien bald zu Ende gehen.

Auch die drei Fernautobuslinien der Bundesbahn, die von Karlsruhe, Offenburg und Tübingen nach Konstanz und Meersburg führen, werden viel benutzt, so daß sich die Bundesbahn bereits entschlossen hat, diese Linien künftig beizubehalten.

Sturmwarnung auf dem Bodensee

Konstanz. Drückende Schwüle lastete am Mittwoch über dem Gebiet des Bodensees. Mit 32 Grad wurde eine Temperatur gemessen, die nur in der Hitzeperiode des Monats Juli überschritten worden war. Die relative Luftfeuchtigkeit war ungewöhnlich hoch und betrug 22 Prozent. Um die Mittagszeit zogen über dem Sämtis schwere Gewitterwolken auf, kurz darauf wurden an den Bodenseeufern die gelben Sturmwarnbälle hochgezogen. Das Gewitter zog über den mittleren Bodensee. Heftige Gewitterböen mit Geschwindigkeiten von 80-70 km/std tobten sich über dem See zwischen Konstanz und Meersburg aus. Regen fiel nur am östlichen Ufer.

Kinder zelten auf der Hörli

Radolfzell. Am Strand von Horn auf der Hörli — der Halbinsel zwischen dem Zellersee und dem Untersee — wurde von der Arbeiterwohlfahrt, wie schon in den vergangenen Jahren, ein großes Zeltlager für Kinder errichtet. Hunderte von Kindern werden hier ihre Ferien verbringen. Zurzeit sind 180 Kinder und 20 Helfer untergebracht. Außer Schlafzelten gibt es Speisestellen, Zelte für Schlechtwettertage, eine Großküche, ein Proviantzelt, ein Arztzelt und ein Zelt für die Ferienlagerverwaltung. Die Kinder bleiben jeweils drei Wochen in der Zeltstadt.

Aus Nordwürttemberg

Weitere Elektrifizierung in Aussicht

Stuttgart. Die Verhandlungen mit der Hauptverwaltung der Bundesbahn über die Fortführung der Elektrifizierung von Mühlacker nach Bruchsal und den Abschluß eines Vertrags über die Elektrifizierung der Strecken Bruchsal — Mannheim, Bruchsal — Basel und Neustadt — Donaueschingen haben sich bis jetzt günstig entwickelt, wie aus einem Bericht der Abwicklungsstelle des württemberg-badischen Innenministerium hervorgeht.

Der Stuttgarter Hotelräuber gefaßt?

Stuttgart. Am 17. November letzten Jahres wurde ein 27jähriger Mann in einem Stuttgarter Hotel überfallen und mit einem Hammer niedergeschlagen. Auf die Hilferufe des Überfallenen waren Hotelgäste herbeigeeilt, worauf die Täter von ihrem Opfer abließen und das Weite suchten, ohne ihren beabsichtigten Raub ausführen zu können. In Kaiserslautern wurde nun ein 22jähriger Automechaniker festgenommen, der im Verdacht steht, sich an dem Überfall beteiligt zu haben.

Europafahrt kommt durch Stuttgart

Stuttgart. Am heutigen Samstag wird die Europafahrt, die von Straßburg über Deutschland nach Villach in Österreich gebracht werden soll, an der Rheinbrücke in Kehl einer deutschen Eskorte von Motorradfahrern übergeben. Die Eskorte legt mit der Fahne folgende Strecke zurück: Kehl — Karlsruhe — über die

Autobahn nach Stuttgart. In Stuttgart wird die Europafahrt um 21 Uhr auf dem Schloßplatz feierlich empfangen und dann nach München gebracht. Von München wird sie am Sonntag zur Grenze an der Autobahn München — Salzburg geleitet, wo sie an österreichische Jugendliche übergeben wird, die sie über Zell am See — Großglockner nach Villach bringen werden.

Von ausströmendem Gas vergiftet

Stuttgart. Von einer Nachbarin wurde am Donnerstagabend eine 73 Jahre alte Frau in der Küche ihrer Wohnung in Stuttgart-Untertürkheim mit einer schweren Gasvergiftung aufgefunden. Trotz ärztlicher Bemühungen starb die Greisin in den späten Abendstunden.

Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die Verunglückte auf ihrem Gasherd in einem kleinen Topf Kartoffeln gekocht hatte, wobei das Wasser überlief, die Flamme zum Erlöschen brachte und Gas ausströmen ließ. Die Frau bemerkte offensichtlich nicht, daß die Gasflamme ausgegangen war und setzte sich, als ihr übel wurde, auf einen Stuhl neben den Gasherd, wo sie dann später aufgefunden wurde.

Wachsender Flugverkehr

Stuttgart. Der Verkehr auf dem Stuttgarter Flughafen bei Echterdingen hat im ersten Halbjahr 1952 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres einen starken Aufschwung genommen. 12 177 Fluggäste trafen ein oder flogen ab. Im ersten Halbjahr 1951 waren es 7556. Transitfluggäste gab es 9669 (4894), 313 435 kg Frachten wurden befördert oder trafen in Stuttgart ein (143 767). Die Flugpost-Sendungen, die im ersten Halbjahr dieses Jahres in Stuttgart eintrafen oder von Stuttgart befördert wurden, betragen 80 867 kg (15 019 kg). Insgesamt sind in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 2689 Flugzeuge gestartet oder gelandet (1266).

Mädchen von Amerikaner niedergeschlagen

Kornwestheim. Ein 23 Jahre altes Mädchen, das sich in Kornwestheim auf dem Heimweg befand, wurde am Mittwochabend von einem amerikanischen Soldaten niedergeschlagen, als es auf seine Annäherungsversuche nicht reagierte. Das Mädchen erlitt eine leichte Gehirnerschütterung. Nach dem Täter wird gefahndet.

Tauchergerät bewährt sich

Weinheim. Ein von der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft und vom Deutschen Roten Kreuz gemeinsam angeschafftes Tauchergerät zur Rettung von Ertrinkenden hat sich auf dem Ebnisee außerordentlich bewährt. In diesem Sommer konnten mit seiner Hilfe vier Menschen gerettet werden. Die Ertrinkenden waren bereits untergegangen. Bei dem undurchsichtigen Wasser des Ebnisees hätten sie ohne das Tauchergerät kaum gerettet werden können. In diesem Jahr hat der Ebnisee noch kein einziges Todesopfer gefordert.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Sonntagabend: Am Samstag vorwiegend wieder heiteres und warmes Wetter. Zum Sonntag voraussichtlich erneut Bewölkungszunahme und vereinzelt Gewitterregen. Tagestemperaturen am Samstag um 26 Grad, am Sonntag um 20-23 Grad. Mäßige westliche bis südwestliche Winde.

Aus Südwürttemberg

Fachprüfung im Buchhaltungs- u. Bilanzwesen

Reutlingen. Die Industrie- und Handelskammer Reutlingen beabsichtigt im Jahre 1952 wieder eine Bilanzbuchhalterprüfung abzunehmen, sofern sich genügend Teilnehmer melden. Zugelassen werden nur Anwärter, die das 24. Lebensjahr vollendet haben und nach Abschluß einer ordnungsmäßigen kaufmännischen Lehre eine mindestens 6jährige kaufmännische Tätigkeit, davon mindestens 3 Jahre in der Buchhaltung, nachweisen können. Anmeldefrist 30. August.

Prüfung in Kurzschrift u. Maschinenschriften

Reutlingen. Die Industrie- und Handelskammer Reutlingen führt im Oktober und November wieder Prüfungen für Anfänger und Fortgeschrittene durch, sofern sich genügend Teilnehmer melden. Anmeldefrist 15. September. Auskunft und Anmeldeformulare bei der Industrie- und Handelskammer.

600 Jugendliche im Pfadfinderlager

Freudenstadt. Heute wird das große Landesmarklager der Christlichen Pfadfinderschaft von

Württemberg auf der Heide am Kniebis, das vor einer Woche 600 Jugendliche in Zelten zusammenführte, geschlossen. Gespräche, vor allem auch mit dem Bundesführer, Jugendpfarrer Heinrich Karsch aus Hannover, Bibelarbeit, Pfadfinderspiele, Gesang und Erzählungen am abendlichen Lagerfeuer füllten die Tage aus.

Tellerminen im Finanzamt

Balingen. Bei Dachdeckerarbeiten wurden kürzlich unter dem Dachgebälk des Finanzamts in Balingen zwei englische Tellerminen gefunden, die noch aus der Zeit stammen, als eine Gendarmerieabteilung dort im Quartier lag. Die Sprengkörper wurden sofort sichergestellt.

Dr. Eckener wird 84 Jahre alt

Friedrichshafen. Der Luftschiffpionier Dr. Hugo Eckener kann am Sonntag seinen 84. Geburtstag feiern. Eckener verbringt in seiner Wohnung an der nach ihm benannten Eckener-Straße in Friedrichshafen seinen Lebensabend. Er erfreut sich voller geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit.

Kurze Umschau im Lande

Von einem Motorradfahrer angefahren und tödlich verletzt wurde ein 41 Jahre alter Werkmeister aus Biberach/Riß, als er bei Aach, Kreis Freudenstadt, am Straßenrand stand, um nach dem Weg zu fragen.

14 Meter tief vom Dach einer Schmiedeabteilstube abgestürzt ist ein 22jähriger Hilfsarbeiter in Mannheim. Er war auf der Stelle tot.

In eine Sakristei eingebrochen sind unbekannte Täter in der Nähe von Heidelberg. Sie stahlen zwei goldene Meßkelche und Geld.

Der beste Diplombkandidat der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim bekam bei der Abschlußfeier von 93 Diplomaltslandwirten einen Preis von 1000 DM für eine Auslandsreise.

Zwischen die Kupplung von Zugmaschine und Anhänger geraten ist ein Arbeiter an der Baustelle des Wasserreservoirs in Wehr, Kreis Sickingen. Er erlitt so schwere Quetschungen, daß er auf dem Weg ins Krankenhaus starb.

Vom Langholzfuhrwerk erdrückt wurde ein 43-jähriger Fuhrmann aus Westhausen im Kreis Aalen. Auf einer Steige mit 10 Prozent Gefälle kippte sein Fuhrwerk um und begrub ihn unter sich. Er war sofort tot.

Mit sieben Monaten Gefängnis ahndete das Karlsruher Schöffengericht die fahrlässige Tötung einer 87jährigen Frau. Ein Krankenträger aus Karlsruhe hat sie im Rausch mit seinem Motorrad überfahren.

In einem einstürzenden Kanalisationsgraben umgekommen ist ein 57jähriger Hausmeister in Aulendorf, Kreis Ravensburg. Der 3 Meter tiefe Graben war trotz seiner Länge von 150 Meter nirgends abgestützt.

Ein sechsjähriger Junge, der in Eutingen, Kreis Pforzheim, auf der Straße spielte, wurde vom Kotflügel eines Pkw erfaßt, auf den Kühler geschleudert und ein Stück mitgeschleift. Das Kind starb auf dem Weg ins Krankenhaus.

Zwischen einigen ablaufenden Wagen wollte ein 14jähriger Lehrling auf dem Karlsruher Rangierbahnhof die Gleise überqueren. Er wurde von einem Wagen erfaßt und lebensgefährlich verletzt.

Mit Faustschlägen mißhandelt wurde eine Fürsorgerin in Mannheim-Sandhofen, als sie in einer Wohnung Erhebungen wegen eines Trunksuchtstfalls anstellen wollte.

Eine Ladung Bühler Zwetschgen flog mitsamt dem Kastenaufbau und der Hinterachse eines Lkw von der Autobahn bei Stuttgart in hohem Bogen die Böschung hinunter. Chassis und Führerhaus blieben ungetört auf der Fahrbohle liegen. Die beiden Insassen, der Fahrer und seine Mutter, kamen it dem Schrecken davon. Das

Fahrzeug war ins Schleudern geraten und hatte eine Abschrankung in einer Länge von 25 m durchgerissen.

Fast der gesamte Fischbestand der Alb zwischen Karlsruhe und der Mündung in den Rhein wurde durch Abwässer vernichtet.

Nur mit Hilfe eines Krans konnte ein 28jähriger Karlsruher, der bei einem Zusammenstoß auf der Autobahn Bruchsal-Heidelberg getötet worden war, aus den Trümmern seines Wagens geborgen werden.

Die Weinkönigin 1952 für den bisherigen Landestitel Württemberg-Baden wird am Sonntag in Beigheim gewählt.

Ein langgesuchter Einbrecher, der es besonders auf Textilgeschäfte abgesehen hatte, konnte in Stuttgart verhaftet werden.

Auch das wurde berichtet

Als das Haus eines Maurermeisters in Holzsfingen, Kreis Reutlingen, beim Einmarsch der alliierten Truppen 1945 eingeschert wurde, machte sich die Hauskatze aus dem Staub. Nach siebenjähriger Abwesenheit ist sie nun in das neugebaute Haus zurückgekehrt, wo sie offenbar ihren Lebensabend verbringen will.

Eine etwas sonderbare Art der Kindererziehung praktizierte ein Schauspieler in Mannheim. Er legte seinem 10jährigen Sohn, als dieser nicht artig war, eine Kette mit Vorhängeschloß um den Hals und band ihn damit an den Wohnwagen. Erst als die Zuschauer eine drohende Haltung einnahmen, befreite der Vater seinen Sohn wieder von der Kette.

In einem kühnen „Sprung“ nahm ein italienischer Hochschulprofessor aus Mailand bei der Einreise nach Deutschland die Schranken der Grenzbürokratie, als er zu einem medizinischen Kongreß nach Helsinki fahren sollte, stellte er kurz vor der Abreise zu seinem Entsetzen fest, daß sein deutsches Visum abgelaufen war. Offener in der Annahme, die Zeit reiche nicht mehr für die Ausstellung eines neuen Visums aus, versuchte er gar nicht mehr, seinen Paß dem deutschen Konsulat in Mailand vorzulegen, sondern nahm kurzerhand einen Federhalter und verdingerte aus eigener Machtvollkommenheit die Gültigkeit seiner Deutschland-Visums. Sehr schamlos scheint er dabei nicht vorgegangen zu sein, denn bei der Paß-Kontrolle auf dem Badischen Bahnhof in Basel fiel dem deut-

schen Zollbeamten die Fälschung sofort auf. Die Forderung des Beamten, sich das Visum beim deutschen Generalkonsul in Basel zu beschaffen, lehnte der Professor mit der Erklärung ab, es fehle ihm die Zeit. Der Zug, mit dem er aus Italien gekommen sei, sei die letzte Verbindung, mit der er noch rechtzeitig zu seinem Vortrag nach Helsinki kommen könne. Der deutsche Beamte zeigte viel Verständnis für die Noie des Professors und stellte ihm ein Notvisum aus. Für seine „Selbständigkeit“ mußte der italienische Wissenschaftler allerdings 50 Mark als Buße zahlen.

Eine ungewöhnliche Überraschung erlebte dieser Tage ein Konstanzener Handwerker. Am helllichten Tag flogen plötzlich vier plüschige Erzkumpen durch das gläserne Dach der Werkstatt und blieben rauchend vor dem Meister liegen. Man nimmt an, daß die taubeneigroßen „Geschosse“ Splitter eines Meteors sind.

Ein Oberstdorfer Arzt suchte in der Zeitung Katzen „für ein gutes Plätzchen“. Daß er damit wissenschaftliche Tierversuche meinte, wurde erst bekannt, als die Besitzerin einer Katze, die sich auf die Anzeige gemeldet hatte, ihren Schützling bis an das Auto des Arztes geleitete. Sie bemerkte, daß der Arzt sein Autoradio rasch auf volle Lautstärke drehte, um das Miauen der anderen Katzen zu überhören. Sie mobilisierte den Tierschutzverein, der den Arzt auf sein „unwürdiges Verhalten“ hinwies, worauf dieser allen getuschelten Tierfreunden ihre Kätzchen wieder zurückbrachte.

Die Entwicklung auf dem Rundholzmarkt

Schnitt- und Rundholzpreise immer noch im Mißverhältnis

TÜBINGEN. Aus Anlaß der unlängst abgehaltenen ordentlichen Mitgliederversammlung des Fachverbandes der Sägewerke von Württemberg-Hohenzollern befaßte sich der Geschäftsführer des Verbandes, Hans Finkbeiner, u. a. ausführlich mit der Entwicklung auf dem Rundholzmarkt...

stigen. Auch bisher seien die württembergischen Forstverwaltungen den Sorgen der Sägewirtschaft gegenüber immer sehr aufgeschlossen gewesen.

Der Zeitpunkt der Freigabe der Holzpreise und der freien Gestaltung des Holzmarktes sei richtig gewählt. Es dürfe allerdings nicht außer acht gelassen werden, daß sich nunmehr die Preisbildung für das in der Bundesrepublik erzeugte Schnittholz in enger Verbindung mit demjenigen aus den ausländischen Bezugsländern vollziehen werde...

Warenlieferungen gegen Restitutionsansprüche

3 Milliarden für Israel / Problematisches Verbot der Wiedereinfuhr

(*) Die lange Dauer der deutsch-israelischen Verhandlungen auf Schloß Wassenaar in Holland ist in den objektiven Schwierigkeiten finanzieller und wirtschaftlicher Natur begründet, die mit der Erfüllung der israelischen Restitutionsansprüche verbunden sind.

Mit einer Jahreslieferung von voraussichtlich 200 Millionen DM anlaufend, soll die Leistung im dritten Jahr auf 250 Millionen erhöht werden. Der in dieser Zeit am härtesten wirkenden Vorbelastung durch Verteidigungsbetrag und Wiederaufnahme des Auslandsschuldendienstes wird also bis zu einem gewissen Grade Rechnung getragen...

Von erheblicher Bedeutung wird die Frage sein, ob das von deutscher Seite angestrebte und von Israel zugestandene Verbot der Wiedereinfuhr von Waren aus Restitutionslieferungen wirkungsvoll durchgeführt werden kann.

nun, von den erzielbaren Schnittholzpreisen auszugehen und danach den Rundholzpreis zu bemessen, der noch getragen werden könne. Die Schnittholzpreise hätten sich aber in letzter Zeit fühlbar abwärts bewegt.

Freilich sei vorauszusetzen gewesen, daß nicht gleich nach der wiedergewonnenen Freiheit alles ganz glatt ablaufen werde. Hier handele es sich um „Fieberausbrüche, die naturgemäß den Gesundungsprozeß begleiten“.

Eine solche Entwicklung dürfte kaum im Interesse Israels liegen, das von der Wiedergutmachung eine dringend benötigte Wirtschaftshilfe erwartet und deshalb an der gleichbleibenden Leistungsfähigkeit des Schuldners interessiert sein muß.

Die israelische Gesamteinfuhr 1951 in einer Höhe von 123,593 Mill. israelische Pfund setzte sich zu 25,7 Prozent aus Konsumgütern, zu 36,9 Prozent aus Produktionsgütern (Rohstoffe und Halbfabrikate) und zu 28,1 Prozent aus Investitionsgütern zusammen.

Da die Handelsbilanz Israels hochgradig passiv ist und die inflationäre Währungsentwicklung bisher nicht gestoppt werden konnte, ist dieses Bestreben nach Entlastung der israelischen Zahlungsbilanz verständlich.

Zu wenig Butter?

Rückgang des Butterkonsums erwartet

BONN. Der Butterverbrauch im Bundesgebiet, der normalerweise monatlich rund 25 000 Tonnen beträgt, ist in den letzten Monaten auf etwa 30 000 Tonnen angestiegen. Die Produktion hingegen ist infolge der großen Trockenheit, aber auch durch einen zeitweise starken Mehrverbrauch an Trinkmilch, zurückgegangen.

Zu dieser überraschenden Ausweitung des Butterverzehrs hat neben dem Preisrückgang, so meinen zuständige Stellen in Bonn, zweifellos ein neuer Zuwachs an Kaufkraft beigetragen.

Sehr anzuerkennen ist bei dieser Sachlage, daß Landwirtschaft, Molkereien und Handel im Interesse der Verbraucher übereingekommen sind, bezüglich einer weiteren Preiserhöhung eine abwartende Haltung einzunehmen, obwohl die Marktlage einen höheren Preis ermöglichen würde.

Gegen weitere Schlachtvieheinfuhren

Erste Mahnung des Landesbauernverbandes

TÜBINGEN. In der neuesten Nummer seines Organs „Schwäbischer Bauer“ stellt der Landesbauernverband Württemberg-Hohenzollern fest, daß der Landwirtschaft durch die katastrophale Trockenheit ernste Verluste drohen.

Die Möglichkeit größerer brasilianischer Baumwolllieferungen ist im Rahmen der gegenwärtig laufenden Gespräche über die Beseitigung der brasilianischen Verschuldung an die Bundesrepublik aus dem gegenseitigen Handelsverkehr erörtert worden.

DM-Wechselkurse

Table with 2 columns: Currency and Exchange Rate. Includes entries for Switzerland, USA, England, France, Belgium, Holland, Spain, Portugal, Sweden, Argentina, Brazil, Austria, Italy, Czech Republic, and Westmark.

Wertpapierbörse Stuttgart

Large table of stock market data for Stuttgart, categorized into Industrie-Aktien, Banken und Vers.-Aktien, Festverzinsliche Werte, and Freiverkehr (Aktien). Includes sub-sections for Industriewerke Karlsruhe and various banks.

Firmen und Unternehmungen

ESSEN. — Krupp will Kohlenzeche verkaufen. Die von der Industriegewerkschaft Bergbau gemeldeten Verhandlungen über den Verkauf der Bochumer Krupp-Zeche „Constantin“ an ein französisches Konsortium wurde nach Krisen der Firma Krupp zwar bestätigt, doch wurde zugleich auch demitiert, daß die Verträge bereits unterzeichnet seien.

ESSEN. — Verlust bei den Stinnes-Zechen. Die Abrechnung für 1951 aus dem Interessengemeinschaftsvertrag der aus dem Gesetz Nr. 17 entlassenen Stinnes-Zechen, die Steinkohlbergwerke Matthias Stinnes AG, Mülheimer Bergwerks-Verein und Diergardt-Meivissen AG, weist ein Betriebsergebnis von 16,94 Mill. DM aus.

MANNHEIM. — Lanz zahlt 4 Prozent Dividende. Die Heinrich Lanz AG, Mannheim, schließt ihr Geschäftsjahr zum 31. 12. 1951 bei stark erhöhtem Rohüberschuß (in Mill. DM) von 41,98 (Vorjahr: 34,98) und erhöhten Abschreibungen von 4,3 (3,48) mit einem Reingewinn von 1,91 (1,73) ab, der sich um

den Gewinnvortrag von 1950 auf 1,58 erhöht. Die HV am 7. August beschloß, wie im Vorjahr eine Dividende von 4 Prozent auszuschütten und 0,24 auf neue Rechnung vorzutragen.

BONN. — Umgestaltung des Flick-Vermögens. Die Vereinigte Kohlenkontrollgruppe hat im Amtsblatt der Alliierten Höhen Kommission eine Reihe von Anordnungen veröffentlicht, die in Grundzügen die Umgestaltung des Vermögens der Friedrich-Flick-KG, Düsseldorf, zum Abschluß bringen.

FRANKFURT. — Holzmann erhöht Dividende. Der HV am 9. September wird vorgeschlagen, auf die Stammaktien eine Dividende von 1 (1950: 4) Prozent und auf die Vorzugsaktien die satzungsgemäße Dividende von 4 Prozent zu verteilen.

Börsen der Woche

STUTTGART. Die Stuttgarter Börse verkehrte auch in der abgelaufenen Woche in sehr ruhiger Haltung. Auch einige anregende Momente wie zum Beispiel der Aufstellung der westdeutschen Stahlkapazität von 18 Millionen Tonnen jährlich und Meldungen über ein günstiges Umstellungsverhältnis bei Klöckner und Vereinigte Stahlwerke konnten der Börse keine Geschäftsbelebung bringen.

MANNHEIM. — Lanz zahlt 4 Prozent Dividende. Die Heinrich Lanz AG, Mannheim, schließt ihr Geschäftsjahr zum 31. 12. 1951 bei stark erhöhtem Rohüberschuß (in Mill. DM) von 41,98 (Vorjahr: 34,98) und erhöhten Abschreibungen von 4,3 (3,48) mit einem Reingewinn von 1,91 (1,73) ab, der sich um

Aus der christlichen Welt

Zäune abbauen

Es gehört zu den fundamentalsten Erkenntnissen des Christen, daß er weiß, wo er mit seinem Glauben lebt und leben muß: nicht in einem luftleeren Raum, nicht „so ganz für sich“, sondern in der „Welt“, wie sie eben ist.

Es sei nicht verschwiegen, daß wir Christen das allzuoft vergessen und der Welt gegenüber eine leicht gekränkte und beleidigte Haltung einnehmen, weil wir erwarten, daß sie uns wegen unserer Frömmigkeit mit besonderer Achtung, vielleicht sogar mit bevorzugter Behandlung entgegenkommen müsse.

Die Pfarrer werden aufgefordert, gewissenhaft auf die Weisungen der Kirchenleitung zu hören und sich in jedem Fall einmütig um diejenigen zu scharen, die für sie als Vertreter der echten und für alle gemeinsamen Kirchenleitung erreichbar seien.

Es haben sich einmal die Christen „die Stillen im Lande“ genannt. Das ist kein schlechter Name für Menschen, die nichts von sich „hermachen“ und mit guten Werken ihren Vater im Himmel

preisen. Es wäre der Name, der heute aus dem Munde der vielen einsamen und isolierten Menschen höchstes Lob und schönstes Zeugnis bedeutete, dann, wenn in einer Welt, in der sich alle mögliche viel zu schnell „christlich“ nennt und die doch voller Zäune gestellt ist, Menschen da wären, die im Gehorsam gegen ihren Herrn Jesus Christus Zäune abbauen und mit dem Wort Gottes und der Liebe ihres Herrn ihrem Nächsten zur Seite ständen.

„Staatsgrenzen sind nicht Kirchengrenzen“

„Wir können niemals dem Satz zustimmen, daß Staatsgrenzen zugleich Kirchengrenzen seien und daß, wenn der Staat seine Grenzen abschließt, die Kirchen sich in diesen Grenzen einschließen lassen müssen.“ So heißt es in einem Rundbrief von Bischof D. Dibelius an die Geistlichen der Kirche von Berlin-Brandenburg.

Die Pfarrer werden aufgefordert, gewissenhaft auf die Weisungen der Kirchenleitung zu hören und sich in jedem Fall einmütig um diejenigen zu scharen, die für sie als Vertreter der echten und für alle gemeinsamen Kirchenleitung erreichbar seien.

Sternwallfahrt der Stefanus-Gemeinschaft

Seit 4 1/2 Jahren besteht die St. Stefanus-Gemeinschaft in der Diözese Rottenburgs. In Freundeskreisen, die immer ein Dekanat umfassen, treffen sich die Mitglieder regelmäßig alle zwei Monate zu einer ganztägigen Arbeitskonferenz.

anschließender Kundgebung in Zwickelfa. Vor dem Gnadenaltar unserer lieben Frau im herrlichen Münster feierte Dekan Kulms von Emsabauern mit den Erschienenen die Gemeinschaftsmesse.

Der erste Obmann der Gemeinschaft, Alfred Lange, Waldsee, sprach dann im überfüllten Münsteraal zu den Wallfahrern. Sein Thema: „Der Christ als Bürger zweier Welten“ zeigte die große Verantwortung der Christen im Raum der Kirche und im Bereich des Staates.

1953 in Hamburg

BERLIN. Der Präsidialausschuß des deutschen evangelischen Kirchentags hat beschlossen, den deutschen evangelischen Kirchentag 1953 Mitte August in Hamburg stattfinden zu lassen.

STUTTGART. Im Rahmen des Deutschen Ev. Kirchentags in Stuttgart wird am 30. August, 11 Uhr im Matthäus-Gemeindehaus ein Sondertreffen „Dienstan Israel“ geplant, das unter dem Thema: „Die Judenfrage als Lebensfrage für Volk und Kirche“ stehen soll.

TÜBINGEN. Zur 100. Wiederkehr des Geburtstages von Adolf Schlatter am 16. August spricht sein Sohn Prälat D. Schlatter im Tübinger Studio des Südwestfunks 11.30 Uhr Erinnerungen an den großen Gelehrten.

In Tübingen, Prof. D. Michel, in der Sendereihe „Christliche Gedanken zur Zeit“ Adolf Schlatters Bedeutung für seine und unsere Zeit würdigen. Die Sendung erfolgt 18.15 bis 18.30 Uhr unter dem Thema „Adolf Schlatter — sein Leben und Denken“ im UKW-Programm des Südwestfunks.

STUTTGART. Im Jahr 1951 wurden im Bereich der württ. Landeskirche zwei Filialkirchen, eine Diasporakapelle, ein Teilbau einer künftigen Kirche, ein Kirchenaal mit Kindergarten, sieben Gemeindehäuser, zwei Kindergärten, eine Kinderkrippe, ein Jugendheim und ein Kinderferienheim gebaut.

BIELEFELD. Der leitende Bischof der Vereinigten evangelisch-lutherischen Kirche Deutschlands, Landesbischof Dr. Hans Meiser (München), hat die Mitglieder der Kirche gebeten, Pfarrer für den Dienst in den deutschen Auslandsgemeinden freizugeben.

GOSLAR. Bei der Eröffnung der 21. Hochschultagung der Lutherakademie in Goslar teilte Prof. D. Dr. Carl Stange (Göttingen) mit, daß beabsichtigt sei, Goslar zur künftigen Zentrale der Lutherakademie zu machen.

KÖLN. Der Kölner Erzbischof Kardinal Dr. Joseph Frings spricht in einem Hirtenwort zum bevorstehenden deutschen Katholikentag in Berlin den Wunsch aus, daß die Veranstaltung ein „wertvoller Beitrag zur Wiedervereinigung Deutschlands“ werden möge.

LIMBURG. Der Frankfurter Pfarrer Walter Kampe ist von Papat Pius XII. zum ersten Weihbischof der Diözese Limburg ernannt worden.

Höchste Zeit

Ach, es ist schon eine Schande:
In der Stadt und auf dem Lande,
Überall wo Menschen sind,
Geht das Leben arg geschwind!
Alle Leute hört man klagen,
Jeder seufzt, willst du ihn fragen:
Lieber Freund, es tut mir leid,
Für mich ist es höchste Zeit!"

Man muß sich schon morgens sputen
Alles geht nur nach Minuten —
Und in ungestüher Hatz
Stürmt man an den Arbeitsplatz.
In der kurzen Mittagspause
Stürzt man sehr nervös nach Hause:
„Ist das Essen schon bereit?
Für mich wird es höchste Zeit!"

Plötzlich aber fühlt man Herzen
Du ganz ungewohnte Schmerzen,
Mühe macht der Tageslauf,
Und du suchst den Doktor auf...
Horcht dich ab (du liegst ganz stille)
Der schaut über seine Brille,
Schließlich hört du den Bescheid:
„Für Sie ist es höchste Zeit!"

Carlheinz Walter

Die Landespolizei berichtet

Brandfälle:

In den Mittagsstunden des 4. August entstand durch Funkenflug aus einer Lokomotive am Bahndamm zwischen Bahnhof Birkenfeld und Engelsbrander Haltestelle ein kleiner Brand. Der entstandene Schaden ist gering.
Am 5. August gegen 16 Uhr brach auf der Markung Berneck im Waldteil Distrikt II, Abt. 2, ein Brand aus, der sich auf eine Fläche von etwa 30 a ausdehnte. Der Brand konnte durch Waldarbeiter und die Bernecker Feuerwehr bald gelöscht werden. Der entstandene Schaden beläuft sich etwa auf 1000 DM.

Verkehrsunfälle:

Am 3. August gegen 4.30 Uhr wurde von einem Omnibusfahrer auf der Straße Wildberg — Nagold in der Kurve beim E-Werk Bettenberg ein Kradfahrer aus Besenfeld tot aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß der Kradfahrer, der mit seinem Krad aus Richtung Wildberg kam, vermutlich infolge zu hoher Geschwindigkeit aus der Kurve getragen wurde und dabei gegen einen Baum fuhr. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er am Unfallort verstarb. Der Sozialfahrer, ein 19 Jahre alter Mann aus Besenfeld, wurde vom Krad geschleudert. Er mußte mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden.
In der Inselstraße in Calw wurde ein neun Jahre altes Mädchen, das einen Handwagen zog, von einem Kradfahrer angefahren. Der Unfall entstand dadurch, daß das Mädchen, ohne sich zu überzeugen ob die Fahrbahn frei sei, nach der Straßennitte abbog und dadurch angefahren wurde. Beide Personen wurden leicht verletzt.

Munitionsfunde:

In letzter Zeit wurde im Kreisgebiet wieder mehrere verschiedene Altmunition aufgefunden. Die Beseitigung der Munition wird durch die Landespolizei veranlaßt.

Arbeitskräfte gesucht

Bei der Arbeitsamt-Nebenstelle Calw sind folgende offene Stellen gemeldet:

Männlich: Mehrere landwirtschaftliche Arbeiter und Pferdeknächte; 1 Gärtner, 3 Maurer; 1 Gipser; 1 Glaser; 1 Maler; 1 Zimmerer; 1 Flaschner für Karosseriebau; 1 Elektroinstallateur bis 25 Jahre; 4 Mechaniker, jüngere Kräfte; 4 Mechaniker mit gründlicher Ausbildung im Drehen, Fräsen, Hobeln usw.; 1 Bauschlosser; 1 Werkzeugmacher für Karosseriebau; 1 Landmaschinenmechaniker; mehrere Rundfunkmechaniker nach auswärts; 1 Drechsler für Spielwaren (Flüchtling aus dem Sudetenland); 1 Einsetzer für Uhrenfabrik (evtl. Goldschmied); 1 Langholzführer; 1 Holzküfer, mögl. Führerschein Kl. III; 1 Heizungsmeister für selbst Arbeiten; 1 Huf- und Wagenschmied bis 22 J.; 1 Autolackierer; 2 Friseur; 1 Kammacher-Anlernling; 2 Bäcker, ledig, 25—40 J.; 1 Jungkoch; 1 Koch für regelmäßige Aushilfe mittwochs und samstags; 1 Küchenchef; 1 Metzger; 1 Hilfsarbeiter nach Calw, 14—16 J.; mehrere Straßenbauarbeiter aus dem Raume Bad Teinach — Neuweiler — Röttenbach; 1 Betriebsingenieur für spanabhebende Fertigung.

Weiblich: Einige Stenotypistinnen für Industriebetriebe; 2 gelernte Näherinnen; 2 gelernte Repassiererinnen; 2 Damenschneiderinnen; mehrere Kurbel- und Plattstickerinnen für Adlermaschinen für Betriebs- und Heimarbeit; 1 Frau zur Führung einer Mietwaschküche (muß heißmangeln können); mehrere Hausgehilfinnen für Privat- und Geschäftshaushalte; Aushilfsarbeiterinnen für Samstag/Sonntag; 2 Büfetfräulein für die Saison; 3 Serviererinnen für die Saison; 1 Köchin für regelmäßige Aushilfe mittwochs und samstags; mehrere Zimmer- u. Küchenmädchen für die Saison.

Näheres beim Arbeitsamt Calw zu erfahren. Berufstätige haben die Möglichkeit, die Abendsprechstunden jeweils donnerstags von 17 bis 19 Uhr aufzusuchen.

CALWER TAGBLATT
Verlag Paul Adolph, in der Schwäbischen
Verlagsgesellschaft m. b. H.
Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 28
Telefon 733, nach Gschäftsdienst 734
Druck: A. Otschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Monatlich Bezugspreis: 2,50 DM zuz. 40 Pfg. Trägeloohn

Trockenheit wächst sich zur Katastrophe aus

Bei Kartoffeln und Rüben ist mit einer ausgesprochen schlechten Ernte zu rechnen

Zwar hängt der Himmel im Augenblick, da diese Zeilen geschrieben werden, voll Wolken und auch der Wetterbericht lautet nicht mehr so unentwegt „heiter, sonnig und trocken“ wie all die vergangenen Wochen hindurch. Nichts deutet andererseits aber darauf hin, daß es endlich zu den lang ersehnten ergiebigen Niederschlägen kommen wird, deren insbesondere unsere Landwirtschaft dringendst bedarf.

Man macht sich keiner Uebertreibung schuldig, wenn man feststellt, daß die Dürre nunmehr katastrophale Formen angenommen hat. In nahezu allen Gebieten unseres Kreises (der in diesem Sommer mit Niederschlägen besonders dürrig bedacht war) gibt es schon seit längerer Zeit kein Grünfutter mehr. An ein Oehmden ist angesichts des verdorrten Grasbestandes überhaupt nicht zu denken. Zwar hoffen unsere Bauern noch immer auf eine spätere Besserung durch baldige reichliche Niederschläge — bleiben diese aber aus, so wird der Futtermangel manchen Landwirt zwingen, seinen Viehbestand zu verringern.

Ziffern über die bereits beendete Roggen-ernte liegen zwar noch nicht vor, doch scheinen hier die Vorjahresergebnisse annähernd erreicht worden zu sein. Speziell bei Winterroggen darf man wenigstens eine Durchschnittsernte annehmen, ebenso bei Wintergerste und Raps, die gleichfalls normal ausgereift waren. Ein wesentlich ungünstigeres Bild ergibt der Weizen oder gar der Hafer, wobei letzterer, da er verhältnismäßig stark wasserbedürftig ist, von allen Getreidearten am meisten gelitten hat.

Schlechte Aussichten bieten auch die Kartoffeln. Nachdem sie infolge der reichlich vorhandenen Winterfeuchte zunächst sehr schön angesetzt hatten, brachte die Dürre das

Kartoffelkraut vorzeitig zum Welken und damit die Entwicklung der Knollen zum Stillstand. Frühkartoffeln haben zwar noch ordentlich ausgegeben, dagegen ist es um die mittelfrühen und späten Sorten sehr schlecht bestellt. Sollte in allernächster Zeit noch starker Regen niedergehen, so läßt sich vielleicht einiges aufholen. Allerdings tritt dann auch die wenig geschätzte Zwischwüchsigkeit auf (also die Erscheinung, daß die Knollen „Junge kriegen“), die eine Menge kleiner und kleinster Kartoffelchen hervorbringt, wie sie zumindest für die menschliche Ernährung nicht taugen. Bei den Kartoffeln muß demnach, sollten nicht baldige Niederschläge eine Aenderung bringen, mit einer unterdurchschnittlichen Ernte gerechnet werden, deren Ergebnis noch unter dem des Jahres 1947 liegen dürfte.

Ähnlich sieht es bei den übrigen Hackfrüchten, insbesondere bei den Rüben aus, wo das Wachstum um so mehr zurückgeblieben ist, je weiter die einzelnen Pflanzen gesteckt waren und daher der Blattschatten den Boden nicht genügend vor dem Austrocknen bewahren konnte.

Zu all dem kommt nun erschwerend hinzu, daß auf den hartgebrannten Böden ein Umbrechen der abgetreteten Getreidefelder unmöglich geworden ist. Aus dem gleichen Grund muß auch die fällige Aussaat der Zwischenfrucht unterbleiben.

Unter solchen Umständen ist es verständlich, daß die Blicke der Bauern und Landwirte, mehr und mehr aber auch die der Stadtbevölkerung, mit tiefer Besorgnis zum Himmel gehen, ob das leuchtende Tagesgestirn noch immer nicht von regenverheißenden Wolken verhüllt wird. Nur ein lang anhaltender, tagelanger Regen könnte retten, was noch zu retten ist.

Kuraufenthalt — frei von finanziellen Sorgen

Die LVA-Heilstätten „Hugo-Schäffer-Haus“ und Erholungsheim „Schloßberg“

Bad Liebenzell. Sehr viele Erholungsbedürftige sind heute wirklich Kranke, erschöpft an Körper und Geist, überreizt durch die noch immer nachhallenden Ereignisse der Kriegs- und Nachkriegszeit. Vielen solcher Erholungsbedürftiger, von denen sich mancher aus eigenen Mitteln die dringend benötigte Ausspannung nicht leisten kann, ermöglicht die Landesversicherungsanstalt (LVA) in ihren Heilstätten und Erholungsheimen einem vor allem von finanziellen Sorgen weitgehend freien Kuraufenthalt.

Mach der Sorge dich frei,
Kommst du zur heilenden Quelle.
Wenn dich die Sorge bedrückt,
Suchst du hier Heilung umsonst."

Schon die alten römischen Bäderärzte, die diesen Leitsatz prägten, hatten „seelische Diät“ als einen sehr wichtigen Heilfaktor bei Badekuren erkannt und angewandt.

Auch die LVA führt ihre Häuser in diesem Sinn aus der Erkenntnis heraus, daß der Nutzen eines Kuraufenthaltes in körperlicher und geistiger Beziehung nicht nur bedingt ist durch die Befolgung der Kurvorschriften und die Tätigkeit und Tüchtigkeit des Kurarztes, sondern daß ein großer Teil des Kurerfolges von der seelischen Betreuung der Patienten abhängig ist, zu der vor allem die finanzielle Sorgenfreiheit während der Kur, eine anheimelnde Umgebung, geistige Anregung und — ganz besonders — persönliches Eingehen auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Patienten gehören.

Die Heilstätte „Hugo-Schäffer-Haus“ (Heimleitung: Fräulein Hiller, ärztliche Leitung: Dr. Tempel) führt ihren Namen zu Ehren des seinerzeitigen Präsidenten des Reichsversicherungsamtes in Berlin, Hugo Schäffer, der ein Schwabe aus dem Kreis Göppingen war. Die Heilstätte — mit zwei großen Liegeterrassen am Haus — verfügt über 54 Betten in Einzel- und Doppelzimmern und hat auch außerhalb etliche Zimmer für ihre Patienten belegt.

Rund 70 Patienten werden täglich hier beköstigt. Die Diätküche des Hauses verabreicht 5 Kostformen, so daß jeder, der eine besondere Diät einhalten muß, hier die seinem Leiden gemäße Kost bekommt. 80% der Pa-

tienten leiden an Herz- und Kreislaufstörungen; auch rheumatische Erkrankungen und nervöse Zustände werden behandelt. Etwa 4% aller, die eine Kur gebrauchen, können als geheilt entlassen werden, 65% als wesentlich gebessert und 20% als gebessert. Da der eigentliche Kurerfolg sich aber meist erst später — nach Verlassen der Heilstätte — zeigt, so dürfte die Zahl der erfolgreich absolvierten Kuren wesentlich höher als angegeben liegen. Im „Schäfferhaus“ werden fast ausschließlich Kuren für Angestellte und Invalidenversicherungen gegeben, in kleinem Ausmaß auch für verschiedene Krankenkassen und für Versorgungssämter. Die durchschnittliche Kurdauer beträgt 4 Wochen. Im Jahre 1951 zählte das „Schäfferhaus“ rund 1000 Patienten, seit 1. Januar 1951 bis jetzt waren rund 600 Kranke dort zur Kur.

„Blumen außen und innen“ ist ganz besonders die Devise des idyllisch inmitten eines großen, gut gepflegten Gartens gelegenen Erholungsheimes „Schloßberg“ (Heimleiterin: Fräulein Janus, ärztliche Betreuung: Badearzt Dr. Seeger). Es verfügt im Haupt- und Nebenhaus zusammen über 48 Betten, meist in Doppelzimmern, zum Teil mit eigenem Balkon. Im Garten sind große, luftige Liegehallen und eine schöne Liegewiese.

Auch hier muß ein Teil der Gäste — rund 50—60 werden täglich hier verpflegt — außerhalb des Hauses untergebracht werden. In den „Schloßberg“ werden vor allem Patienten, die eine Operation hinter sich haben, Rheumatiker und Nervenleidende und solche mit allgemeinen Erschöpfungserscheinungen von den AOKs, von Betriebskrankenkassen, der Barmer Ersatzkasse u. a. m. eingewiesen. Die Dauer der Kur beträgt durchschnittlich drei Wochen, kann aber in besonderen Fällen verlängert werden. Seit dem 1. Januar 1952 bis jetzt waren im „Schloßberg“ 535 Patienten zu Gast.

Die Inneneinrichtung beider Häuser ist neuzeitlich-gediegen und sehr persönlich gehalten. Der Gast soll sich in allem „wie zu Hause“ fühlen. Lesezimmer, Radio, eine kleine Hausbücherei stehen den Gästen zur Verfügung, Hauskonzerte mit meist einheimischen Künstlern tragen zur weiteren Unterhaltung sehr wesentlich bei.

Sänger bei froher Geselligkeit

Der „Liederkranz Altburg“ veranstaltete ein Gartenfest und Sängertreffen

Altburg. Vergangenen Sonntag hielt der „Liederkranz“ Altburg ein Gartenfest ab, das mit einem Sängertreffen verbunden war, zu dem die befreundeten Vereine aus Beinberg, Holzbronn, Neuhengstett, Oberkollbach und Stammheim (Männer- und Frauenchor) erschienen.

Nach dem Festzug, an dem sich außer den genannten Brudervereinen auch die übrigen Altburger Vereine beteiligten, begrüßten Bürgermeister Walz und Vereinsvorstand Erich Baier die zahlreichen Gäste aus nah und fern. Bald begann auf dem Festplatz bei der Turnhalle ein frohes Singen und Klängen. In bunter Folge lösten sich die Sänger und Sängerinnen mit ihren mannigfachen Darbietungen ab, die von einem soliden Können zeugten. Die musikalischen Feinschmecker, die sich dicht um die Tribüne geschart hatten, kamen voll und ganz auf ihre Rechnung. Wer aber eine bequeme Sitzgelegenheit im Schatten der Obstbäume bevorzugte, mußte keineswegs auf den Kunstgenuß verzichten; denn die Lautsprecheranlage von Radio-Vogt (Calw) sorgte für eine einwandfreie Übertragung. Der Musikverein Altburg füllte in dankenswerter Weise eine Pause mit einem Konzertstück aus. Ein mit vollem Einsatz durchgeführtes Radballspiel zwischen Jugendlichen und Aktiven des hiesigen Radfahrervereins

erweckte gleichfalls sehr lebhaftes Interesse. Vorstand Baier konnte allen Mitwirkenden aus vollem Herzen den Dank des festgebenden Vereins aussprechen und gleichzeitig einige verdiente Sänger für ihre Treue und Mitarbeit belohnen: Johannes Volz, Schreinermeister in Röttenbach, der seit 50 Jahren als aktiver Sänger in vorbildlicher Weise an den Singstunden und Veranstaltungen des Vereins teilnimmt, wurde mit der goldenen Ehrennadel des Schwäbischen Sängerbundes Württemberg-Hohenzollern ausgezeichnet. Die Ehrenurkunde für 15jährige aktive Sängerschaft erhielten Friedrich Rentschler, Zimmermeister, Friedrich Rentschler, Schneidermeister, Albert Weik und Erich Baier.

Möge der Wunsch sich verwirklichen, dem der unermüdete Chormeister Hagendbacher Ausdruck verlieh: Wer Liebe und Freude am edlen Gesang hat, der trete ein in die Reihen derer, die in Freud und Leid zum Lied bereit sind.

Am folgenden Montag wurde im Anschluß an das vorangegangene Sängertreffen das Kinderfest veranstaltet. Am Festzug, der von den hiesigen Lehrern organisiert war, nahmen die Kleinen des Kindergartens und die Schüler von Altburg und Weltschwann teil. Die Schüler stellten in mehreren Gruppen die Tätigkeit der verschiedenen hiesigen Ver-

Im Spiegel von Calw

Wir gratulieren!

In der kommenden Woche dürfen folgende betagte Calwer Bürgerinnen und Bürger ihren Geburtstag feiern: Morgen Berta Widmann, Inselgasse 19 (74 Jahre); am Montag Franziska Baur, Lederstraße 24 (75 J.); am Dienstag Ernst Bindner, Stuttgarter Straße 23 (73 J.), und Karl Burkhardt, Torgasse 3 (70 J.); am Mittwoch Magdalene Belz, Im Biegel 1 (80 J.); am Freitag Luise Edmann, geb. Schlatterer, Torgasse 11 (77 J.), und Lina Scandella, Hirsauer Wiesenweg 8 (73 J.); am Samstag Friedrich Beck, Biergasse 5 (71 J.). — Wir gratulieren allen Altersjubilaren und wünschen ihnen einen sorgenfreien, gesunden Lebensabend.

Brand durch Ausbrennen eines Wespennestes

In einem mit eingebauter Werkstatt versehenem Schuppen in Köhlerstal (Gemeinde Altblach) brach gestern früh ein Brand aus. Die Bevölkerung suchte zunächst aus eigener Kraft des Feuers Herr zu werden; gegen 8.30 Uhr wurde der Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr Calw alarmiert, dem jedoch nur das Ablöschen der noch stehenden Teile der Baulichkeit verblieb. Die eingeleiteten Ermittlungen über die Entstehungsursache des Brandes haben ergeben, daß morgens ein Wespennest durch Feuer beseitigt worden war; dabei dürfte ein Funke die im oberen Teil des Schuppens eingelagerten Reisigbündel entzündet haben. Der entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 400 DM.

Sonderzug zum Ev. Kirchentag

Am Sonntag, 31. August, dem Abschlußtag des Ev. Kirchentags in Stuttgart, an dem die Hauptversammlung im Rosensteinpark abgehalten wird, fährt von Nagold über Calw nach Stuttgart und zurück ein Sonderzug. Wer an dieser Sonderfahrt teilnehmen will, möge sich umgehend, spätestens aber bis zum 18. August, bei der Ev. Buchhandlung Höfker (Badstraße) anmelden, wo auch weitere Auskunft erteilt wird.

Heute letzter Tag des Sommerschlußverkaufs

Wir möchten nicht versäumen, unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß heute der letzte Tag des Sommerschlußverkaufs ist. Es ist also nur noch heute Gelegenheit geboten, in den Genuß der wesentlich verbilligten Preise zu kommen und notwendige Anschaffungen vorteilhaft zu tätigen.

Gewerbeschuleinweihung am 1. September

Die Einweihung des Gewerbeschulneubaus in der Badstraße ist für Montag, 1. September vorgesehen. Es wird hierzu ein großer Kreis geladener Gäste erwartet.

Ein großer Tag der Harmonika

Alle Freunde der Harmonikamusik seien heute schon darauf aufmerksam gemacht, daß das Alhaca-Orchester Calw am Samstag, 25. Oktober, in der Stadthalle ein Gemeinschaftskonzert veranstaltet. Außer der eben genannten Musikvereinigung wirken noch das Hohner-Handharmonika-Orchester Trostingen, das Mundharmonika-Trio Herold Trostingen, Altmeister Hermann Schittenheim und als weiterer Solist der 2. deutsche Akkordeonmeister 1951, Hans Joachim Wernecke, mit. Im Rahmen dieses Gemeinschaftskonzertes gelangt auch das neu geschaffene Elektronium zur Vorführung.

Neue Quellbohrung im Kenthheimer Tal

In der kommenden Woche werden im Kenthheimer Tal neue Bohrversuche unternommen, um für die Kreisstadt weitere Wasservorkommen zu erschließen. Die bereits genutzte Quelle bei Kenthheim liefert gegenwärtig noch immer rund 5 Sekundenliter und ist demnach in ihrer Schüttung nur geringfügig zurückgegangen.

Das „Walzprogramm“ des Stadtbauamts

Die anhaltende Trockenheit hat es mit sich gebracht, daß sich der Zustand der Straßen und Wege an den Stadträndern wesentlich verschlechtert hat. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, will das Stadtbauamt in den kommenden Wochen eine Anzahl besonders vor-dringlicher Strecken durch Bewalzen und Teeren in Ordnung bringen. Das „Walzprogramm“ sieht folgende Reihenfolge vor: Oberer Teil der Langen Steige bis zur Stuttgarter Straße, Wehbergweg und Zufahrt von Alzenberg zur Altbürger Straße.

eine und der Gemeindeeinrichtungen dar. Auch die Hauswirtschaftsschule trug in schöner Aufmachung zum Gelingen des Festzuges bei. Unter der geschickten Leitung von Leberer Dietle und der Kinderschwester wurden von den Kindern Spiele, Reigen und andere Aufführungen geboten, die bei den Zuschauern reichen Beifall fanden. Zum Schluß dankte der Vorstand des Liederkranz Altburg allen, die zum Gelingen sowohl des Sängertreffes als auch des Kinderfestes beigetragen hatten.

Die am 27. Juli eingeweihte Gemeindegewaschküche und die Bäder erfreuen sich regen Zuspruchs. Besonders die moderne Waschanlage wird von den Hausfrauen gerne benützt.

Unsere Altersjubilare im August: Am 1. August wurde Anna Maria Pfommer 73 Jahre alt, heute Ludwig Leyendecker 74, am 20. Magdalene Günther und Christine Pfommer, Baumwirts Witwe in Weltschwann, je 74, und am 21. August Eva Maria Bernecker 80 Jahre alt. Wir gratulieren!

„Fliegergeschädigte wurden nie als ‚unbequem‘ empfunden“

Eine Stellungnahme von Bgm. Kirchherr (Stammheim) zu dem Artikel: „Die Macht der öffentlichen Hand“

Das Stendeseamt Calw meldet

Geburten:
Gerhard Paul Fritz, S. d. Schuhmachermeister Otto Fischer, Calw, Bahnhofstraße 17; Ellen Lore, T. d. Kaufmann Carl Dangler, Calw, Salzgassee 1; Helmut Otto, S. d. Schweiber Helmut Rothfuß, Holzbronn; Helmut Carl, S. d. Schmieds Friedrich Nothacker, Stammheim.

Eheschließungen:
Siegfried Paul Weichbrodt, Postschaffner, Stuttgart-Degerloch, und Anneliese Bringmann, Strickerin, Calw; Kurt Heinrich Schwarz, Metzgermeister und Schlachthausverwalter, Calw, und Else Hedwig Anna Zühlke, Kontoristin, Hirsau.

Sterbefälle:
Friedrich Hermann, Rentner, Calw, Altbürgerstraße 9, 86 J.; Heinrich Quanz-Ills, Oberkellner, Stuttgart, 61 J.; Gertrud Bauer, Hauswirtschafterin, Calw, Marktstraße 10, 41 J.

Sport am Sonntag

Fußballturnier in Oberkollbach
Der Sportverein Oberkollbach/Oberreichenbach veranstaltet morgen, am 10. Uhr beginnend, in Oberkollbach ein Fußballturnier. Es spielen in Gruppe 1: Altburg, Höfen, Waldrennach, Neuweiler/Oberkollwangen und Deckenfronn; in Gruppe 2: Alzenberg, Breitenberg/Martinsmoos, Rotfelden, Langenbrand, Ostelsheim und Ditzingen. Die beiden Gruppensieger ermitteln dann in einem abschließenden Treffen den Turniersieger.

Bezirks-Radsportfest in Altensteig

Altensteig. Heute und morgen wird hier das Bezirksradsportfest abgehalten. Das umfangreiche Programm beginnt heute abend mit einem Festbankett in der Turnhalle. Der Sonntag bringt zunächst die Straßenrennen, die um 8.30 Uhr beginnen und zu denen erstklassige Fahrer aus dem ganzen Württemberg Land ihre Meldung abgegeben haben. Start und Ziel dieses Rennens ist das Verwaltungsgebäude der Firma Wackenhut in der oberen Talstraße. Das Rennen geht über die Strecke Altensteig — Ueberberg — Etmannsweller — Simmersfeld — Besenfeld — Erzgrube — Altensteig. Die 35 km lange Strecke ist zweimal zu durchfahren. Bisher haben etwa 90 Fahrer ihre Meldung abgegeben. Um 12.30 Uhr wird mit der Aufstellung des Festzuges begonnen, an dem nahezu 20 Radfahrervereine mit je 40—50 Radsportlern teilnehmen. Nach dem Festzug beginnt auf einem von der Stadtverwaltung hergerichteten Podium das Kunst- und Reigenfahren. Als Einlage ist ein Box-Schaukampf zwischen zwei Stuttgarter Leichtgewichtlern, von denen einer an den Olympischen Spielen teilgenommen hat, vorgesehen. Die Freunde des Radballspiels erleben einen Zweikampf zwischen der Radballmannschaft des Radfahrervereins Stuttgart, die an den Deutschen Radballmeisterschaften teilgenommen hat, und der I. Mannschaft der Radsportabteilung des VfL Altensteig, die jetzt in die württembergische Landesklasse aufgestiegen ist. Bei ungünstiger Witterung wird das Programm in der Turnhalle abgewickelt.

Ein Hinweis für Fernreisende

Zum erstenmal seit Bestehen der Nagoldbahn kann man seit 15. Juni von Calw (wie im übrigen auch von Bad Liebenzell, Hirsau, Station Teinach und Nagold) nach folgenden größeren deutschen Städten außerhalb unseres neuen Landes Baden-Württemberg ohne Umsteigen in Ell- bzw. Schnellzügen hin und zurück kommen: Darmstadt und Frankfurt einerseits, Ludwigshafen, Mainz, Koblenz, Bonn, Köln, Wuppertal und Hagen andererseits, Calw ab 13.22, Calw an 15.26 Uhr.

Eine Schweizer Stimme

„Knigge für deutsche Auslandsreisende gesucht“

Beim Durchblättern eines Zeitungs- und Zeitschriftenstapels fanden wir kürzlich eine Ausgabe der „Luzerner Neuesten Nachrichten“ und darin unter obiger Rubrik eine sehr bemerkenswerte Betrachtung über das Verhalten deutscher Auslandsreisender. Wir geben den Artikel wörtlich wieder und überlassen es unseren Lesern, sich Gedanken darüber zu machen (D. Red.).

Aus Frankfurt wird uns geschrieben:

Es ist einer Gruppe von Schweizer Journalisten, die sich auf einer Deutschlandreise befanden, zu danken, daß die Öffentlichkeit auf das untragbare Verhalten deutscher Auslandsreisender aufmerksam geworden ist, von denen, die der Meinung sind, eine gefüllte Brieftasche und ein Luxusauto gäben ihnen die Legitimation, so „dick“ zu tun, daß jeder Guterzogene davon abgestoßen und angewidert wird. In der Schweiz selbst habe das „großspürige Gebahren“ zahlreicher Urlaubs- und Feriengäste aus Deutschland viel böses Blut gemacht, erklärten die Zeitungsluete, die es ja schließlich wissen müssen, und so sehr die Hotellerie der Eidgenossenschaft eine Belebung des Fremdenverkehrs begrüße, so gewiß sei auch, daß die Freude an Besuchern nur gering ist, von denen manche glauben, sie könnten sich alle Geschmacklosigkeiten erlauben.

Diese Erscheinung beschränkt sich keineswegs auf die Schweiz allein: die Auslands-korrespondenten der deutschen Presse berichten ähnlich beschämende Dinge aus Frankreich, Italien, Belgien und anderswo, und sie heben dabei die „höchst unangenehme Reaktion“ hervor, die das Verhalten zahlreicher deutscher Touristen im Ausland hervorgerufen hat. Die Sünden wider den guten Geschmack lassen sich zusammenfassen in die Begriffe:

Von Bürgermeister Kirchherr (Stammheim) werden wir um Veröffentlichung nachstehender Stellungnahme gebeten:

Der Artikel in der letzten Samstagausgabe des Calwer Tagblattes, der auch zuvor in der „Selbsthilfe“ veröffentlicht worden ist, muß bei sachlicher Beurteilung des Inhaltes zweifellos Bedenken erweckt haben. Nicht etwa wegen des Angriffs gegen die Gemeindeverwaltung in Stammheim, sondern vielmehr wegen des angesprochenen Tones in diesem Bericht. Urheber und Einsender dieses Artikels sind wohl bekannt, und deshalb nimmt es auch nicht weiter wunder, wenn hier nun versucht wird, mit viel Aufwand der Öffentlichkeit ein Stimmungsbild über die vermeintliche Einstellung der Stammheimer Gemeindeverwaltung gegenüber ihren Fliegergeschädigten zu geben.

Das Bürgermeisteramt sieht sich daher veranlaßt, hierzu folgendes zu erwidern und zu vervollständigen:

1. Es ist richtig, daß am 11. Februar 1495 (nicht 1945) Graf Eberhard der Ältere, der damalige Stammheimer Einwohnerschaft (wörtlich: den Armenlüt zue Stammheim), für ewige Zeiten das Recht auf Ausgabe und Abhauen von Holz für Bauzwecke einräumte. Und zwar aus den sehr umfangreichen Waldungen der Grafen und Landesherrn und später dann aus den in staatlichen Besitz übergegangenen Wäldern. Im Jahre 1831 überreichte der Fiskus einen rund 730 Morgen großen Anteil des Staatswaldes der Gemeinde Stammheim und entledigte sich damit gleichzeitig seiner übernommenen Verpflichtungen, die auf Vertragsurkunde des Grafen Eberhard beruhen. Die Gemeinde übernahm von diesem Zeitpunkt an u. a. auch die Leistungsverpflichtung zur Reingung von Bau- und Reparationsholz, dem sogenannten Gerechtigkeitsbauholz.

2. In der Gemeinde sind von den rund 600 Gebäuden 202 Haupt- und Nebengebäude teils in vollem Umfange, teils aber auch nur mit Gebäudeanteilen (vordere Giebelwand, I. Stockwerk, Treppenhaus usw.) baubolzgerechtigt. „Der Umfang der Baubolzgerechtigkeit war für jedes einzelne berechnete Gebäude im sogenannten Gerechtigkeitsbuchlein genauestens beschrieben. Bei der Zerstörung

„Sichelhenke“ in Neubulach

Die Liebelsberger Landjugend veranstaltet am Samstag, 16. August, in Liebelsberg eine „Sichelhenke“, wobei um 19.30 Uhr die feierliche Einholung des letzten Erntewagens durch die Liebelsberger Landjugend erfolgt und um 19.45 Uhr Vikar Fischer (Bad Liebenzell) eine Ansprache hält. Die Feier wird umrahmt von Liedern der Landjugend, des Gemischten Chors und des MGv. Liebelsberg.

Anschließend findet im Kronengarten ein Heimatabend mit anschließendem Erntetanz unter Mitwirkung des österreichischen Heimatareins St. Johann in Pongau statt, der im Gegenbesuch nach Liebelsberg kommt. Wer die österreichischen Heimat- und Trachtenvereine kennt, weiß, daß bei ihnen das Volkslied, die gute Volksmusik und der Volkstanz besonders gepflegt werden. Darüber hinaus sind die Darbietungen von echtem und feinem Humor erfüllt, so daß jeder Besucher dieser Veranstaltung auch in dieser Hinsicht voll auf seine Rechnung kommen wird.

Der St. Johanner Heimatverein bringt seine vom österreichischen Sender Rot-Weiß-Rot her bekannte Trachten- und Tanzkapelle, ferner die ebenfalls rufbekannte Volkslied- und Jodlergruppe sowie seine Trachten- und Volkstanzgruppe mit. Für die Liebelsberger Landjugend, die im Mai dieses

des hiesigen Rathauses ist diese einzige Unterlage, die Aufschluß über die Holzgerechtigkeit geben könnte, als Bestandteil des Grundbuches vernichtet worden. Heute läßt sich nur noch wertmäßig die Höhe der Baubolzgerechtigkeit von jedem Gebäude durch den Brandversicherungsanschlag ermitteln und über diesen Wert auch mengenmäßig das Gerechtigkeitsholz in den berechtigten Gebäuden errechnen.

Bei sämtlichen 202 Gebäuden sind 11 048 fm Bauholz mit Holzgerechtigkeit eingebaut. Am 20. April 1945 wurden davon 106 Gebäude mit zusammen 5818 fm Gerechtigkeitsbauholz zerstört. Die Berechnung dieses Verlustes an Gerechtigkeitsholz bei Zugrundelegung eines heutigen Durchschnittspreises von 70 DM pro fm ergibt einen Kriegsschaden von rund 407 260 DM. Alle Gebäude mit Holzgerechtigkeit sind und waren von jeher in ihrem baubolzgerechtigten Umfange bei der Württembergischen Gebäudebrandversicherungsanstalt gegen Brandschadensfälle versichert. Nicht der jeweilige Gebäudeeigentümer bezahlt hierfür die jährliche Brandschadensumlage, sondern sie wird von der Gemeindekasse getragen. Da bekanntlich keine Versicherung eine Leistungspflicht für Kriegsschäden kennt, sollte dem Bericht zufolge die Gemeinde durch Lieferung von Holz für diesen Schaden aufkommen.

3. Die Klage S. war lediglich auf einen Teilanspruch von 3 fm beschränkt, während doch der Kläger eigentlich die Erfüllung seines Gesamtanspruches von 64 fm Gerechtigkeitsholz durch die Gemeinde verfolgen wollte. In diesem Falle war der Kläger einseitig genug, daß eine solche Prozeßführung weder für die Gesamtheit der baubolzgerechtigten Fliegergeschädigten noch für die Gemeinde die angestrebte Klärung dieser Rechtsfrage bringen konnte. Deshalb wurde auch die Klage zurückgezogen.

4. Nach ergebnislosem Verlauf der Verhandlungen zwischen einigen Fliegergeschädigten und der Gemeindeverwaltung, die während der anhängigen Klage S. geführt worden sind, wurde die Klage H. eingereicht. Wiederum mit einem Teilanspruch von 3 fm, an Stelle eines diesmaligen Gesamtanspruches von 155 fm. Daraufhin hat der Gemeinderat

Jahres zu Besuch in St. Johann weilte und dort bereits einem solchen Heimatabend beiwohnte, wurden die Darbietungen der St. Johanner zu einem einmaligen Erlebnis. In Ergänzung dazu wird die Liebelsberger Landjugend, deren Darbietungen bereits weit über ihre Gemeindegrenzen hinaus bekannt geworden sind und überall Anklang gefunden haben, zur Ausgestaltung des Programms beitragen. Um allen Bevölkerungskreisen den Besuch der Veranstaltung zu ermöglichen, wurde ein volkstümlicher Eintrittspreis festgesetzt. Bei Regenwetter findet der Heimatabend im Gasthof zur „Sonne“ in Neubulach statt.

Altensteig. Vergangenen Dienstag wurde am städtischen Neubau des früheren Benzschens Hauses das Richtfest gefeiert. Nach dem Richtspruch und dem Lied „Nun danket alle Gott“ hielt Bürgermeister Hirschburger eine kurze Ansprache, die mit dem Dank an die Mitarbeiter beim Neubau sowie an den Staat, der die Mittel bereitgestellt hatte, schloß. — Die Belegschaft der Stadtverwaltung unternahm am Mittwoch ihren Jahresausflug, der zum Schiffslopp und dann weiter nach Baden-Baden führte. Dort erfolgte ein längerer Halt zur Besichtigung der schönen Stadt. Der Heimweg führte über Herrenalb — Wildbad.

gewitters“, durch das sie im letzten Krieg gegangen, kein Jota besser sind als diejenigen, die vor und während des „Dritten Reiches“ sich alle Welt zu Feinden gemacht haben — aus jener unstillbaren Großmannsucht heraus, die sie ihr „Reich“ über die Länder aller anderen Völker stellen ließ... Wenn die Schweizer es als besonders peinlich bezeichnet haben, daß die jetzt in ihrem Lande auftauchenden Deutschen „sich offenbar jeden Luxus erlauben können“, so haben sie dazu wohl ein Recht; denn sie erinnern sich noch sehr frisch der Nachkriegsjahre, in denen die Hilferufe aus Deutschland nach Spenden an Nahrungs- und Bekleidungsmiteln nicht abrisen, der Bettelbriefe, in denen von Hunger, Not, Krankheit, Verelendung und so weiter die Rede war — und von denen manch einer von den gleichen Leuten geschrieben sein dürfte, die heute im Luxuscar in der Schweiz aufkreuzen, in den besten Hotels absteigen, mit dem Geld um sich werfen und sich nach Art von Neureichen benehmen:

taktlos bis zum Erschrecken.

Denn es ist leider so, daß der Großteil der Deutschen, die nach der Währungsreform, also in einer verhältnismäßig kurzen Zeit, es zu Reichtum und Besitz gebracht haben, aus einer Schicht hervorgegangen ist, die niemals als seriös zu bezeichnen war: Schieber, Schwarzhändler, Steuerbetrüger, Korruptionisten und „Leute mit Vitamin B“ („Beziehungen“). Es sind die gleichen Leute, die verachtungsvoll auf die armen Teufel von Intellektuellen herabschauen, auf die armen Schlucker, die mit zerfransten Hosen und ausgetretenem Schuhwerk ihre halbverhungerten Körper über den Gehweg schleppen, dieweil sie, die anderen, die Neureichen, in ihrem Wagen an ihnen vorüberausuchen und einem einzigen Taumel des Vergnügens nachjagen, den sie innerhalb der Landesgrenzen nicht mehr befriedigen zu können glauben. Für sie gibt es längst keine hemmenden Gren-

beschlossen — was auch bei der Klage S. der Fall gewesen wäre —, um eine grundsätzliche Entscheidung über diesen Rechtsfall zu erhalten, gegen den Kläger Widerklage zu erheben. Dies geschah jedoch ausschließlich in der Absicht, endlich durch Gerichtsentscheid feststellen zu lassen, ob dem Kläger Anspruch auf Lieferung von Gerechtigkeitsholz für Kriegsschadensfälle zusteht oder nicht. Diese angestrebte Entscheidung soll das Rechtsverhältnis zwischen Gemeinde und fliegergeschädigten Bauholzberechtigten klären und wird für beide Parteien bedeutungsvoll werden. Mit der Widerklage wurde also niemals beabsichtigt, dem beklagten Fliegergeschädigten eine Schikane aufzuerlegen, sondern die gerichtliche Entscheidung herbeizuführen, um der Sache willen.

5. Wenn in diesem Bericht weiter über das Verhalten der Gemeindeverwaltung in überlaster Form „losgezogen“ wird, so soll an dieser Stelle an folgendes erinnert werden:

Seit der Kriegskatastrophe im Jahre 1945 bemüht sich die Gemeindeverwaltung in allererster Linie um den Wiederaufbau der kriegszerstörten Gemeinde. Daß diese Bemühungen mit großer Tatkraft betrieben worden sind und werden, wird durch die allgemeine Anerkennung über den augenfälligen Fortschritt im Wiederaufbau unserer Gemeinde bewiesen. Wie sollte es auch anders sein, nachdem alle bisherigen Entscheidungen und Beschlüsse des Gemeinderats ausschließlich auf die Beseitigung der Kriegsschäden und auf den Wiederaufbau abgestellt waren? Auch künftig wird diese Haltung der Gemeinde beibehalten bleiben und ist zweifellos schon durch die Zusammensetzung des Stammheimer Gemeinderats gewährleistet. Von den 10 Gemeinderatsmitgliedern sind allein 6 fliegergeschädigt und bilden dadurch im Gemeinderatskollegium eine Interessengemeinschaft mit jederzeitiger Stimmenmehrheit. Aber auch die übrigen Mitglieder des Gemeinderats sehen ihre Hauptaufgabe darin, den Wiederaufbau des Ortes im Rahmen der Leistungsfähigkeit der ebenfalls vom Krieg sehr stark betroffenen Gemeinde zu fördern und stehen bei Beschlüssen einmütig zusammen, um dieses Ziel verwirklichen zu helfen.

Die Einstellung der Gemeindeverwaltung ist daher keineswegs oberflächlich oder gar verschlossen, wenn es sich um Angelegenheiten von Fliegergeschädigten handelt. Dies kann in jedem Einzelfalle bewiesen werden. Die Geschädigten in der Gemeinde haben keinen Grund, ihrer Gemeindeverwaltung den Vorwurf zu machen, bei ihnen handle es sich um „Menschen 2. Klasse“. Auch weil sie nunmehr schuldlos verarmt sind, wurden sie noch nie „belleibig“ behandelt oder gar als „unbequem“ empfunden.

Weiche Hilfsbereitschaft und Unterstützung die Fliegergeschädigten beim Wiederaufbau durch ihren Gemeinderat erfahren dürfen, sei abschließend an einem Beispiel dargestellt. Bekanntlich erhalten sämtliche fliegergeschädigten Bauherren seit 1945 ihr Bauholz weit unter den jeweiligen Marktpreisen. Gegenwärtig erwirbt der Fliegergeschädigte das erforderliche Bauholz zu 120% der Maßzahlen (ohne etwaige Sortierung), während die heutigen Preise auf dem Holzmarkt mit 240—300% notiert sind. Dieses Holz liegt also um mehr als 50% unter den eigentlichen Verkaufspreisen. Dazu aber wird noch jedem dieser Holzklüfer weitestgehende Zahlungsleichterung eingeräumt, so daß die Beschaffung des zum Wiederaufbau benötigten Bauholzes den Fliegergeschädigten in der Gemeinde Stammheim noch nie zur Sorge werden brauchte.

zen mehr; ihnen steht das Ausland, steht die Welt offen und sie tragen also den „deutschen Geist“ nach Zürich und Paris und Rom und Brüssel und anderswo hin, und sie gröhlen wie einst im braunen Mai das Horst-Wessel-Lied, heben die Arme zum Hitlergruß und kurbeln die Alkoholindustrie gewaltig an. Denn sie haben ja, nicht wahr?

Aus Bonn hört man nun dazu, daß die dortige Regierung versuchen will, auf die Deutschen, die ins Ausland reisen wollen, „entsprechend einzuwirken“. Wie wird sie das tun? Wird sie ihnen einen „Knigge für Auslandsreisende“ in die Hand drücken und sie einem Kurs für gutes Benehmen unterwerfen, bevor sie ihnen Auslandsplätze zur Verfügung stellt? Für die meisten wäre es dringend geboten, soll nicht auch der anständigen Deutsche, der sich einmal eine Auslandsreise gestattet will, wieder in „Kollektivschuld“ geraten!

... und noch eine Meldung

Mehrere Schweizer Kirchengemeinden haben bei der Ableberung ihrer Sammlungergebnisse ausdrücklich bemerkt: „Wir wünschen nicht, daß unsere Spenden nach Westdeutschland gehen“. Wie der Leiter des Hilfswerks der Evangelischen Kirchen der Schweiz, Pfarrer Hellstern (Zürich), dazu mitteilte, ist diese Haltung eine Folge des großspürigen Auftretens gewisser deutscher Vergnügungsreisender in der Schweiz. Vom Evangelischen Hilfswerk in Stuttgart und dem Deutschen Caritas-Verband wird zu diesen Vorfällen betont, sie möchten den deutschen Auslandsreisenden zur Lehre dienen.

Vergeßt die
Kriegsgefangenen nicht
Sie leiden für uns alle!

Blick über die Kreisgrenzen

Frühmittelalterliche Reihengräber

Wie kürzlich bereits berichtet, wurden bei Ausschachtungsarbeiten im „Umgang“ bei Herrenberg mehrere Gräber entdeckt.

Stadtheater Pforzheim wirbt in den Landkreisen

Intendant Franz Otto vom Stadtheater Pforzheim unternimmt zur Zeit mit seinen Mitarbeitern Verwaltungsdirektor Theodor Heinz, Dramaturg F. P. Wirth und Inspektor Emil Stahl eine Werbefahrt durch die Landkreise und besucht dabei die Vertrauensleute der auswärtigen Theatergemeinden.

Studienfahrt der Industrie- und Handelskammer

Die Industrie- und Handelskammer Reutlingen führte vor einiger Zeit mit den Mitgliedern der Anfang d. J. gebildeten Arbeitskräfte für Berufsausbildung eine Studienfahrt nach Bietigheim und Stuttgart-Untertürkheim durch.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gottesdienste in Calw

9. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 10. August (Turmlied: Such, wer da will, ein ander Ziel Gsb. 10): 8 Uhr Frühgottesdienst (Schütz); 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Geprägs); 20 Uhr Laienspiel: „Kain, ein Mensch wie Du“ (Stadtkirche).

Die neue Methode des Lesenlernens

Bilder und Worte treten an die Stelle von inhaltslosen Einzellaute

Immer wieder steht in letzter Zeit die Schule, insbesondere die Volksschule, im Mittelpunkt des politischen Interesses. Wenn auch unsere ländliche Bevölkerung über die Grundbegriffe der hochpolitischen Forderungen und vor allen Dingen über deren Voraussetzungen und praktische Durchführung erfahrungsgemäß noch wenig im klaren ist,

Seit einiger Zeit hat sich in unseren Volksschulen in diesem Fache eine grundlegende Aenderung vollzogen. Die Schulanfänger haben auf einmal ganz andere Fibeln, wie man hört, die reinsten Bilderbücher!

Die neuen Fibeln bauen auf der Ganzheitsmethode auf. Seit nahezu 30 Jahren bemühen sich Psychologen und praktische Schulmänner um deren Einführung und Verwendung beim Lesenlernen.

Stufe des Lesenlernens bezeichnen. Daran schließt sich nun die Lockerung des Schriftbildes, des gedruckten Wortes an. Die Kinder erkennen von selbst oder auf Grund kleiner Hinweise, daß beispielsweise Wörter wie: Hans, Hut, Hase mit dem gleichen Anfangsbuchstaben und Laut beginnen.

Die Fernsprechnummer des „Calwer Tagblatt“ 735 Nach Geschäftsschluß 734

abgewogenen Prozeß vom kindlich-ganzheitlichen Lesen hinüber zum ganzheitlichen Lesen der Erwachsenen.

Wie steht es nun mit dem eigentlichen Schreibenlernen? Die Schulanfänger schreiben schon nach einigen Schulwochen auf Grund entsprechender Vorbildungen die in den neuen Fibeln vielfach verwendete Druckschrift.

Das Schreiben der eigentlichen Normalschrift verlegen die bei uns gebräuchlichen Fibeln gewöhnlich ans Ende des ersten Schuljahres. Es bedeutet dies nach herkömmlicher Erfahrung keinen Nachteil.

Wenn sich unsere Eltern diesen Gang des Lesenlernens vor Augen halten, so werden sie an den neuen Fibeln und der Arbeit ihrer Kinder große Freude erleben.

Unsere Gemeinden berichten

Althengstett. Vor jetzt 50 Jahren, 1902, ist die Ortskanalisation, mit der 1909 begonnen worden war, fertiggestellt worden.

Nagold. Erwin Wohlleber, Sohn des Maurermeisters E. Wohlleber, hat an der Staatsbauschule Stuttgart die Baumeisterprüfung mit sehr gutem Erfolg abgelegt.

Oberschwandorf. Seinen 84. Geburtstag konnte dieser Tage Christian Krauß feiern.

Ottenhausen. Nach kurzem, durch die wochenlange Trockenheit verursachtem Wassermangel ist die Bevölkerung sehr erfreut, daß durch die Inbetriebnahme des 250 cbm fassenden, neuen Wasserbehälters an der Feldrennacher Straße die Wassernot früherer Jahre behoben ist.

... und hier der 17.



Geschäftsstelle des „Calwer Tagblatt“ Calw, Lederstraße 23

Schneiden Sie ihn gleich aus!



Freude schaffen Sie Ihren Kindern durch Sammeln von Olympia-Bilder-Gutscheinen

Verlangen Sie daher bei jedem Einkauf ab 50 Dpf., die bei der Jugend überall beliebten Bildergutscheine in den nachstehend aufgeführten Geschäften:

- CALW: Fr. Häussler, Radio Vogt, Eugen Dreiß, Hellmut Pohlmann, Hermann Diem, E. L. Schlotterbeck. HIRSAU: Emil Reinwald. BAD LIEBENZELL: Drogerie Fotohaus Himperich, R. u. H. Brennenstuhl. ALTHENGSTETT: M. Goll. STAMMHEIM: H. Balz.

Informator, Bezirks-Agentur Stuttgart Am Hohengeren 3, Telefon 41397

Stadt Calw Zu dem am Mittwoch, den 13. August 1952, stattfindenden Vieh- und Schweinemarkt wird herzlich eingeladen.

Schwerhörige Neu das kleine Taschenhörgerät „OMNITON 100/101“ von DM 17,- bis 23,-.

Klavierstimmen ist Vertrauenssache! Lassen Sie deshalb Ihre Flügel, Pianos und Harmonium nur durch den bewährten Fachmann pflegen.

Rechnungen, Briefbogen Rundschreiben, Postkarten liefert Ihnen rasch und preiswert die Druckerei dieses Blattes.

Suche für sofort oder später Jung., pünktliches, ehrliches Mädchen Pension Schulhe, Speßhardt, Tel. Calw 740

Calwer Puppenklinik im Salon Odermatt Lieferwagen bis 1 To. und PKW. Wir geben z. Zt. wenig gebrauchte Werks-Vorführungswagen ab.

Ihre Fotoaufnahmen sind wertvoll! Diese Tatsache allein sollte Sie veranlassen, Ihre Fotoarbeiten in unserer Fotoabteilung ausführen zu lassen.

Hohes Einkommen bietet gewandten Damen und Herren Tschengros- und Versandhaus durch den Direktverkauf von Qualitätstoffen an Private gegen Provision. Selbstgeschrieb. Bewerbungen m. Lebenslauf u. C 300 a. d. Calw. Tagbl. erbeten.

Suche sofort zur Aushilfe ordentliches, ehrliches Mädchen das möglichst zu Hause schlafen kann. Anna Sachs, Calw, Marktstr. 2

Werbe-Preisausschreibung 1. Preis: 1 Motorrad 2. Preis: 1 Mole-Elektrowaschmaschine 3. Preis: 1 Schlafzimmer 4. Preis: 1 Küche komplett 5. Preis: 1 Couch 6. Preis: 1 Ferienfahrt (8 Tage Allgäu) 7. Preis: 1 Kofferradio 8. Preis: 1 Damenfahrrad 9. Preis: 1 Herrenfahrrad

Auto-Volz Hirsau Tel. Calw 27 Mont. 11.8. Abf. 13.30 Uhr. DM 130 Bad Teinach, Zavelst., Wildbad Dienst. 12.8. Abf. 8 Uhr. DM 130 Titisee - Feldberg - Hildental Mittw. 13.8. Abf. 13.30 Uhr. DM 4.- Kloster Maulbronn Donnerst. 14.8. Abf. 6 Uhr. DM 130 an den Bodensee Freitag. 15.8. Abf. 13 Uhr. DM 4.- Nebeiböble. Liechtenstein 24.25 Aug. DM 36.- n. Pflitzsee frei an den Vierwaldstätter See sowie 14.-17. Septemb. DM 36.- 4 Tage Oberital. Seen Anmeldungen erbeten.

Poistersessel 57.-, 63.- und 67.- DM Couches u. Ruhebetten. Groß. Posten Restarbeiten weit unter Preis bei Fritz Hannefaß Calw, Schulstraße 1 am Markt Eigene Fabrikation von Patentmattressen

Obstmost Günther, zur „Linde“, Stammheim Ordentliches, aufgeweckter Junge als Schreinerlehrling für sofort oder später gesucht.

Eingetragene Zuchtkalb 38 Wochen trächtig, verkauft Albert Süßer, zum „Lamm“ Deckenpfronn

Inserieren bringt Erfolg!

SEIWA-Erzeugnisse (16) Wehen i. Ts. Die fehlenden Buchstaben sind durch Punkte ersetzt. Geben mehrere richtige Lösungen ein, so entscheidet das Los, welches unter Aufsicht eines Notars gezogen wird.

Das Programm

Freundschaftsspiele, (Sa.) SSV Reutlingen gegen FK Pirmasens; Stuttgarter Kickers - Saar 55 Saarbrücken; VfB Mühlburg - Hajduk Split; Holstein Kiel - Offenbach; Arminia Bielefeld - FSV Frankfurt; VfR Frankenthal - VfR Mannheim; VfR Kirchheim - FC Pforzheim; Lindauer Jugendmannschaft gegen englische Jugendauswahl; SpVgg. Lahr gegen SV Waldhof; (So.) FC Kaiserslautern - VfB Stuttgart (in Ludwigshafen); VfV Nürtingen - SSV Reutlingen; VfR Heilbronn - Stuttgarter Kickers; Offenburger FV - SV Siegen (Westfalen); FC Freiburg - SV Waldhof; Hamburg 97 - VfB Mühlburg; München 60 - RW Essen; Borussia Dortmund gegen Hajduk Split; Rheind. Eintracht Frankfurt; Schweinfurt 05 - Werder Bremen; Preußen Münster - SpVgg. Erkenschwick; FK Pirmasens - Bayern München (in Kandel); SpVgg. Hamm - FSV Frankfurt.

Ravensburg - TSB Heidenheim; TG Geislingen gegen Edlinger; TSV TB Eßlingen - TSV Tettmann; Freundschaftsspiele; (So.) Freudenstadt - BSL 92; Turnier für Frauenmannschaften (zweimal 10 Minuten). Schwimmen Schwäb. Gmünd: Süddeutsche Meisterschaften im Schwimmen und Springen; Köln: Deutschland gegen Spanien (Sa./So.). Rudern Essen: Dreiländerkampf Deutschland - Österreich gegen Jugoslawien (Sa./So.). Leichtathletik Augsburg; Bayern - Württemberg - Österreich (Sa./So.); Ulm: Arthur-Bäumle-Sportfest. Turnen Mannschaftskampf im Kunstturnen: MTV Stuttgart - Ägyptische Nationalmannschaft (Olympische Riege). Amateurradsport „Rund um Stuttgart“ über 100 km - Start und Ziel in Bad Cannstatt; Altensteig: Straßenrennen; Aalen und Weingarten: Bahnrennen. Berufsradspport Deutschlandrundfahrt (8. bis 18. August). Tennis Hamburg: Internationale Meisterschaften von Deutschland bis 16. August. Motorsport Riemer Bundstreckenrennen für Motorräder und Meisterschaftslauf für Formel II-Rennwagen.

Erste Amateurliga mit neuem Gesicht

Nur noch vier südwürttembergische Vereine / Ist der VfR Schweningen Favorit?

Die einschneidendste Tatsache im Vergleich zur letztjährigen Runde ist die Reduzierung der I. Amateurliga auf 16 Vereine. Zwar wirbelte die Abstiegsfrage zum Abschluß der letzten Runde noch sehr viel Staub auf und ist auch nicht befriedigend geklärt worden. Erst das Spiel zwischen dem VfR Stuttgart und dem VfV Zuffenhausen bringt mit dem Verlierer den dritten Absteiger. (Das ausgerechnet Untertürkheim, das gegen Tübingen im ungültig erklärten Entscheidungsspiel 3:0 verloren hatte, als erster Verein sich retten konnte, wollen wir nur als Kuriosum weiterhin vermerken. D. Red.) Als augenscheinlichstes Merkmal bei der Betrachtung der neuen Zusammensetzung fällt auf, daß die Zahl der südwürttembergischen (Provinzial-)Vereine auf vier gesunken ist. Nach dem Ausscheiden Tübingens und Trossingens vermochte sich kein südwürttembergischer Vertreter in den harten Aufstiegskämpfen durchzusetzen. Der bereits einmal in der I. Amateurliga spielende VfV Kornwestheim und der SC Geislingen liefen hier das Rennen und stehen nun als Neulinge vor sehr schweren Aufgaben. Als weiterer, allerdings altbekannter „Neuling“ mußte der VfR Aalen den Weg aus der 2. Division nach unten antreten und überließ seinen Platz an der Sonne dem letztjährigen Meister Union

Böckingen, mit Kirchheim, Gmünd, Eßlingen, Sindelfingen, Heilbronn, Eßlingen, Feuerbach, Friedrichshafen, Untertürkheim, den beiden Schweningener Vereinen und dem SC Stuttgart treffen wir auf vertraute Namen. Für uns erhebt sich nun die interessante Frage: „Wie schneiden unsere vier südwürttembergischen Vertreter gegenüber den zwölf nordwürtl. Vereinen ab?“ Sicherlich ist hier eine Voraussage sehr schwer, doch trauen wir unseren Favoriten, dem Deutschen Amateurradsportler VfR Schweningen schon eine führende Rolle in der Spitzengruppe zu. Auch Eßlingen ist für einen Mittelplatz zweifellos stark genug. Etwas schwieriger werden es wohl die Vereine Friedrichshafen und SC Schweningen haben, doch hoffen wir, daß es ihnen in diesem Jahr frühzeitig gelingt, aus der Abstiegszone herauszukommen. Im Kampf um die führenden Positionen vermuten wir neben dem VfR Schweningen die Mannschaften aus Aalen, Kirchheim und Gmünd im harten Brust-an-Brustkampf. Jedenfalls stehen auch in diesem Jahr wieder eine Reihe besonderer Fußballschlager auf dem Programm und zweifellos wird auch für die stets belobenden Überraschungen gesorgt sein. In den ersten drei Spielen, in denen durchweg die Heimmannschaften im Vorteil sind, bestehen bereits zwei Neulinge ihre Vorprobe und man darf auf ihr Abschneiden gespannt sein. Die Begegnungen im einzelnen: Sindelfingen - Geislingen, Eßlingen - Kornwestheim, Gmünd - Feuerbach.

Der Einwurf

Während der Olympischen Spiele hat der „Einwurf“ geschwiegen. Nun aber erwarten Sie meine Stellungnahme. Und da kann von Enttäuschung keine Spur sein, sah ich doch den Sinn der Spiele nicht allein im Messen der Kräfte der Muskeln, sondern nicht weniger in der Bewährung der Herzen. Das-Beide Prüfungen hat die deutsche Mannschaft überaus bestanden. Über die Grenzen hinweg haben wir Freunde gewonnen. Ist das nicht wichtiger als sportlicher Ruhm, der vergänglich ist, als Siege und Rekorde? Auch ich habe mich über jede errungene Medaille von Herzen gefreut, aber mit nicht geringerer Freude las ich von den Freundschaften, die unter der Jugend der Welt geschlossen wurden. Über den Unterschied von Sprache, Rasse und Religion fand Mensch zu Mensch. Könnte doch dieser olympische Geist des Friedens und der Versöhnung Einzug halten in Regierungen und Parlamenten.

Deutschlandfahrt mit zweiter Garnitur

Wenig Beachtung im Ausland / Melbourne will Helsinki nachhelfen

„Die Tour de France rollt!“ Dieser Ausdruck ist zu einem stehenden Begriff im Sport geworden. Eine Veranstaltung, die jeder kennt, auch wenn er nicht am Radsport interessiert ist. Leider kann man Gleiches von der „Deutschland-Fahrt“ nicht behaupten. 65 Fahrer, darunter 22 Ausländer, sind in Frankfurt an den Start gegangen und sicherlich werden diese Fahrer unterwegs auf ihrer langen Fahrt überall freudig begrüßt werden. Aber das Ausland, Frankreich und Italien, interessiert sich kaum für diese Rundfahrt, obwohl doch gerade in diesen beiden Ländern der Radsport in höchster Blüte steht. Worin liegt die Ursache für das fehlende Interesse? Man ist geneigt, den Grund in der fehlenden Initiative der deutschen Industrie zu suchen und erinnert sich daran, daß diese „Deutschlandfahrt“ noch vor vier Wochen auf sehr wackeligen Beinen stand, bis sich dann der Verband der Zweirad-Industrie doch zur Durchführung entschloß. Aber das ist nicht der eigentliche Grund; denn schon vor dem Krieg konnte sich die „Deutschlandfahrt“, trotz bester Organisation und Vorbereitung, nicht mit der „Tour de France“ oder dem Giro, der italienischen Radrundfahrt messen. Die besten deutschen Fahrer sind im Start. Aber die „Asse“ aus dem Ausland fehlen, unsere Fahrer treffen mit ganz wenigen Ausnahmen nur auf die zweite Garnitur. Und doch könnte man wetten, daß am Ziel unter den ersten 30 weit mehr Ausländer als Deutsche zu finden sind. In dieser Tatsache muß man den Grund für das schwache Interesse suchen; die deutschen Fahrer sind nicht stark genug, sind keine Konkurrenz für einen Coppi, Bartali, Robic oder Köbberl! Solange keine starke, ebenbürtige deutsche Mannschaft an den ausländischen Rundfahrten teilnimmt, solange wird die Deutschland-Rundfahrt nur wenig Bedeutung haben. Und solange nicht die stärksten Fahrer Europas am Start sind, wird selbst das Interesse in Deutschland nicht allzu groß sein. Allerdings - der Nachwuchs (bei den Amateuren) ist mächtig im Kommen Helsinki hat das bewiesen!

blende Organisation überall nur größtes Lob erhalten. Ohne Zweifel werden sich die Australier in vier Jahren die größte Mühe geben. Aber das wird nichts an der Tatsache ändern, daß diese Olympischen Spiele die Bedeutung Helsinki nicht erreichen werden. Die Teilnehmerzahl wird wesentlich geringer sein und wahrscheinlich werden auch die Leistungen hinter denen von Helsinki weit zurückbleiben. Zunächst einmal wird kein Land Europas die gleich große Zahl Wettkämpfer nach Melbourne schicken, kostet doch ein Athlet, nach den jetzt üblichen Preisen, rund 2000 DM, also praktisch das Vierfache von Helsinki. Wer kann diese hohen Expeditionskosten aufbringen? Weit schwieriger wird aber gerade für die europäischen Sportler ein anderes Problem sein: Die Spiele finden Ende November statt, also zu einer Zeit, wo bei uns kein Mensch mehr an Leichtathletik, Segeln oder Rudern denkt. Das sind die beiden Gründe, warum man in Europa nach wie vor gegen Melbourne ist. Für die Amerikaner sind das freilich keine Probleme!

Es hat lange gedauert, bis der neue deutsche Handball-Meister, Polizei Hamburg, endlich ermittelt worden war. Das Endspiel-System verdient es wahrhaftig, in einem Endspitzen-Kampft zum lebendigen Andenken aufbewahrt zu werden. Im nächsten Jahr wollen die Handballer ihren Meister mit dem gleichen System wie die Fußballer ermitteln. Man hat sich im Handball-Lager leider doch nichts Neues einfallen lassen, obwohl man auch mit dem „Fußball-System“ nicht zufrieden sein kann.

Aus dem Saarland kommt die Nachricht, daß der neue Oberliga-Verein Saar 66 mit einer „Bombenmannschaft“ antreten wird. 15 oder noch mehr bekannte Spieler sind aufgeführt, Spieler aus vier Ländern und zahlreichen bekannten Vereinen. Aus der Meldung ist indessen nicht ersichtlich, ob auch nur noch ein einziger Spieler der Vorjahrsmannschaft wieder mitspielen wird. Die „Einkauf-Talente“ dieses Vereins sind offensichtlich sehr beachtlich. Noch beachtlicher aber wäre eine Meldung, ein Oberliga-Verein habe sich entschlossen nur noch Spieler aus dem eigenen Nachwuchs in seine erste Mannschaft aufzunehmen. Leider wird eine derartige Meldung in unserer Zeit des Vertragsprofessionalismus nicht lesen können! Paul Ludwig

Kaum sind die Olympischen Spiele in Helsinki beendet, eilen die Gedanken schon weiter nach Melbourne, dem Austragungsort der nächsten Spiele. Die Australier haben in Helsinki aufgepaßt wie die Spürhunde, um in vier Jahren ebenso bestehen zu können wie die Finnen, die für ihre

Nur noch zwei Südvertreter in der Verbandsliga

Handball startet ins neue Verbandsjahr

Auch die Handballer beginnen nach einer „Sommerpause“ die bis zum letzten Sonntag mit der Abwicklung der langwierigen Endspiele um die Deutsche Meisterschaft ausgefüllt war, die neue Saison. Die Verbandsliga hat nur noch zwei Südvertreter Freudenstadt und Pfullingen, nachdem Ravensburg und Rietheim absteigen mußten. Den Aufstieg schafften die beiden Landesligisten Frankenthal und Heilbronn. Es wird also in der neuen Runde die Entscheidung fallen, ob den Südens Mannschaften sich werden halten können. Die Landesliga erfährt eine regionale Neugliederung, die man als nicht gerade glücklich bezeichnen kann. In der Staffel I spielen die Neulinge Neckartenzlingen und Eßlingen sowie Weilstetten und Schweningen. Die Staffel II sieht die Oberländer Ra-

vensburg, Tettmann und Lindau vor weiten Reisen. Ihre Gegner sind die Vereine des Filistales sowie die beiden Eßlinger Mannschaften. Wir hätten uns die Einteilung etwas so gedacht und glauben sicher, daß besonders die Vereine der Staffel I dieser Meinung sind. Denn letzten Endes bedeuten die Fahrten für die finanzschwachen Handballvereine doch wohl die Hauptaufgaben. Unser Vorschlag:

Table with 2 columns: Staffel I and Staffel II. Lists teams like Horkheim, Asperg, Ludwigsburg, Gmünd, Rofen, TSV Eßlingen, TG Eßlingen, Nellingen, Untertürkheim, Neckartenzlingen, Schweningen, Weilstetten, Eßlingen, Geislingen, Eßlingen, Heilbronn, Heidenheim, Ravensburg, Lindau, Tettmann.

Die Bezirksklasse spielt in 7 Staffeln, wobei die Staffeln Schwarzwald und Achalm die südwürtl. Mannschaften aufnehmen. Die neuformierte Landesklasse mit ihren beiden nicht mehr ausgesprochenen Süd- und Nordstaffeln eröffnet am Sonntag die neue Saison! In der Staffel I steht die TG Schweningen in Asperg vor einer kaum zu lösenden Aufgabe und der Neuling Eßlingen wird auch auf eigenem Platze dem TSB Horkheim die Punkte nicht streitig machen können. Vielleicht hat Neckartenzlingen in Untertürkheim eine Chance? - Lindau sollte in der Staffel II dem TV Nellingen eine offene Partie liefern können und Exverbandsligist Ravensburg müßte die sicheren Punkte durch einen Sieg über Heidenheim holen, wogegen Tettmann es beim TB Eßlingen ziemlich schwer haben dürfte.

Russen mehr für die Matte

Nurmi sagt Weltrekord Schades voraus

In einem in der größten schwedischen Tageszeitung „Dagens Nyheter“ Stockholm erscheinenden Artikel über seine Eindrücke bei den Olympischen Spielen erklärte Finlands „Läuferkönig“ über die Leichtathletikwettbewerbe, daß nach seiner Meinung die USA weiterhin die Kurzstrecken beherrschen werden, so lange ihnen das „Rohmaterial“ der Negers zur Verfügung stehe. Die Russen zeigten, so erklärte Nurmi, daß sie sehr hart trainiert hätten, aber ihr Typ eigne sich besser für die Ringmatte als für die Aschenbahn. „Es werden Läufer kommen, welche auch noch Zäpkel in den Schatten stellen“, meint Paavo Nurmi zu den Leistungen des großen tschechischen

Rekordläufers, von dem er sagt, daß dieser im Marathonlauf eine noch bessere Zeit erzielt haben würde, wenn er sich einem Spezialtraining über diese Distanz unterzogen hätte. Und wenn ich gefragt werde, wer Häggs Weltrekord über 5000 m schlagen wird, dann glaube ich, so sagt Nurmi am Schluß seiner Stellungnahme, daß es Schade sein wird, weil dieser noch besser werden dürfte. „Dreiländerkampf“ der Leichtathleten Zum Dreiländerkampf zwischen Österreich-Bayern und Württemberg heute und morgen in Augsburg wird Württemberg durch seine besten Leichtathleten vertreten sein. Seine Stärke liegt in Zandt, Gude, Schlegel, Theurer, Hipp, Schwarz, Keller und Sick, während die Frauen etwas schwächer sind.

Freislaufförderung

Arterienverhärtung - vorzeitiges Altern

lassen sich mit Hämosklerin wirksam bekämpfen. Quellen Sie Beschwerden wie Beklemmungen, Herzklopfen, Benommenheit, Ohrensausen, Schwindel, Gedächtnisschwäche, Kopfschmerz, Reizbarkeit und Mattigkeit, dann Hämosklerin, immer wieder Hämosklerin, das sinnvolle, hochwirksame Spezialikum. Hämosklerin ist ein schonendes Herztonikum, das durch seinen Gehalt an lebenswichtigen, pflanzlichen Stoffen den Blutdruck reguliert und den Kreislauf anregt. „Hämosklerin“ bringt dank seiner besonderen Zusammensetzung nachhaltige Hilfe. Packung mit 20 Tabletten DM 2,15 nur in Apotheken. Verlangen Sie interessante Druckschrift II kostenlos von Fabrik pharmaz. Präparate Carl Bühler, Konstanz

In Wochenraten von 4,50 DM an erhalten Sie Möbel- u. Polstermöbel frei Haus geliefert. Bei größeren Raten Verkauf auch ohne Anzahlung. Katalog durch M. Hüper, Tübingen, Cölnerstraße 2. Wer braucht Werkzeuge? Werkzeugkatalog gratis. Westfalia-Werkzeuge, Hagen 576 Westf.

Ärztetafel Dr. med. B. DATZ Facharzt für Hautleiden Tübingen, Am Markt 11 vom 11. bis einschl. 18. Aug. keine Sprechstunden

BECK-MÖBEL unsere Wohnzimmer erfreuen sich allerseits größter Beliebtheit. Ein vielseitiges Fabrikationsprogramm ermöglicht es jedermann, sein Heim individuell zu gestalten. Unsere Preise sind trotz meisterhafter Werkmannsarbeit erstaunlich niedrig. Teilzahlung bis 18 Monate möglich. Einige Beispiele: Wohnzimmer 160 cm br., Mahagoni 61lg. DM 495.- Wohnzimmer 180 cm br., Rüster, 61lg. DM 610.- Wohnzimmer 200 cm br., Nußbaum, 61lg. DM 655.- Kombiniertes Wohn- u. Kleiderschrank DM 445.- Verlangen Sie unverbindlich unsern Katalog oder besuchen Sie unsere Ausstellung in Tübingen, Mühlnstraße 8. Möbelfabrik HERMANN BECK TUBINGEN - WALDHORNLE

„Seit über 20 Jahren“ in: Klosterfrau Melissengeist das ständig bestbeehrte und unentbehrliche Hausmittel für uns; Bei Kopf-, Herz-, Magen- und Nervenschmerzen hat es sich in unserer Familie außerordentlich bewährt. Mir persönlich hilft er bei Gallenbeschwerden. Alles in allem: Klosterfrau Melissengeist ist uns unentbehrlich geworden! So schreibt Frau Christine Schüller, Koblenz, Robert-Koch-Straße 4. Das ist das Schöne: der ganzen Familie hilft der berühmte Klosterfrau Melissengeist für Kopf, Herz, Magen, Nerven! Klosterfrau Melissengeist in der blauen Packung mit 3 Nonnen ist in allen Apotheken u. Drog. erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Puder!

Achtung! Wo alles versagte! besonders preisgünstige, erstklassige Junghehnen aus meiner eigenen Aufzucht. Schwere, weiße Leghorn u. rehhf. Ital. 18 Wo. 4,99 DM. 12 Wo. 5,39 DM. Bei Abnahme v. 10 Stück 1 blutfreundiger Hahn gratis. 18 Eier Leggehähner obiger Rassen 7 DM. Versand per Nachn. Leb. u. ges. Ank. garantiert. Bahnstat. ang. 3 Tage zur Ans. daher kein Risiko. Gesigelfhof Steltenkamp, Westerwiche 121 c, Kreis Wiedenbrück. hilft Garantie-Mattengift gegen Wanderratten in Hof und Stall. Weltweit, ungefährl. 1. Haustiere. 1/2 kg 3,59 Nachn. Geld zurück. 1 kg 5,59. bei Versagen! Selbst, Vertr. f. d. Land gesucht. Grünhaef, Stuttgart, Tulpenstr. 20. Warum Baukostenzuschuß? Das eig. Blum-Fertighaus auf Teilzahlung! Blum & Cie. Bielefeld Y 293

Für den Magen Nervogastrol HELMANN Heilmittel

Automarkt Der neue Motor-Roller mit seinen vielen Vorzügen ist ein-ge-öff-nen u. jetzt kurzfristig lieferbar. Puch-Motorräder 125, 150 und 250 ccm sofort lieferbar gegen günstige Zahlungsbedingungen. Generalvertretung: AUTO-HAMMER, TUBINGEN Platz- und Bezirksvertretungen sind noch frei. Volkswagen In bestem Zustand, für 3000 DM zu verkaufen. Angebote u. G. 8956 an die Geschäftsstelle. Alle in- u. ausl. Motorräder ab 3,73 Wochenrate. Ohne Anzahlung bes. Beding. Hagler, Hamog-Stell. 961. Verkauft neuwertigen Motorradanhänger und Sozias. K. Kirn, Unterjesingen

Mein Herr - wie sind Sie frisiert? Fällt Ihnen die „Mähne“ ins Gesicht, wenn das Haar gewaschen ist? Ist es nicht zu bündigen oder steht es widerborstig ab? Sie möchten, daß Ihr Haar besser sitzt, aber Sie scheuen sich, mit verklebtem, fettglänzendem Kopf herumzulaufen. „fit“ braucht Ihr Haar, „fit“ für die gefällige, lockere und doch haltbare Frisur. Die „fit“-Emulsion wird vom Haar aufgesogen, macht widerspenstiges Haar gefügig und gibt fliegendem Haar - auch gleich nach der Wäsche - den rechten Halt. Eine „fit“-Frisur fettet nicht und klebt nicht; sie schimmert in natürlichem Glanz. Erst probieren, dann kaufen! Die Firma Hans Schwarzkopf, Hbg.-Altona, Abt. TN 2, sendet Ihnen gern eine Proberube „fit“ kostenlos zu. Tuben ab 85 Pfg. in allen guten Fachgeschäften. fit - und Ihr Haar sitzt ohne zu fetten, ohne zu kleben

Drei Menschen und ein Kahn

Eine Geschichte aus den Tagen unserer Zeit / Ort: Am Rande von Berlin

„Komm schlafen, Karl“, sagte die Frau. Der Mann sah sie nicht an. Das Schiff schaukelte leise. Wenn man nicht wußte, daß es am Quai vertäut war und nur eine schwimmende kleine Kneipe, konnte man glauben, man sei auf See und nicht am Wedding in Berlin.

Die Frau starrte den Mann an, als könnte sie ihn aus seinen Träumen herausholen, wenn sie nur jede Einzelheit ganz in sich aufnahm. Die Linien in seinen Wangen, der etwas bittere Zug um den Mund, der sie immer so zärtlich stimmte, und das wechselnde Licht in seinen hellen Augen, wenn die Schiffs-lampen hin und her schwangen. Aber er war ihr entgittert. Ihre Augen konnten nur das sehen, was vor ihr war. Aber die seinen sahen die Dinge in der Ferne.

Die Männer tranken „Elsbrecher“, die Gläser dampften noch, wenn sie schon ausgetrunken hatten. Der andere Mann war viel kleiner als Karl und sehr breit in den Schultern. Wenn er lachte, sah man seine rauchgebeizten Zahnstümpfe. Unter der Schiffermütze quoll eine farblose Locke hervor. Man wußte nicht, war sie blond oder grau. Die Frau saß da, den Kopf in die Hand gestützt, und haßte den Mann und sein Lachen. Man konnte wohl sehen, daß er keiner Frau gut war. Keiner Frau, wie sie eine war. Aber wenn er erzählte — und er konnte erzählen — dann wichen die knarrenden Wände der Kajüte zurück, und draußen war die Tropennacht.

Karls Augen wurden ganz schmal. Er war auch auf großer Fahrt gewesen, früher einmal. Bevor die Frau ihn kannte. Sie hatte nichts übrig für die Zeit, bevor er sie kannte. Für sie war er der Anfang aller Zeit. Aber er liebte jede Ferne.

„Mann“, sagte der andere, „und in Singapur. Weißt du, das Seemannsheim von der Russin, die immer erzählt, sie ist eine Fürstin. Und dann das Beefsteak von einem halben Pfund, ganz blutig, gebraten. Das ist schöner als die ganzen Mädchen, wenn man so lange unterwegs war...“ Die Frau sah Karl an. Er hatte die Pfeife aus den Zähnen gezogen und seufzte mit halbgeöffneten Lippen. Als ob er bei ihr kein blutiges Steak kriegen könnte.

„Und auf Tahiti haben wir einen ganzen Wagen voll Mädchen gepackt und übergeföhren zu dem Warenhaus von dem Chinesen, wie hieß er doch... Und dann haben wir alles gekauft, was wir sahen. Bis die Heuer alle war...“ Karl lachte.

„Na, denn geh' mal schlafen“, meinte der Fremde abschließend. „Bei deiner Frau brauchst du wenigstens das Geld nicht zu verstecken. Wie bei den Mädchen auf Tahiti. Du schiebst ja 'ne ruhige Kugel mit deinem Appellkahn!“ Karls Augen bekamen den grünen Schimmer, den sie hatten, wenn er sich ärgerte. Er sah nicht den Mann an, sondern die Kogge, die von der Decke hing. Aber er sprach sehr beharrlich: „Das ist kein Appellkahn. Das ist 'n Finowmaßkahn. Der kann 'n Finowkanal rauffahren. Der kann viel weiterfahren, als du denkst. Wenn ihn die Russen lassen. Er biß wütend in die Pfeife. „Aber die Russen lassen uns nicht durch. Und deshalb liegen wir hier und du kannst „Elsbrecher“ bei uns trinken und mit deiner dreedigen Schnauze über meinen Kahn reden. Aber nicht, weil der Kahn nicht fahren kann. Das is'n Finowmaßkahn“, grollte er und verstummte. „Hör mal“, fing der andere wieder an, als die Frau die

Ein kleines Charakterbild:

Die Eltern / Von Ernst Heimeran

Eltern, wie sie sich gebären, sind vor ihren Kindern stets der gleichen Meinung; wenn sie es nicht sind, sprechen sie französisch. Sie sprechen also viel französisch, bis der Vater eines Tages auf gut deutsch erklärt, es sei ihm jetzt zu dumm, von heute an hätte es einfach so und so zu geschehen, basta.

„Devant!“ ruft beschwörend die Mutter der Kinder, „devant les enfants!“ Die Kinder verstehen längst und haben es drollig lieb, dieses devant; sie spielen damit und noch im späten Leben klingt es süß in ihnen nach mit ihrer Mutter Stimme.

Süß und vertraut bleibt auch den einen durchs Leben der Name Vater und Mutter, den anderen Papa und Mama. Das Wort Mama hat den Vorteil, daß es lauter gerufen und hinausgehüllt werden kann: Mama-a! das klingt durch die Stockwerke, hallt weit durch den Garten und weckt die Nacht. Doch ist das zärtlich klagende Mutti, mit langem u vielleicht noch herzerbrechender.

Die Koseform Papi, Vati, oder gar Paps, Papschen, Vazl und so weiter verraten, daß man etwas auf dem Gewissen hat oder etwas erreichen will.

Was Vazl gar nicht mag, ist, daß man ihm etwas davonträgt, z. B. die Schere von seinem Schreibtisch.

Was Muzl nicht mag, sind Flecken jeglicher Art auf dem Boden, auf dem Tisch, auf dem Kleid.

Was Kinder nicht mögen: früh ins Bett, Lebertran und spazierengehen. Außerdem gewisse Gerichte, von denen die Eltern versichern, andere Kinder wären froh darum.

Eine merkwürdige Tatsache ist die, daß Eltern in ihrer Jugend immer gute Noten hatten.

Doch macht es viel mehr Eindruck, daß Vater auch gelernt hat, Schiffe zu schnitzen, Papierdrachen zu kleben und Rauch durch die Nase zu blasen. Mutter dagegen ist die einzige auf der Welt, die es versteht, hoffnungslos verknottete Schubdübel wieder aufzulösen und Holzsplitter, die man sich an Händen und Füßen eingezogen hat, mit einer Nähnadel zu entfernen.

In jeder ordentlichen Familie gibt es eine Uhr, die stehen bleibt, sobald man sie aufgezo-gen hat.

Dann rücken sämtliche Familienmitglieder an ihr herum und behaupten, die Gewichte seien zu hoch hinaufgezogen worden und sie gehe nur richtig, wenn der Perpendikel schief hänge. Geht die Uhr dann endlich, ist es Vaters Recht zu behaupten, er hätte sie wieder in Gang gebracht.

Gläser noch einmal gefüllt hatte. Und ihre Hand zitterte dabei. „Komm doch mit. Deutsche Seeleute werden schon wieder gebraucht in der christlichen Seefahrt.“ Wenn der Fremde „christliche Seefahrt“ sagte und dabei so infam grinste, klang es durchaus nach „teuflicher Seefahrt“. Die Frau haßte ihn so, daß sie ihn einen Moment anlächelte. Aber der Fremde blickte nur auf Karl. Und Karl starrte auf die Kogge. „Ja, dann will ich man in meine Kogge“, sagte der Fremde und rückte sich die Mütze über dem Haarschopf zurecht. Die Frau war jetzt sicher, daß er grau war. So grau und so alt wie das Böse.

Als er aufstand, schwankte er leicht. Wie-gend ging er zur Tür. Karl erhob sich lang-sam zu seiner ganzen Länge und ging dem Fremden nach, als zöge der ihn hinter sich her. Ein kalter Luftzug kam durch die Tür. Die Lampen flackerten. Die Frau saß wie ge-lähmt. Dann stürzte sie den Männern nach. Der Laufsteg glänzte von einem feinen Regen. Auf der anderen Straßenseite lief ein streu-ender Hund. Es war, als hätte es nie zwei Männer gegeben in dieser Gegend.

Rheingau-Romantik

Altes Fachwerk



Der Wein

Wein ist Glättstein des Trübsinns, der Weizstein des Stumpfsinns, der Brettschens des Siegers im Schach.

Ja, Wein ist der Meister der Menschen und Geister, der Feige macht dreister und stärkt was schwach;

Der Kranke gesund macht, Blaufanziges bunt macht, und Morgen aus Nacht.

Friedrich Rückert

Die Königin auf der Hexenwaage

Eine historische Begebenheit / Von Dr. F. M. Huebner

Königin Juliana der Niederlande besuchte kürzlich das alte Städtchen Oudewater. Hier steht ein merkwürdiges, historisches, aus dem 16. Jahrhundert stammendes Gebäude, worin sich die früher im ganzen Abendland berühmte Hexenwaage befindet.

Es handelte sich bei dieser Hexenwaage um eine Einrichtung, die Kaiser Karl V. geschaffen hatte, als dieser sich auf einer seiner Reisen in den Niederlanden davon überzeugen mußte, daß bei der gerichtlichen Feststellung, wer als Hexer oder als Hexe anzusehen sei, mancherlei Betrug unterliefe. Er bestimmte deshalb, daß die der schwarzen Kunst Verdächtigen auf ihr Gewicht hin zu prüfen seien, wobei ein bestimmtes Körpergewicht je nachdem positiv oder negativ als beweiskräftig zu gelten hatte. Weiter bestimmte er, daß das Hexenwägen in Oudewater vorgenommen werden mußte, und zwar weil diese Stadt im Rufe unbestechlicher Waagemeister und reiner Waagegewichte stand. Die Waagebefunde von Oudewater waren verbindlich für das gesamte Reich Karls V. Es kamen infolgedessen von überall her verdächtige Personen, um sich in Oudewater bescheinigen zu lassen, daß ihr Gewicht das normale war und ihren natür-

lichen Körperverhältnissen entsprach. Nicht zuletzt kamen auch aus Deutschland solche Angeschuldigte, um sich wägen zu lassen.

Der gewölbte Raum, wo die Waage, ein mächtiges, an den vier Ecken mit Tauen befestigtes Plankenviereck von den alten Deckenbalken herabhängt, befindet sich noch genau in dem Zustand, wie es darin seit Jahrhunderten aussah. Er ist die Sehenswürdigkeit des Städtchens, und so war es nur natürlich, daß auch Königin Juliana den Raum zu besichtigen wünschte. Als sie sich aber darin aufhielt, tat sie etwas, was im Programm eigentlich gar nicht vorgesehen war. Sie bestieg das schwankende Waagebrett und ließ nun den Wägemeister der Stadt seines Amtes walten. Die Waage zeigte ein Gewicht an, das die bei ihrem Volke sehr beliebte Königin in keiner Weise des Bunds mit dem Bösen verdächtig machte, und so erhielt sie dann von der Stadtverwaltung die übliche Urkunde, womit ihr die Unverächtlichkeit nach altem Brauche bescheinigt wurde. Im übrigen hatte das letzte Hexenwägen in Oudewater am 21. Juni 1729 stattgefunden, aber damals hatte es sich noch um einen hochnotpeinlichen Fall gehandelt.



Goldner Sonnenschein, blaues Meer und weiße Segel — ein lockendes Ziel ferienfroher Menschen

Ein Grabstein-Vers soll's werden...

Ein paar Blätter aus der Erzählung „Fröhliche Armut“ von K. H. Waggerl

An jedem Sonntagmorgen durfte ich die Sennin zum Kirchgang in das Dorf begleiten. Sie steckte mir eine Nelke an den Hut und sich selber eine ans Mieder, und in ihr Kopftuch mit der Wegzehrung knüpfte sie einen blanken Gulden, nur des Ansehens halber, nicht um ihn auszugeben. Für diesen Zweck hatte ich etliche Kreuzer in meiner Hosentasche zu verwahren, denn es gehörte zum Anstand, daß der Bursche im Wirtshaus die Zeche bezahlte.

Jedesmal kehrten wir zuerst bei mir zu Hause ein. Martha hielt darauf, daß ich an-kloppte und im Vorangehen artig den Hut abnahm, als träte ich bei ganz fremden Leuten ein. Eine Welle saßen wir ernst und gesittet nebeneinander auf der Bank, bis uns Kaffee und Milchbrot vorgesetzt wurde, und dabei mußte ich auf die Fragen der Mutter mit den herkömmlichen Ausdrücken antworten, — ja, ich war wohl und gesund, ich hoffte dasselbe von ihr und der ganzen achtbaren Familie.

Es kostete mich jedesmal einige Überwindung, einen Schluck in der Tasse und das halbe Brot auf dem Teller zurückzulassen, damit niemand denken sollte, wir seien hungrig wie Bettelleute auf der Wanderschaft, und auch das Kupferstück reute mich bitter, das ich der Schwester Elisabeth als Gastgeschenk überreichen mußte. Dann brachen wir auf, wir waren ja schon viel zu lange geblieben. Martha betourte zum Abschied noch, daß Gott die genossen Wohlthaten vergelten müsse, wir vermöchten es nie, und so vornehm hielten wir uns, daß mir die Mutter wirklich nicht die Hand geben wollte, ohne sie vorher an der Schürze abzuwischen.

Wir hörten Messe und Predigt in der ersten Bank, als sei das alles eigens für uns bestellt. Beim Krämer kaufte die Sennin ein Wachlicht, ein wenig Tabak für Andrea und einen Lebkuchen für mich, ich überschlug die Rech-

nung und holte widerwillig die Kreuzer dafür aus der Tasche, wie das bei den Mannsleuten der Brauch ist.

Nachher besuchten wir das Grab des Kindes auf dem Friedhof. Wir gingen durch die Reihen und lasen die Namen der Toten von den Tafeln, es war immerhin ein Trost, daß auch andere Leute hatten vorzeitig sterben müssen. Bei einem der Gräber verhielt Martha jedesmal ein wenig länger, dort lag ein Mann mit Namen Christof, Forstgehilfe bei Lebzelten. Sie gab ihm Weihwasser und dann ordnete sie irgend etwas auf dem Hügel mit heftigen Griffen, als sei dieser Mensch noch in der Grube für unverlässlich und leiederlich zu halten.

Um so sauberer war aber das Kind gebettet. Es hatte auch Martha geheißt, — mit zwölf Jahren, stand auf dem Kreuz zu lesen, im Engelsalter rief es Gott zu sich in den Himmel. Das schmale Geviert war mit grünen Flaschenböden eingefaßt und ganz von einem blau blühenden Rasen aus Gedenkemein überwachsen. Martha zündete das Licht an, sie steckte unsere beiden Nelken davor in ein Glas und dann weinte sie auch ein wenig in ihre Schürze, aber nur die gemessene Zeit.

Sie erzählte mir, daß sie vorhätte, ihr Erspartes für einen Grabstein aufzuwenden. Es sollte eine Engelsgestalt in Marmor sein, die an einer geknickten Säule lehnte, und darunter der Name und ein Vers in vergoldeten Buchstaben.

Dieser Gedanke entzückte mich sehr. Ich entwarf ein solches Grabmal auf dem Kalenderdeckel und sparte nicht mit köstlichen Ein-fällen, nach und nach wurde eine Art Tempel daraus, ein weltläufiges Monument, ähnlich dem, das für den Kaiser auf der Promenade stand, aber noch viel zerbarsteter, weil ich auch ein Türmchen mit einer Glocke ange-bracht hatte.

Und was den Vers betraf, so sollte es auch daran nicht fehlen. Ich hatte mich freilich vorher noch nie in dieser Kunst versucht. Etliches an Reimen konnte ich aus dem Kopf hersagen, das Lied vom Wildschützen und das andere vom braven Mann, aber nichts darin eignete sich für einen Grabvers. Nein, ich mußte etwas ganz Neues erfinden, und dabei stieß ich auf eine Schwierigkeit, die mich später noch oft erschreckte, daß nämlich fast immer nur der Unsinn gut zusammenklang. Offenbar dachte der Schöpfer anfangs nicht daran, es könnte jemals einem Menschen einfallen, Verse zu machen. Sonst hätte er es, als er Adam die Sprache eingab, in seiner Güte gewiß so ein-gerichtet, daß sich die Dinge, die zusammengehörten, auch gleich von selber reimen.

So aber reimte sich durchaus nichts in meinem Gedicht, wohin ich mich auch wenden mochte. Das dehnte sich nur formlos wie zäher Teig und zerfloß mir wieder. Ich fühlte wohl, worauf es ankam, etwas Schwabendes lag mir im Ohr, ein köstliches Auf und Ab im Fluß der Worte. Eine Blume wollte ich schildern, eine zarte Menschenblüte, die der Reif vorseigt hat, oder ein Sturm geknickt, und die aus Himmels Höhen verklärt herniederblickt, so ungefähr.

Was mir in solcher Art zuflog, schrieb ich hastig und mit pochendem Herzen auf meinen Zettel, aber wenn ich später die Zellen wieder überflog, dann fand ich in meinen Worten nichts mehr von dem berückenden Glanz, der mich vorher so überwältigt hatte. Ich geriet in eine unsägliche Verwirrung, was war das nur, was geschah mit mir?

Damit ich doch nicht ganz zuschanden käme, las ich mein Machwerk einmal abends am Herdfeuer vor und da erlebte ich ein anderes Wunder: daß schon ein schwacher Funke genügt, um eine Flamme zu entzünden. Martha fing sofort zu schluchzen an, — ach, es war ihr alles aus der Seele gesprochen, genau wie sie es empfand! Und selbst Andreas konnte seine Rührung nicht ganz verbergen, es sei eine seltene Gabe, sagte er, wenn einer die Worte so zu setzen vermöchte. Dergleichen

Leute hätten es mitunter weit gebracht, in früheren Zeiten wenigstens. Bei lebendigem Leibe habe er nie einen angetroffen, sondern nur gestorben und gleichsam versteinert, so stünden ihrer etliche auf den Plätzen in der Stadt.

Nun, das Grabmal hat Martha nicht bauen können, und deshalb blieb mir der Ruhm versagt, daß schon mein erster Vers in Marmor gehauen überliefert wurde. Es war freilich auch nachher keiner mehr dieser Ehre wert. Aber damals klang mir wie eine Verheißung, was der alte Andreas sagte, und obwohl ich seither nicht viel geschickter in meiner Kunst wurde, nur erfahrener, hoffte ich noch immer unverdrossen, daß es gelingen könnte, die geheimnisvolle Kluft zwischen mir und der Welt zu überbrücken und das befreiende Wort zu finden, vor dem die Mauern fallen. Vielleicht wird es wohl erst das allerletzte sein, jenes dunkle Siegelwort, das jedes Menschen Mund verschließt. — Verlag Otto Müller, Salzburg.

Der Kunstkennner

Der Künstler hat zu allen Zeiten der Mäzene bedurft. Als solcher galt zu seiner Zeit Lord Sidney, zu dem der später so berühmte gewordene Dichter Spencer kam, um ihm eines seiner Werke zu überreichen und klingenden Lohn dafür entgegenzunehmen. Der Sitte der Zeit gemäß wartete der Dichter bescheiden im Vorzimmer, während der Lord sich in die Gedichte vertiefte. Er war begeistert.

„Bringe dem Verfasser 50 Pfund Sterling“, gebot er seinem Butler. Dieser ging, sich vom Sekretär das Geld auszahlen zu lassen.

„Was habe ich gesagt? Hundert Pfund ist dieses Gedicht wert“, rief der Lord, als der Butler wiederkam.

„Dieser verschwand, neues Geld zu holen.“

Inzwischen hatte der Lord weiter gelesen. „Schnell, schnell“, rief der Lord. „Hole zwei-hundert Pfund — aber wirf diesen schrecklich, a Dichter zum Hause hinaus. Er macht mich sonst noch bankrott.“

Ein Strich durch die Rechnung

Die Route der Krönungsprozession stürzt Spekulanten in Pank

Als bekannt wurde, daß der britische Krönungszug im nächsten Jahr sich in London nicht durch die New Bond Street und über den Piccadilly Circus bewegen wird, bemächtigte sich der Spekulanten in Fensterplätzen eine Panik. Ihre Pläne sahen ins Wasser. Schon forderte man bis 600 DM für einen Fensterplatz plus Frühstück. Die Theateragenturen, die sich mit der Vermietung von Plätzen beschäftigen, erhalten pro Tag nicht weniger als 400 Vorbestellungen. Manche der Agenturen haben bereits 20 000 Briefe erhalten, in denen jeder Preis für einen Fensterplatz, von dem man die Prozession beobachten kann, angeboten wird. Aber die Tatsache, daß die Prozession einen um einen Kilometer kürzeren Weg nehmen wird, und daß sie Straßen durchquert, in denen sich vorwiegend Amtsgebäude, Ministerien und Klubs befinden, hat die Spekulation und das Geschäft mit der Schaulust einer zahlungskraftigen Schicht torpediert. Schon heute erklären 80 Prozent der Klubs und der Hotels, daß sie unter keinen Umständen Fensterplätze vermieten werden. Sie reservieren den zur Verfügung stehenden Raum für Geschäftsfreunde,

ständige Hotelgäste und Klubmitglieder. Manche der großen Konzerne, deren Hauptquartiere an den Prozessionsstraßen liegen, werden ihre auswärtigen und ausländischen Repräsentanten für den Krönungstag einladen.

Das Ministerium für öffentliche Arbeiten wird, wie bei der Krönung Georg V. und Georg VI., große Tribünen errichten. Das letzte Mal konnten so 97 000 Personen den Krönungszug verfolgen. Aber die Knappheit von Rohmaterial muß dieses Mal in Rechnung gestellt werden, so daß die Tribünen kleiner ausfallen werden. Auf jeden Fall ist es heute schon sicher, daß Spekulanten und Schiebern das Handwerk sehr schwer gemacht worden ist. Es wurden hohe Summen als Anzahlung auf Fensterplätze von ihnen vereinbart, die sie nun zurückzahlen müssen. Auch zahllose Vorverträge mit Hausinhabern wurden annulliert. Eine fieberhafte Suche nach anderen Möglichkeiten hat eingesetzt. Der junge Fernsehfunk dürfte als Triumphtor aus diesem Kampf hervorgehen. Es wird sicher die bequemste und billigste Art sein, die historische Prozession vom Wohnzimmer aus zu verfolgen. H. T.

Aus Wissenschaft, Forschung und Technik

Pferde können Farben sehen

Die Tiere sehen die Umwelt vielfach anders als wir. Manche von ihnen, wie zum Beispiel Bienen, können im Gegensatz zu uns ultraviolette Strahlen noch als Farbe erkennen. Katzen und Mäuse sehen höchstwahrscheinlich die meisten Farben nicht.

Um festzustellen, ob eine bestimmte Tierart für einige oder für alle Farben blind ist, sind umfangreiche Dressurversuche notwendig, die sich oft über viele Monate erstrecken. Derartige Versuche über das Farbsehen und über die Sehschärfe unserer Pferde sind von Dr. Bernhard Grzimek soeben in der „Zeitschrift für Tierpsychologie“ veröffentlicht worden. Darnach können Pferde gelb, grün, blau und rot mit Sicher-

heit als Farbe wahrnehmen. Am besten sehen sie gelb, am zweitbesten grün, weit schlechter lassen sie sich auf blau, besonders aber auf rot abrichten.

Die Sehschärfe des Pferdes ist viel geringer als die des Menschen; genau wie bei uns, ist jedoch beim Pferd die Sehschärfe für gelb besser als für blau. Von Mitarbeitern Dr. Grzimeks wurden am Frankfurter Zoo weitere Versuche über das Farbsehen anderer Huftiere durchgeführt.

Jeder Dritte kann eine Fremdsprache lesen
ALLENSBACH/Bodensee. Nahezu ein Drittel (31 v. H.) der erwachsenen Bevölkerung im Bundesgebiet und in West-Berlin gibt an, wenig-



Ein Roboter geht durch Hamburg. „Sabor“, der nach dem Radarprinzip ferngesteuerte künstliche Mensch, ist zu einem Besuch in Hamburg eingetroffen und setzt die Bevölkerung in Erstaunen. Der Roboter, der singen, sprechen, gehen und sich drehen kann, wurde von einem Schweizer Architekten konstruiert. Im Gegensatz zu den verschiedenen anderen Robotern trägt „Sabor“ keinen kleinen Mann im Bauch, sondern ist mit 2,5 km Draht und -zig kleinen Schalterchen ausgerüstet. Foto: Keystone

stens eine Fremdsprache lesen zu können. Dabei wird Englisch am häufigsten genannt (von 21 v. H.), Französisch steht an zweiter Stelle (15 v. H.). Es folgen Italienisch, Spanisch und Russisch mit je einem Prozent. Das ist das Resultat einer Repräsentativ-Erhebung des „Instituts für Demoskopie“ bei einem maßgerechten Bevölkerungs-Querschnitt von 2000.

17 v. H. erklärten, sie könnten nur eine einzige Fremdsprache lesen, 10 v. H. geben an, zwei Fremdsprachen lesen zu können. Nur noch 3 v. H. sagen, sie könnten drei Fremdsprachen lesen. In den Großstädten finden sich doppelt so viel Menschen mit Fremdsprachen-Kenntnissen (38 v. H.) als in ländlichen Bezirken (19 v. H.).



Einmachen einfacher durch Pril

Wer wüßte das nicht: Die sicherste Garantie für lange Haltbarkeit des Eingemachten sind saubere, beim Einfüllen völlig trockene, dabei flusenfreie-Einmachgläser! Dafür sorgt PRIL auf geradezu wunderbare einfache Weise. PRIL entspannt nämlich das Wasser: Es wird nasser, reinigt schon beim Eintauchen gründlich, fließt nach dem Spülen im Nu schlank vom Glas. Ohne Abtrocknen sind die Gläser völlig frei von Wasserspuren - glanzklar und sauber! Fertig zum Einmachen!

Bitte: Probier' mal PRIL, dann weißt Du mehr!



GUTSCHEIN
Bitte, senden Sie mir eine Probe PRIL und die kleine Plauderei „Wasser und Wasser“! (Auf Postkarte geklebt einlösend an Fawa-Weck, Düsseldorf)

Brauchen Sie Möbel

Polstermöbel, Matratzen usw.? Wir liefern Ihnen auf Ihren Wunsch ein Ziel mit bequemem Abzahlungsplan eigene u. fremde Erzeugnisse! - Anzahlung? Sprechen Sie mit uns, Sie werden zufrieden sein! Unser großer Kundenkreis in ganz Süddeutschland ist unsere beste Reklame. Schreiben Sie noch heute, Scheer & Söhne, Möbel-fabrik und Einrichtungshaus, Stuttgart, Tübinger Straße 11

Möbelkauf leicht gemacht
Schlafzimmer ab DM 25,-
Wohnzimmer ab DM 25,-
Küchen ab DM 18,-
Monatsraten.
Betten, Matratzen, Polstermöbel ebenfalls günstig.
Lieferung frei Haus. Mäßige Anzahlung Ebenfalls in Teilraten.
Wunschgemäß sofortige Lieferung, auch ohne Anzahlung, nach näherer Vereinbarung.
M. Wagner
Ballingen/Württ., Zwingerstr. 21
Telefon 398

Junge Mädchen, die das vorgeschriebene Alter von 18 Jahren zur Schwesternausbildung noch nicht erreicht haben, wird als **Vorschülerinnen** in die Krankenpflegeschule aufgenommen. Neben freier Kost u. Wohnung wird ein Taschengeld gewährt. Als Grundlage für den künftigen Beruf werden den Vorschülerinnen hauswirtschaftliche Kenntnisse (auch theoretisch) vermittelt. Bewerbungen erbeten an die Oberin des Kreiskrankenhauses Ludwigburg.

Am Mantel liegt
Die Stabilität für Jahrzehnte verdankt der VESUV-Kesselöfen seinen unverwundlichen Mantel aus hochfeuerfestem Lava-Bimsstein. Dieser Mantel ist ca. 6 cm stark und besitzt zudem eine kräftige Eisenarmierung. Rosten und Durchbrennen gibt's beim VESUV-Kesselöfen nicht. Also: Wenn Sie sparen wollen, dann wählen Sie **VESUV EISEN- u. KESSELÖFEN**
Betriebsanleitung durch EWALD LANG
Kaufstellen: Werk 3, Hohenheim 7/Baden
VESUV-Kesselöfen führen in:
Calw: Karl Herzog
Wilhelm Wackenhut
Horb: Albert Teufel, Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte
Schwenningen: Jauch-Gula
Spalchingen: Franz Roos, Installation
Trossingen: Heinrich Koch, Ofen - Herde, Löhstraße

ZEITUNGS-ANZEIGEN
öffnen dem tüchtigen Geschäftsmann das Tor zu dem kaufkräftigen Leserkreis
Einkaufen und zugleich sparen
kann man nur in Geschäften, die mit der Zeit gehen und tut geführt werden
Der tüchtige Geschäftsmann hat den Wert der Zeitungswerbung erkannt und inseriert in seiner Heimatzeitung

5 Streden nur 25 Pfg.
Nipon
vermittelt tödliche Fliegen, Schaben, Mücken und andere schädliche Insekten
FLIEGENTOD
AUS DEN SIDOL-WERKEN KÖLN

Tea, Kakao, Schokolade liefert an Wiederverkäufer. Fordern Sie Angebot von der Kaffeefabrik
Kaffee
Karl Witgen, Bremen 127

Stellenangebote
Jüngerer, lediger
Linotypesetzer
In dauernde Stellung gesucht. Möbl. Zimmer vorh. Angebote mit Zeugnissen und Lohnanspruch erbittet
A. Oeischläger'sche Buchdruckerei, Calw

Zum Vertrieb abgebildeter Dose
(Kein Verschleißapparat mehr nötig - Nach Jahren nur Ersatzbezug der einzelnen Dosenteile nötig. - Absolut sicherer Handverschluss mittels abgebildetem Stemmenschlüssel) - suche ich mit der Bearbeitung des Landvolkes vertraute
Provisionsvertreter und -innen
gegen erhöhte Provision.
Klara-Dauerdosen-Vertrieb
Hünzburg - Goldbachstraße 15

Auf 1. Oktober ist bei uns die Stelle eines **Anzeigen-, Vertriebs- und Werbeleiters** zu besetzen.
Herren, die über reiche Fachkenntnisse und einen gewandten Umgang im Verkehr mit dem Publikum verfügen, wollen sich unter Einreichung eines handgeschriebenen Lebenslaufes, eines Lichtbildes, von Zeugnisabschriften und unter Angabe der Gehaltsansprüche bei uns bewerben. - Unverheiratete Bewerber haben, da keine Wohnung gestellt werden kann, den Vorzug.

Druck- und Verlagshaus H. Kuhn KG.
Verlag der „Neckarquelle“, Schwenningen a. N.

Hoher Verdienst - Gute Existenz
Wir bieten: gute Provision und Erfolgsprämien sowie eine reichhaltige, wohlausgewählte und geschmackvolle Kollektion in Qualitätsstrickwaren.
Wir suchen allerorts fleißige und gut beleumundete Damen u. Herren, die an ein erfolgreiches Arbeiten bei der Privatkundenschaft gewöhnt sind. Unsere Artikel sind gut verkäuflich und auch für Kolonnen geeignet.
Näheres: WÜRTT. TEXTILMANUFAKTUR (34a) Salach/Württ.

Hohes Einkommen
durch Verkauf von erstkl. Uhren und Bestecken an Private. Schöne Kollektion, günstige Preise, Ratenzahlung
VERBREITER (Damen u. Herren) gesucht. Sofortige Bewerbungen (auch von Kolonnen) an
WALTER BUCK, Sölinger Versandhaus
Neuenbürg bei Pforzheim, Burgstraße 15, Telefon 224

Lack- u. Farbenfabrik u. Großhandel
mit gut verkäuflichen Spezialitäten, sucht gut eingeführten branchenkundigen Vertreter mit Wagen zum Besuch von Malergeschäften und Industrie gegen Provision und Spesen.
Angebote unter G 8355 an die Geschäftsstelle

Wie wohnen?
Das zeigt Ihnen Süddeutschlands bedeutendste Möbelhaus
Verlangen Sie kostenlos 34seitigen Katalog
30% Anzahlung Rest 16 Monatsraten
Lieferung frei Haus
MÖBEL-KOST
STUTTGART-W
HASENBERGSTRASSE 31

Stellenangebote
Jüngerer, lediger
Linotypesetzer
In dauernde Stellung gesucht. Möbl. Zimmer vorh. Angebote mit Zeugnissen und Lohnanspruch erbittet
A. Oeischläger'sche Buchdruckerei, Calw

Zum Vertrieb abgebildeter Dose
(Kein Verschleißapparat mehr nötig - Nach Jahren nur Ersatzbezug der einzelnen Dosenteile nötig. - Absolut sicherer Handverschluss mittels abgebildetem Stemmenschlüssel) - suche ich mit der Bearbeitung des Landvolkes vertraute
Provisionsvertreter und -innen
gegen erhöhte Provision.
Klara-Dauerdosen-Vertrieb
Hünzburg - Goldbachstraße 15

Auf 1. Oktober ist bei uns die Stelle eines **Anzeigen-, Vertriebs- und Werbeleiters** zu besetzen.
Herren, die über reiche Fachkenntnisse und einen gewandten Umgang im Verkehr mit dem Publikum verfügen, wollen sich unter Einreichung eines handgeschriebenen Lebenslaufes, eines Lichtbildes, von Zeugnisabschriften und unter Angabe der Gehaltsansprüche bei uns bewerben. - Unverheiratete Bewerber haben, da keine Wohnung gestellt werden kann, den Vorzug.

Druck- und Verlagshaus H. Kuhn KG.
Verlag der „Neckarquelle“, Schwenningen a. N.

Hoher Verdienst - Gute Existenz
Wir bieten: gute Provision und Erfolgsprämien sowie eine reichhaltige, wohlausgewählte und geschmackvolle Kollektion in Qualitätsstrickwaren.
Wir suchen allerorts fleißige und gut beleumundete Damen u. Herren, die an ein erfolgreiches Arbeiten bei der Privatkundenschaft gewöhnt sind. Unsere Artikel sind gut verkäuflich und auch für Kolonnen geeignet.
Näheres: WÜRTT. TEXTILMANUFAKTUR (34a) Salach/Württ.

Hohes Einkommen
durch Verkauf von erstkl. Uhren und Bestecken an Private. Schöne Kollektion, günstige Preise, Ratenzahlung
VERBREITER (Damen u. Herren) gesucht. Sofortige Bewerbungen (auch von Kolonnen) an
WALTER BUCK, Sölinger Versandhaus
Neuenbürg bei Pforzheim, Burgstraße 15, Telefon 224

Lack- u. Farbenfabrik u. Großhandel
mit gut verkäuflichen Spezialitäten, sucht gut eingeführten branchenkundigen Vertreter mit Wagen zum Besuch von Malergeschäften und Industrie gegen Provision und Spesen.
Angebote unter G 8355 an die Geschäftsstelle

villiger
Rund oder gepreßt?
Den Sandblatt-Stumpfen Villiger-Senior gibt es rund und gepreßt. Welchen von beiden sollen wir Ihnen empfehlen? Das ist eine Liebhaber-Sache. Die Tabak-Zusammensetzung ist dieselbe. Der gepreßte Senior „zieht“ auch genau so gut, wie der runde, denn beide sind exakt gearbeitet. Der gepreßte hat den Vorteil, daß das Päckchen in der Tasche weniger aufträgt. Wer aber auf das runde Format eingeschworen ist, der bleibe dabei, jedem sein Steckpferd!
Mit freundlichem Gruß
Hans und Max Villiger
Villiger-Senior
EXTRA MILD • SANDBLATT • 15

Selbständige Existenz
mit höh. Verdienst geboten dch. Übernahme des Bestrks- oder Altkl. Vertriebs konkurrenz. chem. Massenartikel. Chem. Laborator. Schneider Wiesbaden 609
Ab sofort tüchtige Generalvertreter und Vertreter
für Silber- und rostfreie Bestecke an Privatkundenschaft gesucht. Angebote u. Bild an Anzeigen-Klein KG, Solingen, Gerichtstraße 17

Überdurchschnittlicher Verdienst
gebieten durch Übernahme eines Verkaufsbüros an Private und an Detailgeschäfte (haupt- oder nebenberuflich). Angebote an Altkl. Postfach 16

Privatvertreter
für unsere bekannt gute Haushaltswäse gesucht. Regina-Webwaren-Versd. Baden-Baden Postfach 432

Versandgeschäft sucht tüchtige Vertreter(innen)
für den Verkauf von Büstenhaltern, Hüfthaltern, Korsetts, Frotteehandtüchern sowie Bettwäsche an Private gegen hohe Provision bei niedrigsten Preisen. Angebote unter G 8345 an die Geschäftsstelle

Tüchtige Plattenleger sofort gesucht von Fa. Louis Weber, Plattenfachgeschäft, Stuttgart W, Reinsburgstraße 143

Mädchen
nicht unter 20 J., das kochen kann, wenn nicht, kann erlernt werden, findet gute Stelle, guter Lohn und Familienanschluß ist zugesichert. Eintritt sofort oder 15. August, Zeugnis und Lichtbild wird gewünscht. Gottlieb Ruoff Metzgerei u. Wirtschaft zur „Gartenlaube“, Metztingen/Reutlingen, Tel. 318

Spöhrerschule Calw / Schwarzwald
Priv. Wirtschaftsschule mit Schüler- und Töchterheim. Kaufm. Lehrgebiete, Wirtschafts-, Rechts- und Steuerkunde, Fremdsprachen, Sport, Sauna. Gewissenhafte Ausbildung u. Erziehung.

Infolge Verheirat. bzw. Wegzugs m. bish. Stütze wird zuverl., gesund. Mädchen od. Frau gesucht (evtl. Heilmattvertr.) 26-36, mit prakt. Erfahrg. im Kochen, Haus- und Gartenarb. G. Erw., evtl. kann 2-Z.-Wohnng. gestellt werden (Landhaus). Frau G. von Vlascher, Hofgut Aglishardt über Urach

Heiraten
Kaufmann, 36er, ledig, Grundbesitz, Wohnung, Wagen, gewandt und großartig, wünscht Neigungsb. mit lebenswerter Jungen Dame.
Regina
Stuttgart O, Kernerstraße 22, Ruf 24 06 92

Warum kaufen Sie Möbel im Möbelhaus Firnhaber
Stuttgart Colver Str 35?
weil Sie dort in Bezug auf Auswahl, Preiswürdigkeit, Qualität u. Zahlungsbed. nie enttäuscht werden
Ständiges Lager in 11 Etagen von ca. 300 Einrichtungen
Verlangen Sie unverbindl. reichhaltigen Prospekt

Unterricht
Auslandskorrespondent(in) Sprachausbildung dch. die Private Fachschule für das Dolmetscherwesen (PFD) Stuttgart Staatl. anerkanntes Prüfungsrecht

Was sendet der Rundfunk



vom 10. - 16. Aug. 1952

Südwestfunk mit Studio Tübingen

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 6.00 Nachrichten; 6.10 Marktberichte; 6.15 Frühmusik; 6.30 Morgengymnastik; 6.50 Morgenandacht; 7.00 Nachrichten; 7.30 Musik am Morgen; 8.00 Kurznachrichten; 8.30 Internationale Pressstimmen; 8.40 Musikalisches Intermezzo; 8.50 Für die Schuljugend (Di., Do., Sa.); 9.30 Kreuz und quer durch Deutschland; 9.40 Sendepause; (Mo., Di., Do., F., Sa.); 10.30 Sende-

pause (Mi.); 11.00 Froher Klang am Morgen; 12.15 Musik nach Tisch; 12.45 Nachricht; 13.00 Presseschau; 13.30 Musik nach Tisch; 14.30 Frz. Sprachunterricht (a. S.); 17.30 Kurznachrichten; 18.15 Wir berichten aus Baden-Württemberg; 18.30 Musik zum Feierabend; 19.00 Zeitfunk; 19.40 Tribüne der Zeit; 22.00 Nachrichten; 22.30 Nachtstudio (außer Do., Fr., Sa.); 0.00 Spätnachrichten; 0.10 Sendeschluß (außer Mi., Sa.).

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
8.30 Christi. Morgenfeiern 9.45 Das Vermächtnis 10.30 Die Aula 11.00 Musik z. S.-Vormittag 14.00 Der Kaiserbesuch 14.15 Moussorgsky: „Bilder einer Ausstellung“ f. Klavier 15.00 Kinderfunk 15.30 Fröh und heiter! 16.15 Ein Schlaf-Gefangener 17.00 Was Euch gefällt! 18.20 Kulturpol. Glöste 19.30 Die Sportreportage 19.38 Deutsche Volkslieder 20.00 Festival Aix-en-Provence 1952: Konzert 22.30 Sport und Musik 23.06 A. Liferst. u. Wissensch. 23.10 Fröhli. Ausklang 0.10 Tanz- u. Unterhaltungsmusik	11.15 Streich-Orch. Wreege 15.15 Am Montag fängt die Woche an 16.45 Musik 17.15 Das Frauenbuch 18.20 Aus der Welt des Sports 20.00 Unterhaltungsmusik - neu aufgenommen 20.30 Probleme der Zeit 20.40 Bayr. Bühnenfestspiele: „Tristan u. Isolde“ v. R. Wagner, 2. Aufzug 22.30 3 Stücke für Klavier 22.38 Hamlet: Aus d. Tagebuch eines Kriegschirurgen 23.09 Rund um die Welt	13.15 Bunte Klänge von Schallplatten 14.30 Wir jungen Menschen 15.15 Heim. Künstler musiz. 15.45 Oberschles. Grenzwald 16.00 Nachmittagskonzert 16.45 Die Elefantengeschichte 17.00 Das Gr. Unterh.-Orch. 18.20 Die Parteien sprechen 20.00 Orch. K. Edelhagen 20.39 „Das sonderbare Telefon“ Hörspiel 21.30 Musik. Zwischenenspiel 22.30 Probleme der Zeit 22.30 Konzert für Klavier u. Orch. sowie neue Musik u. neue Dichtung 23.30 Jazz 1952!	12.15 Orch. Kurt Edelhagen 13.15 Aus d. Leben Frankreichs 14.15 Kinderfunk 15.15 Musik zur Unterhaltung 15.45 Vom Büchermarkt 16.00 W. A. Mozart: Streich-Quartett Es-dur 17.00 2 Stücke für Klavier 17.10 Aus Wissenschaft und Technik 18.30 Probleme der Zeit 19.00 Unser Melodienreigen 21.20 Aus Arbeit u. Wirtschaft 21.40 Liebes- u. Ehepiegel: Volkslieder-Kantate 22.30 Weber: Variationen C-dur für Klavier 22.30 Hamlet: Aus dem Tagebuch eines Kriegschirurgen 23.00 Tanzmusik zum Tagesausklang 0.10 Wir tanzen weiter	14.30 Kinderliederreigen 15.00 Welt und Wissen 15.15 Nachwuchs stellt sich vor 15.45 „Zweibein“ 16.00 Musik am Nachmittag 16.30 „Gandhi“ - das Gemie des Gewissens 16.45 Beethoven: Sonate A-dur 17.15 Der Rechtspiegel 18.20 Jugend spricht zu Jugend 20.00 Das Gr. und das Kleine Unterh.-Orch. des SWF 21.00 Die Erde aber bleibt ewiglich! 21.45 Zur 100-Jahrfeier des Nationalismus in Nürnberg 22.30 Alte frz. Musik 23.30 Ein Lied zur gut. Nacht	8.40 Werke von Marcello u. J. S. Bach 8.15 Kath. Morgenfeiern 8.45 „Missa Anno Santo“ 10.15 Gedichte zum Fest Mariä Himmelfahrt 10.30 Das Marienlied im Wandel der Jahrhunderte 11.00 Das Gr. Unterh.-Orch. 14.00 Weiße Insel Ibiza 14.15 Blanche musicale 15.00 Kinderfunk 15.30 Dome am Oberrhein 16.00 Was Euch gefällt! 17.30 Flüchtlingkinder finden eine Heimat 17.40 Konzert 18.30 Die Sportreportage 19.38 Deutsche Volkslieder 20.00 Unterhaltungsmusik 20.40 Neue Aspekte zum Marien-Dogma 20.55 Schubert: Die schöne Müllerin 22.30 Sport 22.30 Tanzmusik	12.15 Melodien von W. Kollo und Paul Lincke 13.15 Eine lustige, sommerliche Musik 14.10 Wetterbericht 14.15 Vom Büchermarkt 14.30 Wir jungen Menschen 15.00 Aus der Welt der Oper 15.00 Die Reportage 16.30 „Nerven“ 18.25 Glocken zum Sonntag 19.00 Innenpol. Kommentar 20.00 Laßt Hände sprechen 22.30 Sport 22.40 Der SWF bittet zum Tanz (I) 0.10 Tanz (II)

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 6.30 Sendebeginn; 6.00 Frühmusik; 6.30 Marktbericht; 6.45 Südwest. Heimatpost; 7.00 Nachrichten; 7.30 Das geistliche Wort; 7.45 Werbefunk; 7.55 Nachrichten; 8.00 Frauenfunk; 8.15 Wasserstände; 8.35 Melodien am Morgen; 9.00 Nachrichten; 10.10 Suchdienst; 10.15 Schulfunk; 11.45 Landfunk (außer

Mo und Fr.); 12.00 Musik am Mittag; 12.30 Nachrichten; 12.45 Erde aus Baden; 13.00 Werbefunk; 13.00 Schulfunk (außer Sa.); 13.45 Aus der Wirtschaft (auß. Sa.); 14.00 Nachmittagskonzert (auß. Mi., Do.); 17.40 Südwestdeutsche Heimatpost; 18.30 Kurznachrichten; 18.45 Stimme Amerikas; 19.30 Nachrichten; 19.45 Von Tag zu Tag (auß. Sa.); 22.00 Nachrichten; 24.00 Nachrichten; 0.05 Sendeschluß (Mo. und Freit.)

Süddeutscher Rundfunk Stuttgart

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
7.00 Alt-Kath. Morgenandacht 7.15 Hitkonzert 8.00 Landfunk mit Volksmus. 8.30 A. d. Welt des Glaubens 8.45 Das Sigt. Kammerorch. 9.00 Ein Märtyrer der Poesie 9.30 Fritz Lehmann dirigiert d. Münch. Philharmonik. 10.00 Salzburger Woche: Hochamt aus dem Dom zu Salzburg 11.00 Kontrolle einer Ansichtskarte 12.45 Das Kölner RF-Orch. 13.20 Aus unserer Heimat 14.10 Chorgesang 14.30 Kinderfunk 15.00 Musik zur Kaffeestunde 17.00 Alle Menschen leben in Kirchborn. Hörspiel 18.00 Laßt uns alle fröhlich singen 18.00 Der Sport am Sonntag 20.05 Salzburger Festspiele: „Die Hochzeit des Figaro“ in der Pause Sport 22.30 Musik zum Träumen 0.05 Rumba, Mambo, Tango	8.05 Romant. Kammermusik 10.45 Die Krankenviste 11.40 Kulturumschau 12.55 Programmumschau 13.30 Kinderfunk: „Der Frieder mit d. kleinen Flöte“ 14.45 Über neue Bücher 17.00 Konzertstunde 19.00 Bunte Melodien. Das RF-Unterhaltungssorch. 11.30 Abendmelodie 12.35 Gartenfunk 19.00 Musik am Abend 19.25 Das Abendlied 20.05 Salzburger Woche: „Ochsenritt u. Siebensticht“ 21.00 Ihre Lieblingsmelodien. Tanzmusik 22.15 Kulturpol. Kommentar 22.25 Zeitgen. Musik 23.00 Vom Hundertsten ins Tausendste 23.30 Geigen erklingen. Das Gr. Hamburger RF-Orch.	8.05 Unterhaltungsmusik 11.15 Kleines Konzert 13.45 Jugendfunk 15.30 G. Gregor an der Hammond-Orgel 18.50 Frauenfunk 17.05 Zum Fünf-Uhr-Tee 18.30 Mensch und Arbeit 19.05 Musik am Abend 19.25 Programmumschau 20.05 Salzburger Woche: Salzburg und seine Gäste 21.00 Bücher, die uns angehen 21.15 Zur Unterhaltung 22.15 Berichte u. Kommentare 22.30 Tanzmusik 22.45 Programm nach Ansage 23.15 Tanzmus. v. Mitternacht 0.05 Unterhaltungsmusik	8.30 Morgengymnastik 11.15 Kleines Konzert 12.45 Die Krankenviste 13.05 Warnruf des Pflanzenschutzdienstes 14.00 Frauenfunk 14.15 Unterhaltungsmusik 14.30 Kinderfunk 15.20 Heike-Lucas-Sextet 16.00 Robert Merle - Ein Schriftstellerporträt 16.15 Unterhaltsame Weisen 17.00 Christent. u. Gegenwart 17.15 Alle u. neue Hausmusik 18.00 Erwin Lehn u. sein SFTanzorchester 19.00 Musik am Abend 19.25 Programmumschau 20.35 Musik zur Unterhaltung 21.00 Salzburger Woche: Berge, Seen und Salinen 22.10 Wir denken an Mittel- u. Ostdeutschland 22.30 Tonfilm-Klänge 22.40 Geschichte der Widerstandsbewegung 23.10 Unter bunten Lampen 23.45 Das Nachtfest 0.05 Unterhaltungsmusik	8.45 Unterh.-Musik, darzw. „Der Traum der Woche“ 11.15 A. Casella: „Scarlattina“ 13.30 Horst-Wendé-Quartett 16.00 Konzertstunde 16.45 Studenten zu aktuellen Problemen 17.10 Unterhaltungsmusik 18.00 Das RF-Unterh.-Orch. 18.50 Sport gestern und heute 19.00 Musik am Abend 19.25 Das Abendlied 20.05 Salzburger Festspiele: Richard Strauss: „Die Liebe der Danae“ 21.30 Hans List und seine Streichergruppe 0.05 Humoriger Jazz 1.00 Unterhaltungsmusik	8.00 Salzburger Festspiele: Domkonzert 10.00 Worte zu M. Himmelfahrt 10.15 Schulfunk 10.45 Die Krankenviste 11.00 Kath. Morgenfeiern 11.30 Altital. Orgelmusik 11.40 Kulturumschau 12.55 Warnruf des Pflanzenschutzdienstes für Baden 13.30 Kinderfunk 16.45 Neue politische Bücher 17.00 Musik zum Wandern 19.00 Das Karler. Unterh.-Orch. 19.35 Jugendfunk 19.50 W. Gerl am Klavier 19.10 Im Namen des Gesetzes 19.35 Programmumschau 20.05 Salzburger Woche: „Getreidegasse Nr. 9“ 21.00 Gern gebürt 21.10 Berichte u. Kommentare 22.30 Das macht Laune! 22.45 Programm nach Ansage 23.15 Unterhaltung und Tanz	6.30 Morgengymnastik 11.15 Junge Künstler vor dem Mikrophon 12.05 Warnruf des Pflanzenschutzdienstes 12.00 Werbefunk 14.00 Quer durch den Sport 14.15 Der Zeitfunk 15.00 Fröhli. Schaumelagen 15.40 Jugendfunk 16.00 Auf los gehts los! 17.10 Süden, Sonne u. Canzoni 18.00 Bekannte Solisten 18.30 Mensch und Arbeit 19.00 Glocken der Heimat 19.05 Die Stadt: Folkmusik 19.45 Salzburger Woche: Im Salzkammergut, da E. ist gut lustig sein. H. Abend 21.45 Sportumschau 22.15 Amer. Schlagerparade 22.45 Einmal so - einmal so 0.05 Das Nachtkonzert

Aus anderen Sendeprogrammen

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
16.30 Bremer Festspiele (V) 20.00 Sommerabendklänge (HR) 20.00 Potpourri der guten Laune (NW) 20.05 Jim und Hill. Ein musikalisches Lustspiel (HR) 20.05 „Die Geisha“, Operette von S. Johnes (R) 21.10 Die Abenteuer des Herrn Schmidt: Der Talsmann (HR) 21.20 Das RF-Tanzorch. (BR) 21.30 Russ. Orgelmusik (B) 22.15 Wir spielen - Sie tanzen (NW) 22.30 Stunde der Melodie (R) 22.45 Aus alt. Notenbüch. (BR) 22.50 Tanzmusik (V) 23.15 Und jetzt tanzen wir (R) 6.10 Brahms: Erste Sinfonie c-moll, op. 68 (NW) 1.15 Musik bis morgen früh (NW)	19.30 Volklieder aus aller Welt (NW) 20.00 Das verliebte Buffopaar. Aus Operetten von pastern und heute (HR) 20.01 Schmalzer der Woche (R) 20.10 Ordnung muß sein. Eine Grotteske (NW) 20.40 Sinfoniekonzert (NW) 21.00 Finkertziehung. Mein Brother (R) 21.00 „Die kleine Sünde“. Hörspiel (HR) 21.00 Heiter fängt die Woche an... (V) 21.15 Tanzorchester (BR) 21.30 Lieder der Heimat (R) 21.30 Klavierkonzert von W. A. Mozart (B) 22.30 Lieder v. Kowalski (HR) 22.30 Große Männer und die Musik (V) 23.05 Musik. Kabarett (BR)	20.00 „Der letzte König“. Hörspiel (HR) 20.00 Neu aufgenommen (HR) 20.00 Hillers letzte Festung. Hörfolge (NW) 20.00 „Iphigenie auf Tauris“. Oper von Gluck (B) 20.00 Sinfoniekonzert des RIAS-Orchesters (R) 20.15 Der tolle Schind (V) 20.40 Konzert der Vier (NW) 21.00 Volkstüm. Wissen (HR) 21.10 Treffpunkt Wien (BR) 21.15 Zum Lob d. Heimat (HR) 21.15 Liebesbarometer (V) 22.05 Stars aus den USA (NW) 22.05 Schallplatten (B) 22.25 Unterhaltungsmusik (R) 22.35 Abendstudio Mozart (HR) 22.00 Nachtkonzert (BR) 22.00 Die bunte Welt (R) 22.30 Operette (NW) 23.30 RIAS-Tanzorchester (R)	15.30 Musik am Abend (V) 20.00 Ergötzl. Geschichten (HR) 20.00 Wie es Euch gefällt (NW) 20.01 Unterh.-Konzert (B) 20.15 Wir spielen Ihre Lieblingsmelodien (BR) 20.15 Luzerner Festspielwoch.: Sinfoniekonzert (HR) 20.45 Das sonderbare Telefon. Hörspiel (HR) 21.30 Abendmusik (V) 21.45 Die Zimmer unseres Hauses Bayern (BR) 21.55 Sonntags Seeland (B) 22.25 Tango-Serenaden (R) 22.30 Meister ihres Instruments (BR) 22.35 Musik des Barock (NW) 22.40 Von Hiller zu Remer (BR) 22.15 Tanzmusik (NW) 22.30 Why Berking spielt zum Tanz (HR) 23.15 Tanzmusik (NW)	17.10 Nachmittagskonzert (V) 18.30 Salzburger Festspiele: „Die Liebe der Danae“ von R. Strauß (BR) 19.00 „Die Liebe d. Danae“ (R) 19.00 „D. Liebe d. Danae“ (NW) 19.05 Salzburger Festspiele: „Die Liebe d. Danae“ (V) 20.00 Lieblingsmelodien unserer Hörer (HR) 20.45 Die grüne Wilson (B) 21.00 Der romant. Teufel (B) 21.00 Volkst. Weisen. Haux: Geschenke d. Sonne (HR) 21.15 Opernkonzert (BR) 22.25 „Annette v. Droste-Hülshoff“. Hörfolge (HR) 22.35 Musik in Zimmerlautstärke (NW) 22.45 Tanzmusik (HR) 23.10 Unterh.-Konzert (BR) 23.15 Von neuer Musik (NW) 0.15 Lieder u. Chansons (BR)	20.00 Manège frei (NW) 20.00 Int. Musikfestwoche Luzern: Sinfoniekonzert (B) 20.01 Serenadenkonzert (B) 20.05 Musik. Cocktail (BR) 20.30 Glück z. dem Äther (HR) 20.35 Der Tiger Jussuf. Hörsp. von G. Eich (NW) 20.45 Wer mit holden Tönen kommt... (V) 21.00 Ausgerechnet Kintopp (R) 21.15 Aus Operetten von Karl Müllcker (HR) 21.45 Tonfilmmelodien (R) 21.45 Meister der liter. Kleinkunst (BR) 22.30 Beschwingte Musik (V) 22.35 Sportquerschnitt (BR) 22.45 Melod. u. Rhythmus (BR) 22.45 Tanzmusik (B) 23.15 Nimm, Zigeuner, Deine Geige! (HR) 23.15 „Die Begegnung“ (HR)	20.00 Volkskonzert (HR) 20.00 Berlin - wie es lacht (NW) 20.00 Klub der Optimisten (R) 20.01 Ein sommerlicher Tanzabend (R) 20.15 Charivari (BR) 20.15 Kabarett Barabli (B) 21.00 Berliner Tanzorchester spielen für die (NW) 21.00 Bunter Abend (B) 21.30 Die 3 Favoriten (HR) 21.30 Auf der Reeperbahn (HR) 21.45 Tanzmusik (B) 22.15 Schumann: Sinf. 1 (NW) 22.25 Jazzkonzert (V) 22.45 Tanz u. Wochenenda (BR) 22.45 Mittern.-Cocktail (HR) 23.00 Rias bittet zum Tanz (R) 23.45 Verlebene Musik (R) 1.00 Rhythmus der Welt (HR) 0.25 Barmusik (R)

B - Beromünster; BR - Bayerischer Rf.; HR - Hessischer Rf.; NW - Nordwestdeutsch. Rf.; R - Rias; V - Vorrhein

Ferienkurs des Heimatbundes

Landschaft und Kultur Oberschwabens

Getragen von der tatkräftigen Unterstützung des Ochsenhausener Bürgermeisters Weimann und der fachkundigen Organisation des Stuttgarter Geschäftsführers Dr. Schähl wurde der 4tägige Ferienkurs des Schwäbischen Heimatbundes über die Landschaft und den Barock Oberschwabens allen Teilnehmern zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Der Leiter des Vereins, Präsident Dr. Neuschäfer, brachte aus seinem Fachgebiet einen interessanten Beitrag über die Strafrechtspflege im 18. Jahrhundert, insbesondere durch den Graf Schenk zu Castell, in überaus lebendiger Art verstand sodann Dr. Weidenbaum die Vorgeschichte und geologische Entwicklung des Oberlandes den Hörern näherzubringen. Über die Kunst des Barock sprachen Dr. Walser, Stuttgart, der die Ulmer Schule von der Oberlandes mit Beispielen zu sondieren wußte, sowie der kunstverständige Pfarrer Dr.

Merkle, Hirschau, der in einem ungemein eindrucksvollen Vortrag die geistesgeschichtlichen Hintergründe des Barock und seine Formprinzipien im Oberland darlegte.

Die Musik des Barock kam vor allem in zwei Orgelkonzerten auf der Gabelorgel in Ochsenhausen zur Geltung, welche Prof. Nowakowski, Stuttgart, vollendet bot. Ferner trug entscheidend zur Vertiefung des Erlebnisses der Heimattage der Ochsenhausener junge Musikdirektor Schmidt mit seinem Singkreis und Orchester bei, welche am Schlußabend köstliche Kostproben oberländischer Komponisten neben den hervorragendsten Dichtern des Oberlandes aus 8 Jahrhunderten zu Gehör brachten. Erhard Bruder, Biberach, hatte anfangs in einer umfassenden Übersicht die Gesamtleistung der Oberländer den Kursteilnehmern näherzubringen verstanden, während Dr. Zengerle ein bereicherndes Interpret der Kunst von Johann Baptist Pfug war, dessen wundervolle Bilder die Teilnehmer der festlichen Tage immer wieder anzogen.

Kunstreisen nach Buchau, Waldsee, Steinhau-

Kulturelle Nachrichten

Unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Erich Ade unternimmt der Bachchor Stuttgart-Bad Cannstatt vom 9. bis zum 20. August dieses Jahres eine Konzertreise durch Luxemburg, Belgien und England. Am 16. und 17. August konzertiert der Chor auch in St. Helens, der englischen Patenstadt von Stuttgart. Der Bachchor hatte im vergangenen Jahr mit großem Erfolg eine Skandinavienreise unternommen.

Der 31. Deutsche Archivtag wurde am Mittwoch in der Aula der Nürnberger Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften eröffnet. Unter rund 300 Teilnehmern sind zahlreiche ausländische Gäste und eine kleine Abordnung aus der Sowjetzone.

Dorf-Fest

Flaggenschmuck im kleinen Ort, Laubgewinde in den Gassen! Lachen hört man, frohes Wort. In der Schenke - ausgelassen - schwingt im Tanz sich jung und alt; Festlärm bis zum Flusse schallt.

Nur der kleine Friedhof liegt voller Kreuze still-gemieden. Über seinen Gräbern wiegt sich die Weide, flüsternd: Frieden! denn im dunklen Erdengrund schweigt manch junger, froher Mund.

FELICITAS VON ZERBONI DI SPOSETTI

Bemühungen um eine George Bernard Shaw-Stiftung haben mit einem Fehlschlag geendet. Wie der Vorsitzende des Stiftungsausschusses, Ivor Brown, mitteilte, sind bisher weniger als 1000 Pfund eingegangen.

Die gute IDEAL MILCH & NESTLE

Evaporierete ungezuckerte Vollmilch mit mindestens 7,5% Fettgehalt. Vorzüglich zum Kaffee und Nescafé!